MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

328 (18.7.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159995

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) · Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung · Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 328. Mannheim, Freitag, 18. Juli 1913. (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Orientwirren.

Die Forderungen Griechenlands.

Berlin, 17. Juli.

Der griechische Geschäftsträger in Berlin, Herr Theotoky, hat einem Mitarbeiter der „Kreuz-Ztg." über die gegenwärtige Lage und die Forderungen, die Griechenland für den Frieden erhebt, folgendes mitgeteilt:

Wir haben dank der Tapferkeit unserer Armee und ihrer, wie Sie wissen, auch von hervorragender militärischer Seite in Deutschland anerkannter ausgezeichneter Führung bereits ein großes Territorium östlich von Saloniki erobert, das wir als Hinterland für dieses wichtige griechische Handelsemporium brauchen. Gegenwärtig haben wir es nun mit einem Schritte der russischen Regierung zu tun, die an Griechenland und Serbien die Aufforderung richtete, die Feindseligkeiten einzustellen und mit der bulgarischen Armee einen Waffenstillstand abzuschließen. Wir sind es aber unserer Armee, die mit gewaltigen Blutopfern zur Ehre meines Vaterlandes gekämpft hat, schuldig, daß die militärische Niederlage der Bulgaren von diesen selbst ohne Einschränkung zugegeben wird, daß also auf dem Schlachtfelde unser Sieg, der nicht anzuzweifeln ist, vom Feinde selbst anerkannt wird. Wir haben aber auch zweitens gerade in den letzten Wochen die traurige Erfahrung machen müssen, daß unsere Volksgenossen in den ehemals türkischen, während des ersten Balkankrieges und vor dem zweiten Balkankriege von den Bulgaren besetzten Gebieten von den neuen Machthabern unter ein unerhört drückendes Joch gezwängt wurden, daß wir in Gefahr waren, sie völlig zu verlieren: daß wir sie also befreien und für unser Volkstum wieder gewinnen müssen.

Das führt mich auf den dritten Grund für unsere Haltung gegenüber der russischen Intervention. Ich brauche Ihnen nicht die schaudererregenden Einzelheiten des Mordens wiederzuerzählen, dessen sich die Bulgaren auf der Flucht aus den von uns und auch unsern Verbündeten besetzten Teilen Mazedoniens und Thraziens schuldig gemacht haben; von dieser Blutschuld werden sie sich in aller Ewigkeit nicht reinwaschen können. Sie rotteten alles aus, was an Griechentum ihnen auf ihrem Rückzuge begegnete. Gibt es irgend eine Nation, die so unerhörte, so ungeheuerliche Greueltaten ungesühnt lassen könnte? Haben die Bulgaren durch diese Grausamkeiten nicht den Anspruch verwirkt, Kulturelemente verwalten zu dürfen, wie sie in jenen Gegenden vorhanden sind? Muß nicht jedermann überzeugt sein, daß ein Volk, das nicht nur gegen Andersgläubige, sondern auch gegen Glaubensgenossen, wie wir es doch eigentlich sind, Massakers beging, alles Nichtbulgarische vernichten würde, was man ihm überließe?

Gerade in dem Volksgemisch Mazedoniens und Thraziens muß eine friedlich versöhnende Hand walten. Die Bulgaren haben in der kurzen Frist, die sie dort herrschen, ein wahres Schreckensregiment etabliert, dem wir jetzt ein Ende machen. Die Bulgaren müssen also auch unbedingt sichere Bürgschaft dafür geben, daß sie in den Teilen Thraziens, die sie vielleicht behalten werden, Andersgläubige und die Angehörigen anderer Nationen schonen und nach ihrer Fasson seelig lassen werden. Ganz im Gegensatz zu den Bulgaren, das darf ich wohl ohne Selbstüberhebung sagen, haben wir in den neuerworbenen Gebieten eine musterhafte Verwaltung eingeführt, die den Bedürfnissen und der Eigenart dieser Gebiete vollständig gerecht wird, und jeden Glauben und jedes andere Volkstum schützt. Wir haben endlich vor allem auch ein Herz für unsere Feinde, jetzt für die Bulgaren, gezeigt. Wir haben uns den Witwen und Waisen der im Kriege gegen uns gefallenen Türken angenommen. Ich erinnere Sie nur daran, daß der König persönlich den Schutz der türkischen Kinder in Saloniki übernahm. Wir gewähren den türkischen und jetzt auch den bulgarischen Offizieren, die wir gefangen haben, die denkbar größte Gastfreundschaft und Bewegungsfreiheit; kurz, wir glauben, daß wir den Anspruch auf den Namen eines Kulturvolkes vollauf rechtfertigen, den wir erheben, und wie die aller Welt offenkundigen Tatsachen beweisen, auch erheben dürfen. Das gibt uns aber auch die moralische Berechtigung, dort unsere Herrschaft aufzurichten, wo ein mit Grausamkeit unzivilisierter Völker hausender Feind den Anspruch auf die Herrschaft verwirkt hat.

Ein Kongreß in Paris.

RK. Paris, 17. Juli.

Der Privatkorrespondent des „Temps" telegraphiert seinem Blatte aus Sofia, daß die bulgarische Regierung große Hoffnungen auf die sofortige und effektive Intervention der Triple-Entente setze. Sie beklage die, durch das Verhalten Rußlands entstandene Verzögerung. Auf eine Zusammenkunft in Nisch setze sie nun die Hoffnung der Beilegung des Konflikts. Obgleich Bulgarien die direkten Verhandlungen mit seinen Gegnern annehme, sei es doch, wegen der bereits geänderten Forderungen Serbiens und Griechenlands, sehr beunruhigt.

Herr Ghenadiff, der Chef der Stambula-Partei habe dem Korrespondent des „Temps" gegenüber erklärt, daß es im Interesse des europäischen und des Balkan-Friedens liege, daß Europa das Balkanproblem in seiner Gänze liquidiere. Er habe Gründe anzunehmen, daß eine solche Lösung mit d. Anschauungen der französischen Regierung übereinstimme. Frankreich, das nicht direkt interessiert sei, und das stets an der Spitze versöhnender Initiative gestanden sei, durchaus bestimmt, den ersten Schritt zur Berufung eines Kongresses nach Paris zu tun, um endlich feste Zustände auf dem Balkan herbeizuführen.

Bulgariens Hilferufe.

w. Wien, 18. Juli. Wie das „Neue Wien. Tageblatt" erfährt, hat sich König Ferdinand außer an König Carol an mehrere europäische Staatsoberhäupter, so aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst an Kaiser Franz Josef mit der Bitte um Hilfe für sein Land in der gegenwärtigen schweren Katastrophe gewandt. Das Ansuchen des Königs Ferdinand sei von der Regierung in Bukarest durch den österreichisch-ungarischen Gesandten Prinzen zu Fürstenberg unterstützt worden. Das Blatt meldet ferner, daß der frühere bulgarische Ministerpräsident Dr. Geschow gestern von Wien nach Bukarest abgereist ist, um mit der rumänischen Regierung direkt zu verhandeln.

*

w. Konstantinopel, 18. Juli. Einer Blättermeldung zufolge hat der bulgarische Unterhändler Natschewitsch dem Großvesir neue Vorschläge überreicht.

*

Die Unterredung des Wiesbadener Journalisten mit dem Prinzen Max von Sachsen.

m. Köln, 18. Juli. Zu den aufsehenerregenden Meldungen über eine Unterredung eines Wiesbadener Journalisten mit dem Prinzen Max von Sachsen erfahren wir, daß es sich um einen Journalisten handelt, der als Protestant ein Buch über die Jesuitenfrage herausgegeben hat, betitelt „Die Jesuitenfrage im Lichte des Reiches Gottes" und in dem der strenggläubige protestantische Journalist die Rückkehr der Jesuiten fordert. Der Journalist kam vom Prinzen Max von Sachsen mit Notizen über die Unterredung nach dem bergischen Wald, wo er in der dortigen Redaktion des General-Anzeiger die Unterredung zu jenem aufsehenerregenden Aufsatze verarbeitete. Der Journalist hat in seiner Auffassung über die Jesuitenfrage manche Berührungspunkte mit den Absichten des prinzlichen Klerikers. Sein Buch fand das Erstaunen und den Beifall des Prinzen. In der Unterredung dürfte nach Ansicht obigen Blattes der Prinz sich zu Aeßerungen des Freimutes habe verleiten lassen, die weit über das Gebiet der wissenschaftlichen Betätigung des Prinzen hinausgehen. Diese Aeußerungen deshalb als politisch bedeutungsvoll zu betrachten liege kein Grund vor. Aber es sei doch notwendig, gegenüber den Blättermeldungen, daß Prinz Max nicht der Urheber sein könne, alle Zweifel über die Urheberschaft des aufsehenerregenden Artikels zu beseitigen.

Zu dem Interview in der „Wiesbad. Ztg.", das dem Prinzen Max von Sachsen zugeschrieben wird, läßt die sächsische Regierung, wie der „Voss. Ztg." aus Dresden gemeldet wird, erklären, daß sie der Angelegenheit vollkommen fernsteht und Prinz Max alle seine Aeußerungen lediglich als Privatmann getan hat. Ohnehin sei er, als katholischer Priester, Privatmann, habe er doch auf alle Thronfolgerrechte verzichtet. Die sächsische Regierung hat bereits an den König einen Bericht erstattet, der sich auf die vorliegenden Zeitungsberichte stützt. Der König befindet sich gegenwärtig auf einer Erholungsreise in Tirol.

Die Gründe, die den Prinzen Max bewogen haben können, seine Aeußerungen zu tun, rühren höchstwahrscheinlich von seinen kirchlichen Interessen her. Er wandte sich in der Unterredung besonders scharf gegen das Verbot der ungarischen Regierung, Kindern von rumänischen Unierten in Ungarn den Religionsunterricht in ihrer Muttersprache zu erteilen. Das hatte Uebertritte zur russisch-orthodoxen Kirche zur Folge. Nun verficht Prinz Max seit längeren Jahren die Idee einer Vereinigung der griechisch-orthodoxen mit der römisch-katholischen Kirche. Die unierten Christen stellen ein Glied dieser Wiederannäherung dar. Wenn sie, die ohnehin nicht übermäßig zahlreich sind, jetzt zur russischen Kirche übertreten, so wird damit der Grund, auf dem der Prinz seinen Plan aufbaut, zerstört. Auch ist daran zu erinnern, daß der Prinz bereits einmal vor drei Jahren über die Vereinigung der Kirchen eine Schrift veröffentlicht hat, die die schärfste Mißbilligung des Papstes erregte, so daß der Prinz sich gezwungen

Feuilleton.

Hermann Bahr.

Zu seinem 50. Geburtstag.

Von Otto Schabbel.

Hermann Bahr fünfziger??

Das geistige Auge, widerspruchsbereit, zitiert rasch die letzte Begegnung: wie es ihn sah am Vortragstisch, feierlich befrackt und doch so unfeierlich-charmant — oder im kurzhosigen Lobengewand auf dem Bayreuther Festspielhügel neben der ernsten Erscheinung seiner Frau, der, tiefste Schönheit in Tönen andeutenden Anna von Mildenburg — — — halb Künstler, halb Priester!

Wenn man ihn so sieht: die bei aller Gewichtigkeit biegsame, federnde Gestalt mit dem mächtigen brahmsischen Kopf, aus dem kleine, höchst vergnügliche Augen aufblitzen, und wenn man ihn sprechen hört: im behaglich temperierten Weanerisch, blitzende und funkelnde Sätze fügend, stets ein wenig zur Ironie geneigt, übermütig, herausfordernd, manchmal aber auch dem Pathos nicht ganz fern, das dem priesterlichen Ansehen nicht übel zu Gesichte steht, und immer, das ist so würzig, voll kämpferischer Lust gegen Bürgerdünkel und leere Formen — man möchte nicht glauben, daß der schon seine fünfzig Jahre auf den stämmigen Schultern trägt! Und doch ist es so: am 19. Juli ist ein halbes Jahrhundert herum, seit der Linzer Advokatensohn zur Welt kam.

Und heute ist er einer der bekanntesten Publizisten. Wenige Gelegenheiten gehen vorüber, wo im öffentlichen Disput über künstlerische Fragen und allgemeine Angelegenheiten jeglicher Art nicht auch seine Stimme erschallt, fanfarenhell und überzeugungsvoll. Und seit dem „Konzert" und den „Kindern" sympathisiert auch der Teil des Publikums offen und unverhohlen mit ihm, der sonst an Redeschlachten gelangweilt vorübergehen kann. Ja, eine Zeit lang galt er vor kurzem als der Mann des Tages. Erfolge über Erfolge, dazu die aufsehenerregende Vermählung mit einer unserer besten musikalischen Tragödinnen, und sein wohl vernehmliches, begeistertes Eintreten für die Sache Bayreuths und für den Parsifal-Schutz — das alles trug dazu bei, dem interessanten Manne vergoldeten Lorbeer ums Haupt zu winden.

Aber immer das alte Lied: Der Ruhm des Tages, so reich an Ehren und dem, für Künstler sonst so karg bemessenen, Geld, in ein Danaergeschenk! Und gerade Hermann Bahr hat, wenn er auch gerade nicht zusammenbricht unter dieser angenehm-fatalen Last, scheinbar mehr darunter zu leiden denn andere. Sein Wesen, seine Art, die Bedeutung seines Seins — sie sind ein dunkles Nichts für die Menge, die nur den liebenswürdig plänkelnden Komödiendichter in ihm sieht.

Und doch bietet unter den deutschen Publizisten der Gegenwart Hermann Bahr eins der interessantesten und denkwürdigsten Profile. Ihn als Charlatan zu bezeichnen und rubrifizieren ist männiglich allzu rasch geneigt. Doch wer sich Mühe gibt, den Wurzeln seines Schaffens nachzuspüren, ihn aus dem Milieu seiner Landschaft heraus, aus dem Tempo seiner Zeit herauszuerkennen, wird aus der auffallend beschleunigten, filmhaft vorbeiziehenden Folge der Bahrschen Gesichte, dieser bunten Abwechslung von aristophanischem Spötter, politischem Prediger, pathosmächtigem Künstler den Grundton heraushören, das Konstante erfühlen und sein Bild dann mit besonderer Liebe betrachten.

Willi Handl, der Bahr wesensverwandt, vielleicht ein wenig weicher und femininer erscheint, setzt in seiner (bei S. Fischer, Berlin) erschienenen Studie geistvoll das Räderwerk des Bahrschen Organismus auseinander, diesen Konflux von handfestem Bauerntum und formgefälligem Keltizismus. Drei Potenzen erkennt er als die Grundpfeiler seines Seins und Schaffens: „die elementare Kraft seiner Natur als der stetig zuströmende Urstoff des Geschaffenen; der instinktive Bewegungstrieb dieser Kraft — das Temperament — als den schöpferischen Erreger; und über den beiden noch die Bewußtheit, als Verpflichtung zur Form, als das schöpferische Gewissen", und deckt damit sicherlich die richtigen Wege zur Erkenntnis dieser Persönlichkeit auf.

Bahr ist Oberösterreicher. Auf dem „Ober" liegt der Akzent. Für den Oesterreicher bedeutet dieser schwere, muskulöse Schlag ungefähr das gleiche wie für uns etwa der Holsteiner — hinsichtlich der Struktur. Bahrs Geist aber, er selbst betont das gern, ist auf Salzburg, (wo er sich jetzt, ein Ziel alter Wünsche, auch eine Heimstätte geschaffen hat) orientiert und, in Verlängerung der Linie, auf Paris. Das keltische Blut, das ihm von Urvaters Zeiten her heiß im Blute liegen mag, treibt ihn zu den Stätten, wo die Kultur in jeder Art ihrer feinsten und zartesten Blüten entfaltet. Der französische Esprit, die gallische Freude an der blankgeschliffenen Form, das Einssein von Scherz und Ernst sind Grundelemente seiner Natur. Darum fand er auch in Frankreich, in französischer Kultur und Literatur, seine besten Lehrmeister. Während sich in Paris, der ungeheuren Werkstätte für alle künstlerische Kultur, sein Organismus aufs äußerste verfeinert, alle Poren sich vollsaugen mit aufs höchste gesteigerter Sensibilität künstlerischen Schauens und Reproduzierens, während ihm in dieser Schule die Sprache ein Instrument mit zitternden und blitzenden Saiten für die geheimsten Schwingungen verborgener Reize wird — da tut auch gleichzeitig sein ganzes Menschtum den entscheidenden Schritt. Der Oesterreicher kennt nichts anderes, sieht nichts anderes, will nichts anderes als sein Land. Er klebt an der Scholle. Für ihn ist sie die Welt. Und Bahr, der eben als Schererschüler das dumpf gärende Berlin der achtziger Jahre ausgekostet hat, macht sich frei von dem verweichlichenden gefahrvollen Oesterreichertum. Der

MARCHIVUM

sah, nach Rom zu fahren, um den Papst um Verzeihung zu bitten.

Ein Brief vom Kriegsschauplatz.

„Eine große Mannheimer Firma hat von Ihrem Vertreter folgenden Brief bekommen:

..... den 8. Juli 1913.

Ihnen die jeweilige Adresse anzugeben, ist absolut unmöglich, da vom Kriegsschauplatz nur Postkarten und zwar ohne Angabe des Datums und der Ortschaft befördert werden. Ich werde Ihnen so oft wie möglich berichten und zwar so ausführlich als es mir von der Zensur erlaubt sein wird. Ich stehe als Zugführer bei der 2. Kompagnie des 1. Bataillons des 44. Infanterieregiments, 23. Brigade, 12. Division. Unsere Truppen sind bereits an drei Stellen, darunter 2 über Pontonbrücken über die Donau in Bulgarien eingerückt und marschieren jetzt angeblich nach Sofia. Rutschuk ist seit gestern eingenommen. In 5—6 Tagen werden sie wahrscheinlich in Sofia einziehen!

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 18. Juli 1913.

Zur Steuer der Wahrheit.

Von dem kürzlich im Reichstagswahlkreise Salzwedel-Gardelegen gewählten Abgeordneten Dr. Böhme geht der „Natl. Corresp." folgende Zuschrift zu:

„Die Wahl in Salzwedel-Gardelegen hat einer Anzahl agrar-konservativer Blätter Anlaß gegeben, mir den Vorwurf zu machen, ich hätte mich dem kandirischen Joch der Sozialdemokratie gefügt, ich hätte die sozialdemokratischen Forderungen unterschrieben, sei ein Höriger der Sozialdemokratie, hätte meine nationale Selbständigkeit aufgegeben und anderes. Ich gestehe den Unterlegenen eine gewisse Schimpffreiheit zu, gegen die Verbreitung dreister Unwahrheiten muß ich mich wehren. Ich stelle also fest: Ich habe über die bekannten sozialdemokratischen Forderungen in fast allen Versammlungen gesprochen, und zwar schon lange vor der Wahl 1912. Ich bin dazu veranlaßt worden durch die Verdächtigungen, die über meine Stellungnahme zur Sozialdemokratie von meinen rechtsstehenden Gegnern ausgestreut worden sind. Ich habe über diese Punkte auch deshalb sprechen müssen, damit die Masse der Wähler überhaupt erfährt, um welche Forderungen es sich handelt, daß es nicht etwa Forderungen auf Abschaffung des Privateigentums, der Monarchie, auf Einführung des Milizheeres usw. sind. Diese meine öffentliche Stellungnahme, die teils zustimmend, teils ablehnend war, ist auch nicht in einem Punkt über das hinausgegangen, was von jeher öffentlich von mir vertreten worden ist, auch zu einer Zeit, in der Konservative und Bund der Landwirte mich im Wahlkampf unterstützten. Da an den drei ersten Punkten: Erhaltung des Reichstagswahlrechtes, des Koalitions- und Vereinsrechtes und gegen eine Verschärfung der politischen Paragraphen kaum von konservativer Seite Anstoß genommen werden kann, dreht sich die ganze Frage um die Punkte 4 und 5 der sozialdemokratischen Forderungen. Punkt 4 verlangt Ablehnung jedes Ausnahmegesetzes. Ich habe sofort, als diese Forderung bekannt war, und während des ganzen Wahlkampfes hindurch erklärt, daß ich mir diesen Punkt unter keinen Umständen zu eigen machen könnte. Ich wies auf die Ostmarkenpolitik hin, die ohne Ausnahmegesetze nicht gemacht werden kann, und auf andere Notwendigkeiten für Ausnahmegesetze. Ich erklärte aber ebenso, daß ich die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch sogenannte Zuchthaus-Umsturz-Gesetze, Sozialistengesetze von jeher abgelehnt habe und auch heute ablehne. Es setzt mich in Erstaunen, daß gerade Blätter wie die „Deutsche Tageszeitung" und „Kreuz-Zeitung", wohl mit Rücksicht auf diesen Punkt, von einer Unterwerfung unter ein kaudinisches Joch reden, denn in den Redaktionen dieser Blätter sitzen Männer, die ganz genau wissen, daß ich zu jeder Zeit, auch zu der Zeit, in der ich wissenschaftlicher Hilfsarbeiter beim Bund der Landwirte war, derartige Ausnahmegesetze abgelehnt habe, daß ich diesen Standpunkt auf das schärfste noch als aktiver Politiker, z. B. auf den Diskussionsabenden des Vereins Deutscher Studenten, verfochten habe. Ich würde in der Lage sein, jederzeit für diese meine Behauptung Zeugen stellen zu können.

Es ist auch überaus bezeichnend, daß die Konservativen in diesen Punkten immer nur an liberalen Politikern Kritik üben und ganz vergessen, daß auch die Vertreter der evangelischen wie katholischen nationalen Arbeiterbewegung genau den gleichen Standpunkt einnehmen, und nie erwähnen, daß die Konservativen in ihrem Verlangen nach Ausnahmegesetzen von jeher in glänzender Vereinsamung im Deutschen Reichstag gestanden haben. Zu Punkt 5 habe ich stets erklärt, daß der Deutsche Bauernbund auf dem Boden des heutigen Zolltarifs steht. Er erblickt in dem heutigen Zolltarif diejenige mittlere Linie, auf der die Parität zwischen den Interessen von Konsumenten und Produzenten, von Landwirtschaft und Industrie sichergestellt ist. Das bedeutet natürlich nicht, daß jede dieser Positionen für ewige Zeiten festgelegt sein soll. Das wird sich nach dem Bedürfnis der internationalen Konkurrenz richten, und diese Richtung dürfte dahin gehen, im allgemeinen eine größere Sicherung der Viehzucht und der bäuerlichen Produktion vorzunehmen, und auf der anderen Seite eine Herabminderung der Futtermittelzölle, wie Mais- und Futtergerstenzoll, an denen der große Besitz in erster Linie interessiert ist. Da die „Kreuz-Zeitung" die Behauptung auftischt, ich wäre nicht in der Lage, für irgendeinen neuen Agrarzoll oder Abänderung der Agrarzölle zu stimmen, so weise ich darauf hin, daß ich in öffentlicher Versammlung in Stappenbeck und dann in Klötze, und zwar in Gegenwart des sozialdemokratischen Führers Beims erklärt habe, daß ich z. B. für Mindestzölle für Vieh und Fleisch eintrete.

Ich füge hinzu, daß in loyaler Weise die Führer der Sozialdemokratie in allen Versammlungen den Konservativen gegenüber festgestellt haben, daß anders lautende Erklärungen von meiner Seite nicht erfolgt sind. Für diese meine Stellungnahme, die den Grundsätzen entspricht, die ich von jeher vertreten habe, übernehme ich die volle Verantwortung und würde nach dieser Erklärung es als Verleumdung ansehen, wenn ähnliche Behauptungen, wie sie vorher gekennzeichnet sind, in der agrar-konservativen Presse aufrechterhalten werden würden.

Dr. Böhme."

Konservative Stichwahlparole zugunsten der Sozialdemokratie.

Im Wahlkreise Dresden-Neustadt ist bekanntlich eine Reichstagsersatzwahl notwendig geworden infolge des Todes des Abg. Kaden. Die Fortschrittler haben den Rechtsanwalt Klöppel, die Sozialdemokraten den Arbeitersekretär Buck und die Konservativen den Rentner Dr. Georg Hartmann aufgestellt. Zur besonderen Empfehlung ihres Kandidaten haben die letztgenannten erwähnt, er sei der Schwiegersohn des früheren nationalliberalen Abg. Adolf Woermann in Hamburg; das soll offenbar die Nationalliberalen veranlassen, für ihn zu stimmen. Auffälliger ist etwas anderes. Obwohl der Tag der Wahl noch nicht einmal festgestellt ist, geben die Konservativen bereits die Stichwahlparole zugunsten der Sozialdemokratie aus! Die freisinnige „Zittauer Morgenzeitung" hatte die Möglichkeit — nur die Möglichkeit — erwogen, daß im Falle einer Stichwahl die Rechte für den Fortschrittler eintreten könnte. Darauf erwidert, wie aus Dresden berichtet wird, jetzt das offizielle konservative Organ „Das Vaterland" folgendes:

Solange die Fortschrittliche Volkspartei im Verhältnis der Bundesgenossenschaft zur Sozialdemokratie steht, solange sie nicht bedingungslos in jedem Fall dem bürgerlichen Kandidaten zum Siege gegenüber der Sozialdemokratie verhilft, ist sie national ebenso minderwertig wie die Sozialdemokratie. Für nationalgesinnte Männer ist es in einem solchen Falle ganz gleichgültig, ob ein Fortschrittler oder ein Sozialdemokrat im Reichstage sitzt, da die Fortschrittspartei mit ihrem bisherigen Verhalten durch die Unterstützung der Sozialdemokratie die umstürzlerischen Tendenzen genau so gefördert hat; wie die Umsturzpartei selbst. Nationale Männer werden sich deshalb im Falle einer Stichwahl zwischen Fortschrittlern und Sozialdemokraten an das alte Sprichwort erinnern, daß der Hehler so gut ist wie der Stehler, und werden weder einem Sozialdemokraten noch einem Fortschrittler ihre Stimme geben können.

Diese Stichwahlparole zeigt, daß man in gewissen konservativen Kreisen rettungslos auf der schiefen Ebene der Desperadopolitik angelangt ist, jedenfalls hat man ein für allemal das Recht verwirkt, andere Leute wegen mittelbarer oder unmittelbarer Förderung sozialdemokratischer Wahlgeschäfte anzufechten.

Englische Arbeiterversicherung.

Am 1. Juli 1912 traten in England die Arbeiterversicherungsgesetze nach deutschem Muster in Kraft. Während die Altersversicherung wohl ziemlich vollkommen geregelt ist, bedürfen Kranken- und Unfallversicherung noch des weiteren Ausbaus, um den deutschen Vorbildern annähernd gleich zu kommen. Während im ersten Halbjahr der Segen dieser sozialen Gesetze kaum fühlbar wurde, dagegen die Beitragsleistungen als neue Lasten drückend empfunden wurden, sind in dem zweiten Halbjahr der Wirksamkeit schon einige, wenn auch geringe, Leistungen zu verzeichnen.

Der Jahresbericht für das 1. Geschäftsjahr erschien schon am 4. Juli, enthaltend Grundzüge des Gesetzes, Organisation der auch in England komplizierten Verwaltungsbehörden und statistische Ergebnisse. Nach diesen sind in Altengland (d. h. England ohne Schottland, Irland, Wales) etwas über 10 Millionen Personen versichert gewesen und zwar in den schon vor Inkrafttreten des Gesetzes bestehenden „freien Kassen" 4,6 Millionen, bei Versicherungsgesellschaften 3,8 Millionen, bei Gewerkschaftskassen 1,2 Millionen und der Rest bei anderen Versicherungskassen. In England überhaupt sind versichert 14 Millionen Personen. In den ersten 6 Monaten 1913 betrugen die Leistungen 210 Millionen Mark, davon die der Krankenversicherung 80 Millionen Mark. Die Altersrenten werden sich auf jährlich 250 Millionen Mark belaufen. Ein Fonds von 400 Millionen Mark stellt die zukünftigen Leistungen sicher.

Wenngleich schon jetzt die Zahl der aus staatlichen oder behördlichen Mitteln unterstützten arbeitsunfähigen Armen abgenommen haben soll, so werden doch die Leistungen im vollen Umfange erst nach längerer Tätigkeit der Versicherung erkennbar sein. Bis jetzt hat es nicht den Anschein, als wenn, wie vielfach behauptet wird, die Leistungen der englischen Versicherung an die Arbeiterschaft gegenüber deren Beiträgen größer sein werden als die der deutschen Versicherung.

Deutsches Reich.

— **Ein Reichstarifvertrag für die Rechtsanwaltsangestellten** befindet sich zur Zeit in Vorbereitung. Ein von dem deutschen Anwaltsverein, als der Vertretung der deutschen Rechtsanwälte, eingesetzter Ausschuß hat mit den Angestellten-Organisationen verhandelt. Ueber wesentliche Grundsätze des Arbeitsvertragsrechts der Angestellten ist eine Verständigung erzielt worden. Die Forderungen des Verbandes für die Regelung der Gehalts- und Anstellungsbedingungen der deutschen Anwaltsangestellten gehen dahin: Schriftlicher Lehrvertrag auf höchstens drei Jahre mit Zwang zum Besuch der Fortbildungs- oder Fachschule; eine Höchstzahl der Lehrlinge: von zwei in größeren Bureaus und von einem in mittleren und kleineren Betrieben. Achtstündige Arbeitszeit, Bureauschluß um 7 Uhr, Samstagfrühschluß um 2 Uhr nachmittags, völlige Sonn- und Feiertagsruhe, Bezahlung der Ueberstunden mit entsprechendem Aufschlag, monatliche Kündigungsfrist, Urlaub von mindestens zwei, steigend bis drei Wochen, bei Krankheit oder militärischen Uebungen Weiterzahlung des Gehalts bis zu sechs Wochen ohne Anrechnung des Krankengeldes, Mindestgehälter, die nach den Lebensverhältnissen und Durchschnittsgehältern der Orte gestaffelt sind und abgestuft werden für: Lehrlinge, jüngere und ältere Gehilfen, Gehilfen, die Dienst höherer Art leisten, jüngere und ältere Stenotypistinnen und Bureauvorsteher. Ueber die Höhe der Mindestgehälter finden zurzeit in allen Städten Besprechungen der Mitglieder des Verbandes der Bureauangestellten statt.

— **Eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich über die Angestelltenversicherung** fordert die Freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten in einer Petition an den Reichskanzler, die auch dem Reichstage mit der Bitte um Befürwortung zugesandt wurde. Der Reichskanzler wird darin ersucht, entsprechend dem § 362 des Versicherungsgesetzes für Angestellte mit Oesterreich, das bekanntlich ein ähnliches Gesetz hat, einen Gegenseitigkeitsvertrag zu schließen auf folgender Grundlage: 1. Anrechnung der Beiträge, die zu der Versicherung des anderen Staates gezahlt sind bei Berechnung der Leistungen der Versicherung des Staates, für die der Versicherte die höheren Ansprüche erworben hat. Dies soll für den Fall gelten, daß die Wartezeit bei Eintritt des Versicherungsfalls noch nicht erfüllt ist. 2. Falls die Wartezeit erfüllt ist, Gewährung der Leistungen aus beiden Gesetzen. Da der § 362 des Versicherungsgesetzes für Angestellte solche Vereinbarungen vorsieht, wird diese Anregung bei den Reichsbehörden hoffentlich günstig aufgenommen werden.

Koloniales.

Kolonien und Wehrbeitrag.

Die telegraphische Mitteilung über die geplante Ausdehnung des Wehrbeitrages auf die Einwohner der deutschen Schutzgebiete hat in Deutsch-Südwestafrika außerordentlich unangenehm überrascht. Sämtliche Zeitungen des Schutzgebietes, soweit sie sich bisher mit der Sache befaßt haben, machen darauf aufmerksam, daß eine Besteuerung der in den Schutzgebieten ansässigen Personen und Unternehmungen grundsätzlich vielen Bedenken unterliege, daß die Erhebung der Steuer nicht leicht sein wird, da die Unterlagen für eine Besteuerung der Vermögen erst geschaffen werden müßten, und daß die Steuer die meisten Ansiedler hart treffen werde, weil z. B. die Farmer zwar Vermögenswerte, aber meist kein Bargeld besitzen. „Südwest" macht außerdem darauf aufmerksam, daß auch die South West Africa Co. und die South West African Territories unter Umständen mit zur Steuer herangezogen werden müßten.

„Mehr Pflichten und keine Rechte" betitelt „Der Südwestbote" seine Betrachtungen und stellt u. a. folgende Betrachtungen:

„Wird auch das Schutzgebiet Südwestafrika aus einer solchen materiellen Leistung für sich und seinen Bestand Nutzen ziehen? Wird die Sicherheit gegen innere und äußere Feinde damit erhöht? In welcher Weise? Wird sich das Reich zu irgend einer Gegenleistung verstehen?"

Die „Lüderitzb. Ztg." schreibt u. a.: „Ganz abgesehen von der Frage, mit welchem Rechte der Reichstag die Kolonisten zu Lasten des Reiches heranziehen will, würde die Ausführung des Beschlusses der Budgetkommission einen Präzedenzfall von nicht abzuschätzender Tragweite schaffen. Wir Kolonisten müßten gewärtig sein, bei jeder Reichsfinanzreform, jedesmal, wenn im Reichs-

---

Horizont der Heimat wird der Horizont der Welt!

Spanien, Rußland, Marokko, Griechenland machen ihn reich an Bildern und Erfahrungen. So kommt er nach einer Reihe Auslandjahre in die Heimat zurück. Findet: ein ängstliches Beamtentum ohne Ich und Willen, eine schwüle, trübe Luft. Und: Türen auf! Laßt Licht, laßt Sonne und Alpenwind herein! ist sein erster Ruf. Für neuen Inhalt sucht er neue Formen, in der Kunst, im Leben, in der Politik. Olbrich, Klimt stoßen zu ihm, Mahler bringt in der Oper neue Ideale, Hofmannsthal und Schnitzler werden seine Freunde. Für Jung-Oesterreich ist er Führer und Sprecher. Es hagelt Hiebe — sein Rücken ist breit. Scharf und grimmig ficht seine Lanze, im edlen Waffenwerk der Sprache zeigt er sich wohlgerüstet — Vorurteile und Dünkel mäht er dahin, und immer größer werden die Scharen um ihn. So verhalf er der neuen Zeit zum Siege!

Dieses Wehrhafte und Trutzige blieb ihm treu. Das war echt — überall ein unmittelbarer Ausfluß dieser oberösterreichischen Kraft und dieses keltischen Temperaments. Einseitigkeit kannte er nie. Skulptur, Architektur, Orchester und Szene, Musikdrama, Literatur und Tragödie — allen Künsten war er auf dornigen Pfaden zu neuen Gipfeln ein treuer Geleiter. Möglich, daß er einmal vom Wege absprang und bald hier, bald dort an verschlossenen Toren rüttelte — seine Liebe, nein: sein ganzer Lebensdrang war immer dabei. Zumal wenn man seine Studien und Glossen zur Moderne und seine Kritikenbände zur Hand nimmt, schießt einem immer wieder die Freude ins Herz: welche vollsaftige Persönlichkeit, die hemmungslos hier sich auslebt! —

Seine größte Liebe, sein innigstes Leid, sein größter Zorn aber galt dem Vaterlande. Sein freier Blick hatte den Wiener erkannt, der immer nur scheinen will, zu sein sich aber „net g'traut". Wie alle die vielen, schönen Möglichkeiten in diesem Staate von Hofräten und Schreibern verkümmern vor leerer Tradition — das entflammt ihn immer von neuem. Hellauf schlägt die Flamme seiner Empörung und gierig peitscht seine Ironie jegliche Faulheit und Blindheit. „Austriaca" und „Die dalmatinische Reise" enthalten Seiten davon, an deren purpurnem Feuer sich auch der berauschen kann, der sonst solche Dinge als jenseits der Grenze der Aufnahmenotwendigkeit zu betrachten pflegt.

Aber dieser Kämpfer kennt auch andere Seiten. Die Seele des Theaters, die geheimnisvoll lockende, die freudenreiche und blutende Theaterseele hat er durchspürt mit allen Fiebern seines Seins, und ihren vielgestaltigen Problemen Ausdruck zu geben versucht. Und während man auf der Bühne (seine stärksten Erfolge waren hier: Krampus, Der Meister, Der arme Narr und endlich die letzten Komödien) oder im Roman (Die Nabel, der Wolterroman; Theater, O Mensch!) Lücken zu spüren meinte, den letzten Rest der Tiefe nicht ausgeschöpft oder die Linie der Einheit geknickt wähnte — die Schärfe der Charakteristik, die Zeichnungen vom lieben, buhlerischen, tänzelnden, wehmütigen Wien, und stets der blitzende, spielerische Dialog, so viel blendende Vorzüge traten liebenswürdig auf und nahmen gefangen. Hier scheint er ganz Kelte.

Noch eins ist zu berücksichtigen, wenn man Bahrs geistiges Bild zu umreißen sucht. Es mag merkwürdig scheinen, daß dieser unruhige Geist, der in der Komödie oder als stil- und tonangebender Journalist sich auszuleben scheint, gleichsam tiefe Einkehr in sich hält. Sicherlich aber ist das ein Zug des alten Bauerntums. Ob er in den „Essays" (Insel-Verlag) mit der Gründlichkeit des Schererschülers geistige und kulturelle Erscheinungen und Fragen der Gegenwart durchdenkt oder aber in seinem Credo: der „Inventur" (Verlag S. Fischer) eine Bilanz der Zeit aufstellt, — immer wieder klingt eine Ur-Sehnsucht auf. Sehnsucht nach neuem Menschentum, nach einer neuen Gesellschaft, auf neuer demokratischer und geistiger Grundlage.

Die Sehnsucht erst rundet das Bild des Fünfzigjährigen. Sie gibt ihm heute den ethischen Schein. Daß sie leuchtende und kraftvolle Früchte tragen möge, wünscht man ihm heute, wo man ihm für seine warmherzige, unverzagte Geleitschaft zu neuen Idealen zu danken hat. Künstler und Priester — das Bild wird wieder lebendig und gibt die Gewißheit: auch dem jungen Drängen und Ringen der Gegenwart wird er Helfer im Streite sein, zu immer neuen Höhen ihren Weg geleiten!

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Ergebnisse der deutschen Aksum-Expedition.

Von der aus kaiserlichen Mitteln nach Abessinien entsandten deutschen Aksum-Expedition gibt jetzt die Generalverwaltung der Berliner Museen eine vierbändige Veröffentlichung der Ergebnisse heraus.

In Aksum, der alten Hauptstadt Abessiniens, hat die Expedition vom Januar bis März 1906 archäologische und epigraphische Forschungen angestellt. Seit langem war es ja eine der wichtigsten Aufgaben der orientalischen Altertumskunde, daß die Ueberreste der aksumitischen Kultur, Gebäude sowohl wie Inschriften, von Fachleuten an Ort und Stelle eingehend untersucht werden. Daher hatte auch der wissenschaftliche Leiter der deutschen Expedition, der bereits im Oktober 1905 allein im Auftrage von Mr. Robert Garrett in Baltimore nach Abessinien gegangen war, beabsichtigt, die Schriftdenkmäler von Aksum und Jeha aufzunehmen. Eingehende archäologische Untersuchungen waren ihm jedoch unmöglich gewesen. Es war somit ein glücklicher Zufall, daß Kaiser Menelik II. von Aethiopien dem deutschen Gesandten Dr. Friedrich Rosen, der im Frühjahr 1906 in außerordentlicher Mission in Addis Ababa war, ein lebhaftes Interesse für die deutschen Ausgrabungen in Babylon bezeigte und den Deutschen Kaiser bat, Fachleute zur Untersuchung der Ruinen von Aksum zu entsenden. Zugleich versprach er den zu erwartenden Widerstand der abessinischen Geistlichkeit niederzuhalten. Darauf

MARCHIVUM

fäckel Ebbe herrscht, mit direkten Reichssteuern belastet zu werden, denn der Versuch Leute zu besteuern, die nicht Wähler sind, würde bald Schule machen."

Die Zeitung „Südwest" dagegen: „Es wäre aber auch nicht richtig, wollte sich hier im Schutzgebiete wirklich eine Opposition gegen diese Belastung erheben, jetzt im Jahre der großen Erinnerungen, das jedes Deutschen Herz höher schlagen läßt. Wird von Reichstag und Bundesrat gefordert, daß wir den Beitrag leisten sollen, so werden wir dies hoffentlich ohne Murren oder Widerspruch tun, werden ihn im Gedanken an die Errettung Deutschlands vor 100 Jahren entrichten."

Das ist die einzig würdige Auffassung von der Sache. Hoffentlich setzt sie sich bei unsern Ansiedlern allgemein durch.

Rathaus und Presse.

* Stuttgart, 17. Juli. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Gemeinderats kam der Oberbürgermeister auf den Vorfall mit der Presse vom letzten Donnerstag zu sprechen. Er gab zunächst Mitteilung von den Schreiben der beiden Presseverbände (Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns und des Reichsverbands der Deutschen Presse, Landesverband Württemberg), die in dieser Angelegenheit an ihn gerichtet worden sind, und teilte auch die Erwiderung des Stadtschultheißenamts auf diese beiden Schreiben mit. In dieser Erwiderung heißt es u. a.: „Dr. Albert hat mir ausdrücklich erklärt, daß ihm jede Absicht der Beleidigung der Presse selbstverständlich durchaus ferne lag. Es ist nun zuzugeben, daß jene Redewendung besser unterblieben wäre, doch ich bin darüber erstaunt, daß die Vertreter der Presse bei dem Zusammenhang, in dem die Aeußerung fiel, hierin eine Beleidigung oder ein Verkennen der Aufgaben der Presse erblicken. Es wäre wohl richtiger gewesen, die anwesenden Vertreter der Presse hätten die Aeußerung so harmlos aufgefaßt, wie sie gemeint war und auch von den Kollegialmitgliedern verstanden wurde, was deren allgemeine Heiterkeit bewies." Von sich aus bemerkte der Oberbürgermeister noch, daß Dr. Albert eigentlich die Aeußerung nur im Anschluß an die Artikel des Beobachters zur Zeppelinfeier getan habe. Im übrigen habe das Rathaus Reden, bei denen die Presse nicht zugegen war, niemals aufgedrängt und nur gegeben, wenn sie ausdrücklich von den Zeitungen verlangt worden seien. Es sei immer so gewesen, daß die Presse an das Stadtschultheißenamt wegen solcher Sachen herangetreten sei. Wenn künftig Einzelfragen usw. von der Presse gerichtet werden, so werden sie beantwortet, aber nicht an einzelne Zeitungen, sondern alle Zeitungen, die auf dem Stadtschultheißenamt vorgemerkt seien, sollen die Sachen bekommen. Schon in der letzten Sitzung, nachdem die Presse sich entfernt gehabt habe, sei von Herrn Bayer darauf hingewiesen worden, daß Dr. Albert ein lapsus linguae passiert sei, daß er „ausgerutscht" sei, aber Bayer habe noch zugegeben, daß dies beim „Beobachter" noch schlimmer gewesen sei. Zu einer Beleidigung sei die Aeußerung erst dadurch geworden, daß sie aus dem Zusammenhang gerissen wurde. Dr. Albert habe erklärt, um allen Weiterungen die Spitze abzubrechen, er bedaure, diese Aeßerung getan zu haben, die als eine Beleidigung und Brüskierung der Presse gedeutet werden konnte, und er, der Oberbürgermeister, schließe sich diesem Bedauern auch seinerseits an. In letzter Zeit seien Angriffe und Beleidigungen über die Sache in die Welt hinausgegangen, ohne daß sich der Betreffende (Dr. Albert) zur Wehr setzen konnte. Dadurch schon sei die Sache mehr als ausgeglichen. Auch er, der Oberbürgermeister, habe sich Sachen sagen lassen müssen, wie sie ihm bis jetzt noch nicht zugestoßen seien. Er behalte sich vor, zur Rettung seiner Ehre das Erforderliche zu tun.

Das Ende des 12. Deutschen Turnfestes.

(Von unserm eh-Korrespondenten.)

* Leipzig, 17. Juli.

Mit den üblichen Turnfahrten, die diesmal in den Harz, nach Thüringen, die sächsische Schweiz, das Erzgebirge, die Sudeten, das Fichtelgebirge, den Fränkischen Jura, aber auch in die Alpen und an die Wasserkante in einer Stärke von rund 110 Fahrten gehen, hat heute das 12. Deutsche Turnfest seinen Abschluß erreicht.

Die Preisverteilung

wird jedoch noch fast die ganze Woche in Anspruch nehmen, soweit die Sieger im Ringen, Fechten und in den Turnspielen in Betracht kommen. Die gestern abend bekanntgegebenen Resultate betrafen nur die Sieger im Zwölf- und Sechskampf. Die stundenlange Verlesung schon dieser außerordentlich langen Siegerlisten spannte alle Beteiligten naturgemäß sehr ab und es war sehr spät geworden, als die letzten Vereine ihre preisgekrönten Mitglieder in Empfang nehmen konnten, um mit ihnen eine Siegesfeier zu veranstalten. Wie schon bei den letzten Turnfesten, ist auch diesmal Berlin, das früher die besten deutschen Turner stellte, wieder sehr ins Hintertreffen geraten. Unter den Siegern im Zwölfkampf steht die Berliner Turnerschaft diesmal erst an vierzehnter Stelle und zwar mit 119 Punkten gegen den Besten, Ewald Keßler, der 134½ Punkte erreichte, also an die überhaupt erreichbare Höchstzahl von 150 Punkten sehr nahe herankam. Unter den Siegern im Sechskampf befindet sich die Berliner Turngemeinde an neunter Stelle und zwar mit 97½ Punkten gegen den Besten Artur Hoffmann (Harburg) mit 105 Punkten. — Erstklassig hat wieder die Münchener Turnerschaft abgeschnitten, die im Zwölfkampf den zweiten, dritten, vierten, 7. 8. und 24. Platz belegten, während sie allerdings im Sechskampf erst an neunter Stelle erscheint, aber auch hier sechsmal vertreten ist. Die meisten Sieger im Zwölf- und Sechskampf haben naturgemäß die Leipziger plaziert, die allein im Sechskampf 86 Sieger stellten. Das zeigt erneut, daß das Königreich Sachsen und mit ihm die Stadt Leipzig an der Spitze des deutschen Turnwesens marschiert und daß der größte Industriestaat des Deutschen Reiches zugleich auch den turnerischen Leibesübungen die größte Pflege zuteil werden läßt. Fast ebensogut wie die Münchener Turnerschaft hat auch die von Hamburg abgeschnitten. Unter den Siegern im Zwölfkampf erscheint Hamburg allerdings erst an neunter Stelle, ist dann aber auch noch an 11., 20. und 25. Stelle vertreten. Dagegen belegte Hamburg unter den Siegern im Sechskampf den 3., 4., 11. und 14. Platz. Sehr gute Resultate im Zwölf- und Sechskampf haben ferner die Turner von Breslau, Essen (Ruhr), Hannov.-Münden, Nürnberg, Zürich, Braunschweig, Stuttgart, Kiel, Altona, Hannover, Bremen, Plauen i. V., Königsberg, Wilhelmshaven, Köln, Chemnitz, Ludwigshafen, Koburg, Mülheim-Ruhr, Paderborn, Frankfurt a. M., Mannheim und Düsseldorf erzielt.

Das Ausland, das auf den Nürnberger und Frankfurter Turnfesten zum Teil sehr gute Resultate erzielt hatte (so in Nürnberg die Amerikaner sieben Preise auf acht Wetturnen) steht diesmal mit Ausnahme der Schweizer Turner weit zurück. Die Schweizer belegten im Zwölfkampf den siebenten, elften und vierzehnten Platz, während sonst nur noch der Turnverein Brünn, der deutsche Turnverein Krannel-Obersedlitz, der Turnverein Jahn (Olmütz) und der ebenfalls österreichische Turner Herburger (Dornbirn) als Sieger aus dem Zwölfkampf hervorgegangen sind. — In dem Wettbewerb der deutschen Turnveteranen handelte es sich um den Beweis, daß Herz und Lungen die wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers durchzuführen haben. Von den alten Herren führten 17 einen Schnellauf von 100 Metern in etwa 18 Sekunden durchschnittlich aus, 16 Geher legten in etwa 7 Minuten einen Schnellmarsch von einem Kilometer zurück und im Dauerlauf hielten zwei Turner etwa 90 Minuten aus. Erster wurde mit 10 Punkten der Hauptturnlehrer Thurm aus Krefeld; die übrigen Sieger stammten aus Zwickau, Berlin, Apolda, Schmalkalden, Gretz, Langensalza, Bautzen, Köln, Altenburg i. Sa. und aus Schlesien. Der älteste am Deutschen Turnfest teilnehmende Turnveteran, Gottfried Becherer, zählte 89 Jahre, übertraf also den greisen Vorsitzenden des Festes Dr. Goetz nur um zwei Jahre.

Eine schöne Nachfeier bildete die

Enthüllung der Turnfestgedenktafel

am neuen Rathaus der Stadt Leipzig. Bekanntlich befindet sich bereits am Leipziger alten Rathaus zur Erinnerung an das 3. Deutsche Turnfest im Jahre 1863 eine Gedenktafel, deren Seitenstück nunmehr auch an dem neuen Rathaus prangt. An der Enthüllungsfeier nahmen der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft und Vertreter der Stadt Leipzig sowie der Leipziger Turnvereine teil. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goetz, sprach vor der Enthüllung der Stadt Leipzig den herzlichsten Dank der Deutschen Turnerschaft dafür aus, daß sie dem Fest jede nur erforderliche Unterstützung gewährt habe, und erinnerte an die Stunde der Anbringung der Tafel am alten Rathaus vor 50 Jahren, der er auch schon beigewohnt hat. Liebe zum Vaterland beseele die Deutsche Turnerschaft und habe sie hierher zu dem Fest geführt. Was sie tue, gelte der Kraft und der Stärke des Volkes jetzt und für die Zukunft. Mit einem dreifachen „Gut Heil!" fiel darauf die Hülle von der ehernen Tafel, die in goldenen Lettern die Aufschrift trägt: „Herz und Hand dem Vaterland! In dankbarer Erinnerung an das 12. Deutsche Turnfest vom 12. bis 16. Juli 1913 in Leipzig. Die Deutsche Turnerschaft. 1863—1913. Professor Dr. Rühl, Geschäftsführer, Dr. Goetz, Vorsitzender." — Namens der Stadt Leipzig übernahm Oberbürgermeister Dr. Dittrich die Gedenktafel, indem er ausführte: Dieser Gedenkstein schlinge ein neues Band um Leipzig und die Deutsche Turnerschaft, gebe er doch weithin Kunde, daß wie im Jahre 1863 so auch im Jahre 1913 die deutschen Turner sich in Leipzig heimisch gefühlt, so daß sie vollbefriedigt von der Aufnahme und von dem Verlauf des Festes zurückkehrten in die Heimat. Mit stolzer Freude dürfe es ausgesprochen werden, daß die Hoffnungen, die Turner und Stadt auf das 12. Deutsche Turnfest gesetzt, in herrlichster Weise erfüllt worden seien. Die Stadt Leipzig werde diesen Abschiedsgruß gleich dem drüben am alten Rathaus stets in hohen Ehren halten. Im Rückblick auf die vergangenen schönen Tage könne er seinen Dank nur in dem Wunsche ausklingen lassen: „Die D. sche Turnerschaft wachse stetig durch Zuzug begeisterter Jugendmannschaft, blühe durch immer festeren Zusammenschluß und gedeihe zum Heile des Vaterlandes!" Unter begeisterten Gut Heil!-Rufen der Versammlung wurde darauf die Tafel mit Blumen geschmückt.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das

Militärturnen,

das zum erstenmal auf einem Deutschen Turnfest durch Mannschaften der in Leipzig garnisonierenden Regimenter vorgeführt wurde, bei den übrigen Turnern großes Interesse erregte. Nach den Erhebungen der Deutschen Turnerschaft traten aus ihren Vereinen zur Armee über im Jahre 1905: 29 820, 1906: 30 260, 1907: 31 287, 1908: 33 300, 1909: 35 222, 1910: 35 919, 1911: 38 473. Es gehen 1913 mehr als zwei Armeekorps zum Militär, im Ganzen stehen also im Heer zurzeit, auf zwei Jahrgänge verteilt, über vier Armeekorps Turner.

Auch das

Frauen- und Mädchenturnen

hat auf dem diesjährigen Turnfest einen breiten Raum eingenommen, und da sich der Turnausschuß die Weiterentwicklung des deutschen Frauenturnens sehr angelegen sein läßt, so werden die künftigen Turnfeste noch weit mehr als bisher mit der Beteiligung von Frauen zu rechnen haben. Nach der amtlichen Erhebung der Deutschen Turnerschaft haben bereits 1690 deutsche Turnvereine zur Pflege des Frauenturnens eigene Frauenabteilungen eingerichtet. Die meisten Vereine mit Frauenabteilungen, nämlich 444, hat Sachsen. Geleitet werden die Turnübungen durch 3454 Vorturnerinnen. Die meisten turnenden Frauen hat unter den deutschen Großstädten München mit 2909 aufzuweisen; dann folgen Hamburg mit 2038, Berlin mit 1742, Leipzig mit 1526, und Dresden mit 1366 Turnerinnen.

Zum Schluß seien noch

einige Konsumzahlen

vom 12. Deutschen Turnfest mitgeteilt. Für die Massenquartiere wurden 4000 Zentner Stroh, 40 000 Stück Unterbetten, 12 000 Oberbetten, 20 000 Handtücher, 4000 Waschkrüge und Waschbecken, 4000 Wassergläser und 40 000 Stück Seife angeliefert. Neben den 49 550 in den Massenquartieren vorgesehenen Lagerstätten gab es noch 26 000 Bürgerquartiere und über 600 Hotelzimmer, die von den Turnern belegt waren. Zu den 100 000 Festabzeichen wurden 50 Zentner Metall und 50 000 Meter rot-weißes Band benötigt. Was für Mengen des beliebten Leipziger Nationalgetränke, der Gose, und an übrigen Bieren sowie an Fleisch und Brot und sonstigen Nahrungsmitteln in diesen Tagen in Leipzig vertilgt worden sind, davon schweigt des Turners Höflichkeit. Alles in allem hat das Deutsche Turnfest einen reichen Segen über die Feststadt ausgegossen, und die nächste Feststadt, für die wahrscheinlich Stuttgart oder Straßburg i. E. in Frage kommt, wird es schwer haben, auch nur annähernd an die Riesenziffern des Leipziger Turnfestes heranzukommen.

*

Weitere Sieger.

Im Sechskampf haben 1268 Turner das Eichenlaub, zum Teil sehr schwer, errungen. Beim Hangeln erzielte die höchste Dauerleistung mit 8 Sekunden Christ. Groß (Turnverein Bieber), im Stabweitspringen mit 8,15 Meter Bernhard Schäde (Turnverein Geestemünde). Im Kugelstoßen wies Wilhelm Leipziger (Turnerbund Hohenstein-Ernsthal) mit 11,10 Meter die beste Leistung auf. Im Zwölfkampf erreichte die Höchstleistung von insgesamt 271 Siegern im Weitspringen Artur Ohm (Turnerbund Hannover) mit 6,46 Meter. Das Schlenderballweitwerfen stellte keinen Sieger fest, da niemand über die verlangten 20 Punkte hinauswarf. Beim 100 Meterlaufen siegte Otto Leipold (Männerturnverein Wiesbaden) mit 11⅘ Sekunden. Bei den Sonderwettkämpfen in den einzelnen volkstümlichen Uebungen ging als Sieger aus dem 400 Meterlaufen Friedrich Leisegerste (Delitzsch) mit 54,2 Sekunden hervor. Das Weitspringen mit Anlauf gewann Viktor Frenzel (Deutschösterreich, Brünn) mit 6,45 Meter, das Hochspringen ohne Anlauf Ernst Jüngel (Unterbarmer Turnerbund) mit 1,37 Meter, den Speerwurf Konrad Carlfond (Turnverein Brandenburg) mit 43,85 Meter. Im Kugelstoßen warf 7¼ Kilogramm der Hohensteiner-Ernstthaler Wilhelm Leipziger 11,85 Meter. Im Tauziehen errang der Turnverein Leipzig-Plagwitz die beste Leistung. Als beste Mannschaft im Faustballwerfen stellte sich der Verein Lichtluftbad in Frankfurt a. M. heraus. Im Eilbotenschwimmen gewann die Turngemeinde Leipzig mit 2 Minuten 32 Sekunden. Im Wasserballspiel siegte der Turnklub „Dr. Götz" (Magdeburg) gegen den Männerturnverein Magdeburg mit 5:0 Toren. Im Ringen wurde von der Leichtgewichtsgruppe Frenzel (Hohenstein) Erster, Schulze (Heinrichsdorf) Zweiter; von der Mittelgewichtsgruppe wurde Blüthgen (Leipzig) Erster, Benkert (Rom) Zweiter; in der Schwergewichtsgruppe siegte Pfaff (Leipzig-Konnewitz) über den Münchener Schenk. Aus dem Wettfechten ging Mahlzahn (Mainz) als Sieger hervor.

---

veranlaßte der Kaiser im Herbst 1905, daß eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der akumitischen Altertümer ausgesandt werde. Die dafür erforderlichen Mittel wurden aus dem Dispositionsfonds bewilligt.

Der erste Band enthält den Reisebericht der Expedition, die Topographie und Geschichte Aksums von Enno Littmann. Im zweiten Band behandelt Daniel Krencker die älteren Denkmäler Nordabessiniens, im dritten Band Theodor von Lüpke die Profan- und Kulturbauten Nordabessiniens aus älterer und neuerer Zeit. Im vierten Band endlich veröffentlicht Enno Littmann die sabäischen, griechischen und altabessinischen Inschriften.

Eine Künstler-Produktiv-Genossenschaft.

In Stuttgart ist der interessante Versuch gemacht worden, Künstler in einer Art Produktiv-Genossenschaft zu vereinigen. Die ob ihrer künstlerischen Eigenart ja auf einem besonders vorgeschobenen Posten stehenden Leute von den Stuttgarter Lehrwerkstätten haben sich zusammen mit einer kleinen Anzahl Gleichgesinnter aus Deutschland und Oesterreich unter Pankoks Leitung zu einer „Genossenschaft für freie und angewandte Kunst" zusammengetan. Unter den Mitgliedern findet man außer Pankok die Stuttgarter Haustein, v. Heider, Rochga, Lebrecht, Grethe, die Hamburger Czischka und Adler, aus Wien Jos. Hoffmann, Koloman Moser, Alfr. Roller, weiter Max Liebermann, Herm. Muthesius, Henry van de Velde, Emil Orlik und andere. Die Genossenschaft, die nur Künstler und Kunstfreunde, aber keine Fabrikanten aufnimmt, ist handelsgerichtlich als G. m. b. H. eingetragen. Sie übernimmt die Lieferung von Entwürfen jeder Art, z. B. Schaufensterdekorationen, Tisch- und Festdekorationen, Wohnungseinrichtungen, Gartenanlagen usw., überwacht oder übernimmt die Ausführung, verkauft Bilder, Plastiken und künstlerisch einwandfreies Kunstgewerbe. Die Prüfung aller zum Verkauf gelieferten Stücke erfolgt durch eine aus den Mitgliedern der Genossenschaft gebildete Jury. Große Ausstellungsräume und ständige Ausstellungen hat die Genossenschaft in dem Württemberger Kunstgewerbehaus Joh. Kominger. Gegenwärtig, wo so viel über den wirtschaftlichen Zusammenschluß der bildenden Künstler gesprochen wird, erscheint dieser so wagemutig in die Praxis umgesetzte Versuch zur Selbsthilfe besonders beachtenswert. An diesem Versuch wäre zu studieren, ob dieser materielle Zusammenschluß kleinerer, gleichgesinnter Gruppen wirklich für die Künstlerschaft von Vorteil ist.

Gustav Frenssen

wünscht seine gegebenen Aeußerungen über den Fall Hauptmann vor der Oeffentlichkeit präziser gefaßt zu sehen. Er schreibt der „Schlesischen Zeitung":

Da das ohne meinen Willen veröffentlichte, weiter verbreitete und beurteilte Interview meine Meinung über die Breslauer Festspielaffäre nicht richtig wiedergibt und überhaupt meine ganze Person in ein unrechtes Licht setzt, muß ich meinen wirklichen Standpunkt dagegen setzen, welcher dieser ist:

1. Hauptmann hat recht, das Festspiel so zu schreiben, wie er getan hat. Seine Weltanschauung, sein Patriotismus, die Idee des Stückes, und die Form ist sein Privatrecht, und ist vornehm und unanfechtbar. Natürlich widerstrebt in jeder dieser Beziehungen manches meiner ganz anders gearteten Natur.

2. Die katholischen Kreise hatten recht, das Stück zu bekämpfen; denn es ist ihrer Religion, wie ihrer Stellung durchaus feindlich.

3. Weite protestantische Kreise hatten recht, das Stück zu bekämpfen; denn es fehlt ihm, was manchem klugen und ehrenwerten Mann der Kern des Deutschtums ist: das „Ein feste Burg ist unser Gott", und der „Torgauer Marsch".

4. Der Kronprinz hatte recht, auf die beiden Kreise Rücksicht zu nehmen; denn sie sind ein ansehnlicher Teil des deutschen Volkes. Vielleicht, ja wahrscheinlich — ich kenne ihn nicht — neigt er persönlich zu denen unter drei. Dann hatte er ein dreifaches Recht, das Stück abzulehnen.

5. Der Magistrat hatte recht, ja die Pflicht, die Stadt vor Schädigungen zu bewahren, also das Stück abzulehnen. Konnten die einzelnen Mitglieder das mit ihrem Gewissen nicht vereinigen, so hätten sie ihr Amt niederlegen müssen. Daß sie es nicht taten, verziehe ich; denn es handelt sich nicht um eine schwere Gewissensfrage, sondern nur um eine Opportunität.

6. Denn diejenigen hatten unrecht, die mit Oele und großen Worten von einer Knebelung des Geistes reden. Davon könnte man reden, wenn dem Festspiel der Weg zum Volk überhaupt versperrt wäre, was ganz und gar nicht der Fall ist. Es liegt nichts weiter vor, als daß ein Kulturgeber sich nicht sorgfältig genug überlegt hatte, ob sein Kredit groß genug war, für sich und seinen Kontrahenten einen Kontrakt durchzuführen. Es ist eine lokale Sache, und dabei ganz gleichgültig, ob es sich um eine Lieferung guten Weins oder eines Festspiels handelt.

Blankenese, 15. Juli 1913.

Gustav Frenssen.

Die Gründung einer Orchesterhochschule

wird in einem Zirkular, das der Verband deutscher Orchester- und Chorleiter soeben versendet, angekündigt. Zweck der Schule ist, den Absolventen des Konservatoriums und auch den Privatschülern, die die Vorbedingung der technischen Beherrschung ihres Instrumentes erfüllen, Gelegenheit zur Erlangung größerer Routine und Vertrautheit mit der Symphonie-, Opern- und Oratorienliteratur zu verschaffen. In der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April jeden Jahres soll in täglichen Vor- und Nachmittagsproben unter Leitung mehrerer Konzert- und Theaterkapellmeister die gesamte Orchesterliteratur durchgearbeitet werden; ein Nachmittag ist theoretischen Vorträgen gewidmet. Der Unterricht ist unentgeltlich. Es ist sogar vorgesehen, den Schülern, deren Zahl vorerst auf 50 bis 70 festgesetzt ist, einen monatlichen Zuschuß von 30 Mark zu gewähren. Um sie nicht dem teueren und ablenkenden Leben der Großstadt auszusetzen, ist die kleine Residenzstadt Bückeburg als Sitz der Orchesterhochschule gewählt worden. Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe hat das Protektorat übernommen und sich bereit erklärt, die Schule nebst großem Konzertsaal zu erbauen, das Gehalt des Direktors und des übrigen Personals, sowie eine Anzahl von Stipendien zu bewilligen. Die Eröffnung ist für Herbst 1913 oder Frühjahr 1914 ins Auge gefaßt. Man wird die Idee glücklich nennen dürfen. Die zunehmende Zahl unserer Orchester braucht tüchtigen Nachwuchs, und nur die praktische Schulung kann brauchbare Mitglieder, die auf der Höhe des zeitgenössischen Orchesterspiels stehen, heranbilden. Während der Sommersemester finden gegen entsprechende Vergütung Sonderkurse statt für Dirigenten, Instrumentalisten, Opern- und Konzertsänger, die ihre Programme und Partien mit Orchestern durchüben wollen.

Die Tragödie „Sonnenfinsternis" von Arno Holz

wird, wie die „Königsb. Hartungsche Ztg." mitteilt, nunmehr im Stadttheater zu Bernburg in der Inszenierung von Hans Bachmeister ihre Uraufführung erleben. Bachmeister, der sich schon durch die Essener Uraufführung des Otto Ludwigschen Lustspieles „Hans Frei" bekannt gemacht hat, wird sodann in mehreren deutschen Groß-

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Juli 1913.

Besuch der technischen Hochschule Karlsruhe beim Strebelwerk.

Heute nachmittag wurde die bekannte Heizkesselfabrik Strebelwerk im Industriehafen seitens der Studierenden der Abteilung für Heizungs- und Lüftungswesen an der technischen Hochschule Karlsruhe unter Leitung des Herrn Geh. Hofrats Professor Pfützner eingehend besichtigt. Zuerst begab man sich in das Werk III an der Diffenéstraße. Dieser in den letzten Jahren errichtete Neubau, durch den das Strebelwerk bekanntlich eine außerordentliche Vergrößerung erfahren hat, ist nach dem neuesten Stande der Technik mit den vollkommensten maschinellen Einrichtungen ausgestattet. Die vorzüglich durchdachte bauliche Anordnung läßt jeden überflüssigen Transport der Werkstücke vermeiden, sodaß mit dem geringsten Zeit- und Kraftaufwand gearbeitet werden kann. Die Studierenden hatten hier Gelegenheit, die Formerei und die Bearbeitung der für größere Heizungsanlagen bestimmten Großkessel des Strebelwerkes kennen zu lernen.

Hierauf begaben sich die Besucher in die Stammfabrik, Werk I, in der Hansastraße. Dort wurde zunächst die Fabrikation der bekannten Strebelkessel und speziell der in den letzten Jahren mit dem größten Erfolg vom Strebelwerk in den Handel gebrachten Kleinkessel (Herd- und Rundkessel) besichtigt, die besonders für die Beheizung von Einfamilienhäusern sich bewährt haben. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das chemische Laboratorium in der Fabrik, in dem das Roheisen und die anderen Materialien einer laufenden Kontrolle unterzogen werden, besichtigt. Ganz besonderes Interesse erregte aber die wissenschaftliche Versuchsanstalt, die erste und größte Anlage ihrer Art in Deutschland. Hier sind alle Einrichtungen getroffen, um Heizkessel der verschiedensten Größen und Systeme unter genau den Verhältnissen auszuprobieren, die im praktischen Betrieb herrschen und dabei trotzdem die für die Bestimmung ihrer Wirksamkeit notwendigen Messungen mit wissenschaftlicher Genauigkeit vorzunehmen, sodaß die gewonnenen Resultate der Fabrik einen zuverlässigen Wertmesser für die Praxis bieten.

Alsdann wurde noch ein kurzer Rundgang durch das Werk II, gegenüber dem städtischen Elektrizitätswerk unternommen, das zur Herstellung der Kesselzubehörteile, wie Feuertüren usw. dient.

Am Schlusse der Besichtigung sprach Herr Geh. Hofrat Pfützner seine dankbare Anerkennung über das Gesehene aus und für die Bereitwilligkeit der Direktion, den Studierenden die Besichtigung der Werke zugänglich gemacht zu haben.

---

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der gestrigen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Valentin Rhein Ecke Mittelstr. 106 und Bürgermeister Fuchsstraße 31, des Johann Löffel, Eichelsheimerstraße 55, des Philipp Kettenring, U 1, 24, des Michael Leute, Augartenstr. 44, des Eugen Stegmann, Rheinhäuserstr. 50, des Wilhelm Frey, S 6, 38, des Johannes Matthiesen, H 4, 8, des Friedr. Göller, Schwetzingerstr. 37, des Adam Weidner in Neckarau, Rathausstr. 8; folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntwein: des Oskar Frankenbach von S 1, 15 nach Fabrikstationsstraße 31 (mit Branntwein), des Karl Lang von Burgstraße 18 nach Rheinhäuserstr. 96, des Stefan Armbruster von Meßplatz 4 nach Pflügersgrundstraße 1, der Aug. Schindler Ehefrau von Seckenheimerstr. 62 nach Meßplatz 1, des Ernst Guthmann von K 2, 26 nach Waldhof, Sandhoferstr. 47 (mit Branntwein); folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Branntweinschank: des Karl Surber von Meerfeldstr. 98 nach Emil Heckelstr. 22 (Gastwirtschaft), des Albert Günther in Waldhof von Spiegelfabrik nach Zellstoffabrik, des Karl Schmittgall von Rheinhäuserplatz 4 nach Rheinau, Schwetzingerstraße 200 (Gastwirtschaft) und der Franziska Ofczarek in Sandhofen von Mannheimerlandstraße 76 nach Mittelstr. 15; das Gesuch des Fritz Lüderitz um Genehmigung zum Ausschank alkoholfreier Getränke Langstr. 31, das Gesuch des Karl Kolb um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein, Rheinhäuserplatz 4, das Gesuch des Josef Johann um Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirtschaft in Q 1, 11, das Gesuch des Hermann Feix um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein P 6, 6/7, das Gesuch der Rheinischen Gummi- und Zelluloidfabrik um Genehmigung zur Erweiterung der Betriebswerkstätte auf dem Fabrikanwesen in Rheinau. — Abgesetzt wurde das Gesuch des Christ. Preuß um Genehmigung zum Ausschank von Milch und Schokolade im Haus Ecke Seckenheimer- und Schwetzingerstraße 11 und die Entscheidung über den Wirtschaftsbetrieb des Hch. Höflinger, G 7, 42. Versagt wurde die Genehmigung des Gesuchs des Albert Schupp um Zulassung als Detektiv und des Gesuchs des Schuhmachers Hch. Feuerstein um Zulassung als Vermittlungsagent. Entzogen wurde die Konzession der Wirtschaftsinhaberin Henny Bundt, Tattersallstraße 11. Stattgegeben wurde der Einsprache wegen Errichtung einer Zwangsinnung für das Photographengewerbe in d. Amtsbezirken Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, sowie den Gemeinden Eberbach und Wiesloch. Zurückgezogen wurde das Gesuch des Christian Wehe in Scharhof, Scharhofstraße um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank. Festgesetzt wurde der Beizug der Angrenzer der Blumenstraße in Neckarau zu den Straßenkosten.

* **Die Nationalliberalen Bezirksvereine Oberstadt I und Westliche Planken** hielten gestern abend eine Sitzung ab, die einen sehr anregenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende der Westlichen Planken eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß trotz der vorgerückten Jahreszeit eine so stattliche Zahl von Freunden erschienen sei. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, die „Besprechung kommunaler und politischer Tagesfragen" vorsah. Die Aussprache gestaltete sich sehr lebhaft. Herr Direktor Dr. Blum, der Kandidat in den Landtagswahlkreisen 1 bis 4, nahm Stellung zu den wichtigsten Fragen der Landespolitik und versprach, seine Person ganz in den Dienst der Sache zu stellen. Diese Darlegungen machten einen vorzüglichen Eindruck und fanden lebhaften Beifall. Die fernere Debatte drehte sich insbesondere um Steuerfragen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, solche Abende öfters zu veranstalten, da sie immer Gelegenheit zu einem regen und wertvollen Meinungsaustausch geben. Herr Horn, der Vorsitzende des Oberstadt-Bezirks, schloß den offiziellen Teil mit Worten des Dankes, die insbesondere Herrn Direktor Dr. Blum galten. Doch blieben die Parteifreunde noch längere Zeit in zwangloser Aussprache vereinigt.

* **Waldgottesdienst.** Wie in andern großen Städten seit Jahren Gottesdienste im Freien mit glücklichem Erfolg eingerichtet wurden, so wird nun auch Mannheim zum erstenmal einen Waldgottesdienst erhalten. Einem aus vielen Kreisen der evangelischen Bevölkerung geäußerten Wunsch entsprechend, veranstaltet der christliche Verein junger Männer U 3, 23 am kommenden Sonntag, 20. Juli, morgens 9 Uhr, im Waldpark (großer Spielplatz jenseits der Brücke, rechts vom Fahrweg) einen solchen Waldgottesdienst, bei welchem Herr Stadtvikar Weisser sprechen wird. Der Posaunen- und der Männerchor dieses Vereins werden mitwirken. Gesangbuch ist nicht nötig. Wenn der schöne Sonntagmorgen manche Zuhörer in den prächtigen Waldpark hinauslockt, so sei der Wunsch ausgesprochen, daß die Veranstaltung einen stillen, würdigen Verlauf nehmen möchte. (Siehe Inserat.)

* **Der Bau der Linie der elektrischen Bahn Mannheim—Dürkheim** ist bis auf die Montierung der Oberleitung vollendet. Sie läuft, in Oggersheim sich an das Gleis der Mannheim-Ludwigshafener Straßenbahn anschließend, fast durchweg auf eigenem Bahnkörper unter tunlichster Vermeidung der vorhandenen Landstraßen. Die Sicherheit und Raschheit des Betriebes werden dadurch wesentlich gefördert und auch der Genuß der Fahrt nicht durch Staubbelästigung beeinträchtigt. Hinter Oggersheim, an der Kreuzung der Straßen nach Ruchheim und Speyer, wendet sich die Linie scharf westlich direkt auf Maxdorf zu, das sie in seinem südlichen Teile durchfährt, um dann in der bekannten „Konzessionskurve" Fußgönheim zuzusteuern. Dieser Ort kommt jedoch nicht unmittelbar an die Linie zu liegen, die Haltestelle liegt vielmehr etwa 300—400 Meter nördlich unmittelbar hinter dem israelitischen Friedhof bei der Abzweigung der Ellerstadter Chaussee, wo ein kleines Wartehäuschen erstellt ist. Es dürfte jedoch nicht lange dauern, bis sich das Dorf bis an die Linie ausgedehnt hat. Dann folgt wieder eine Kehre nach Westen auf Ellerstadt zu, das die Bahn in seinem nördlichen Teil durchfährt. Hier hat sie den Anstieg auf die fruchtbare Ellerstadter Düne zu überwinden, auf der die Linie dann auf Dürkheim zu weiter verläuft. Die Tracierung der Strecke bei Ellerstadt machte insofern einige Schwierigkeiten, als eine starke, auch vom Dürkheimer Bezirksamt unterstützte Strömung für ihre Vorbeiführung südlich des Ortes war, um so die unmittelbare Berührung der Dörfer Gönnheim und Friedelsheim zu ermöglichen. Die Tendenz, die Strecke mit Rücksicht auf ihren Hauptzweck, die Herstellung einer möglichst raschen Verbindung zwischen Mannheim-Ludwigshafen und der Haardt so kurz wie möglich zu halten, gab jedoch schließlich — und u. E. auch mit vollem Recht — den Ausschlag zugunsten der südlichen Linie, wobei man aber trotzdem den Wünschen der Bewohner von Gönnheim und Friedelsheim dadurch entgegenkam, daß auf der Strecke zwischen Ellerstadt und Dürkheim, etwa 1½ Kilometer hinter ersterem, an der Abzweigung der Straße nach Gönnheim, eine Haltestelle errichtet wurde, die die beiden Orte zu bedienen hat. Der Bahnhof Ellerstadt liegt westlich des Dorfes auf der Höhe hinter dem großen Fitzschen Gut. Von da aus beginnt der landschaftlich schönste Teil der Linie: die Fahrt auf dem Dünenrücken mit dem prachtvollen Ausblick auf das Haardtgebirge, das reizend gelegene Dürkheim und die gesegneten Weinhügel der mittleren und unteren Haardt. Nochmals folgt eine Haltestelle, dann senkt sich die Bahn, der Richtung der großen Maxdorfer Chaussee folgend, hinunter zur Ebene der Isenach, um unter der Staatsbahnlinie Freinsheim-Dürkheim hindurch ihrem Endpunkt, Bad Dürkheim, zuzueilen, für dessen verdienstvollen Bürgermeister Bart, so schreibt die „Pf. Post", der Tag der Eröffnung, der 2. September, insofern zu einem „Sedan" werden wird, als er damit siegreich ein Werk gekrönt sieht, an dem er in harmonischer Verbindung mit seinem Kollegen Ritter-Mannheim mit zäher Ausdauer und geschickter Ausnützung aller Chancen seit Jahren gearbeitet hat.

Polizeibericht

Unfälle. In einer an der Scheibenstraße gelegenen Fabrik hier brachte am 16. ds. Mts. ein 16jähriger Dreherlehrling von Käfertal die rechte Hand in die Drehbank und erlitt er hierdurch starke Quetschungen. — Eine noch unbekannte Frau lief aus Unachtsamkeit gestern abend auf der Straße zwischen N und O 4 gegen einen Radfahrer, so daß dieser zu Fall kam und sich mehrfach leicht verletzte.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Gr. Staatsanwaltschaft Offenburg wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall ausgeschriebener Kaufmann von Kaiserslautern und ein Ausläufer von Ludwigshafen wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* **Pferderennen zu Karlshorst,** 17. Juli. Priemel-Jagdrennen, 3800 M. 1. Hptm. Spiekermanns Reli (B. Streit), 2. Splonskop, 3. Asiatin. 29:10; 16, 14:10. — Perleberger Jagdrennen, 3000 M. 1. Lt. Graf Strachwitz Diamond Hill (Bes.), 2. Wackerlos, 3. Steinau. 27:10; 12, 16, 16:10. — Morgenrot-Hürdenrennen, 3000 M. 1. H. Westens Blücher (Printen), 2. Polla, 3. Ovation. 14:10; 11, 14, 24:10. — Berolina, 15 000 M. 1. Frhr. H. v. Reitzensteins Jungtürke (Burgold), 2. Riff, 3. Chanteclair. Ferner: Sturmvogel, Erzherzogin, Hart, College. 50:10; 17, 24, 17:10. — Markt-Jagdrennen, 3000 M. 1. Gestüt Bläsnitz Daimio (Rybka), 2. Blue Dragée, 3. Tabou. 108:10; 24, 15, 34:10. — Preis von Mönchsheim, 8000 M. 1. H. v. Treskows Sühne (B. Streit), 2. Junghen, 3. Extra. 64:10; 25, 46:10. — Kinder-Rennen, 3000 M. 1. W. Bischoffs Baruch (Warne), 2. Allerweltskerl, 3. Freimut. 30:10; 16, 20, 27:10.

Luftschiffahrt.

* **Jubiläumsfahrten.** Der Zeppelin-Luftkreuzer „Z. 9", hat gestern Vormittag seine 100. Fahrt von Metz aus ausgeführt. Das Schiff hat bisher 21 000 Kilometer in der Luft zurückgelegt. — Das Luftschiff Hansa führte dieser Tage von Hamburg aus seine 200. Fahrt aus, die insofern etwas besonderes bot, als sie mit einer „Landung" auf dem Becken der Alster verbunden war. Mit diesem 200. Aufstieg hat die Hansa zusammen Fahrten von 448½ Stunden über rund 24 800 Kilometer ausgeführt.

Aviatik.

* **Ein Schlußwort zur Kieler Flugwoche.** Mit der Anlage und Durchführung der Kieler Flugwoche 1913, die unter dem Schutz des Prinzen Heinrich von Preußen stattfand, hat der rührige Nordmark-Verein für Motorluftfahrt einen vollen Erfolg errungen. Als völlig neuartiger Wettbewerb war eine Wurfübung gegen ein auf der Kieler Außenförde verankertes Schiffsziel ausgeschrieben. Das Interesse der Marine an diesem Versuch kam in einer Preisstiftung des Reichsmarineamts von 5000 M. und in der Unterstützung der Schießübung durch das Marinestationskommando der Ostsee zum Ausdruck. Acht Flugzeuge nahmen an dem Wettbewerb teil, und wenn auch nur Lt. Canter zwei Treffer ins Ziel bringen konnte, darf das Ergebnis doch als nicht schlecht bezeichnet werden. Durch Aufschlagsbeobachtung in der Längs- und Seitenrichtung wurden die Entfernungen vom Zielschiff festgestellt. Dabei stellte sich heraus, daß von den 34 abgeworfenen Geschossen sechs Volltreffer gewesen wären, das entspricht einem Trefferprozentsatz von 17,6. Hinzu kommt ferner, daß die für die Wurfübung vorgeschriebene Mindesthöhe von 500 Meter die Treffsicherheit erheblich erschwerte. Im Ernstfalle dürfte der Pilot zum Schuß wohl unter diese Höhengrenze gehen. Jedenfalls hat der Versuch gezeigt, daß es sehr wohl möglich ist, ein Schiff vom Flugzeug aus mit Geschossen anzugreifen, und das ist für die Ausbildung unserer Marinepiloten von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Außer diesem interessanten Wettbewerb haben auch die übrigen Konkurrenzen der Veranstaltung, der ebenfalls auf militärischer Grundlage organisierte Erkundungsflug, der Höhen- und Dauerpreis, erfreuliche Leistungen bewiesen. Die Kieler Veranstaltung beweist, daß es auch heute noch möglich ist, örtliche Wettbewerbe so auszuschreiben, daß sie das Flugwesen fördern und auch die Zuschauer befriedigen.

* **Meldungen zum Wettflug „Rund um Berlin".** Der Wettflug Rund um Berlin, der am 30. und 31. August vom Berliner Verein für Luftschiffahrt, Kaiserlicher Automobil-Club und Kaiserlichen Aero-Club veranstaltet wird, wird voraussichtlich ein ganz außerordentliches Ereignis auf dem Gebiete des Flugsports werden. Eine große Reihe bekannter Flieger ist schon jetzt, unmittelbar nach Erscheinen der Ausschreibung, gemeldet worden. 1. Ing. Sablatnig, Union Pfeil Doppeldecker System Bomhard, 2. Otto Beck, Sunsack-Kondor-Eindecker, 3. Josef Suwelack, dito, 4. Willy Rosenstein, Eindecker der Gothaer Waggonfabrik A.-G., 5. Annekogel, Rumpler-Eindecker, 6. Carl Krieger, Harlan-Eindecker, 7. Lee Roth, Harlan-Eindecker, 8. Herbert Kohnert, Harlan-Eindecker, 9. Wilhelm Kiehling, Ago-Zweidecker, 10. Stiploschek, Jeannin-Stahltaube. Da der Meldeschluß des Wettfluges Rund um Berlin auf den 6. August festgesetzt ist und Nachmeldungen bis zum 20. August möglich sind, wird voraussichtlich die auf dreißig Teilnehmer beschränkte Zahl bald erreicht sein.

Wassersport.

B. **Bodensee-Segelwoche 1913.** Die Zahl der an den alljährlichen Segel-Wettfahrten auf dem Bodensee teilnehmenden Jachten vergrößert sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1910 waren es nur 14 Jachten, die am Bodensee beheimatet waren; im Jahre 1911 betrug die Zahl schon 26; vergangenes Jahr waren es 36 Jachten und dieses Jahr haben 49 Jachten gemeldet. Dazu ist zu bemerken, daß die Segler nicht die Eigenschaft haben, nach der Meldung nicht zu kommen, sondern es werden eher noch Jachten nachgemeldet. Unter den diesjährigen Rennungen sind Boote aus Berlin, München und Zürich. Es sind gemeldet die Jachten: 10 Meter-Rennklasse: Vesa; 8 Meter-R.-Kl.: Boban, Elfe 2, Schwaben, Toni und Undine; 7 Meter-R.-Kl.: Kismet 2 und Najade 2; 6 Meter-R.-Kl.: Ralle 2, Audifax, Habumoth und Withore; 5 Meter-R.-Kl.: Kitzmequick 3; Sonderklasse: Erlkönig 2, Palmström, Iltis, Seeschwalbe, Triumph und Reff 5; 75 Quadratmeter-Kreuzer: Beata 4, Föhn 2 und Freya; 45 Quadratmeter-Kreuzer: Brise, Gisela 2

---

städten — u. a. auch in Berlin — mit diesem gastieren.

Karl Weiser

der kürzlich verstorbene Regisseur und Schauspieler am Großherzoglichen Hoftheater in Weimar, hat sich, wie der Verlag Otto Wigand in Leipzig uns mitteilt, bis in die letzten Tage seines Lebens mit der Fortführung des im Jahre 1864 zum letzten Male (in dritter Auflage) erschienenen Buches „Die Kunst der dramatischen Darstellung" von Professor Heinrich Theodor Rötscher beschäftigt. Das bekannte Werk sollte um einen zweiten Band bereichert werden, der die neuere Entwicklung der Schauspielkunst behandelte. Weiser, der als früheres Mitglied des Meininger Theaters an hervorragender Stelle Gelegenheit hatte, einen neuen Abschnitt in der deutschen Darstellungskunst in tätiger Teilnahme mitzuerleben, hat das Werk nicht vollenden sollen. Der Verlag hat aber die Absicht, es im Sinne Weisers zu Ende führen zu lassen und es wenn möglich, noch als dessen „künstlerisches Testament" — wie Weiser selbst es zu nennen liebte — herauszubringen.

Moissi in Rom.

Alexander Moissi hat in der letzten Woche, wie den „Leipz. N. N." von ihrem römischen Mitarbeiter geschrieben wird, in der italienischen Hauptstadt geweilt und ist auch vom Papst in Privataudienz empfangen worden. Der Hauptzweck seiner italienischen Reise war allerdings der, im nächsten Frühjahr in Italien ein Tournee, zwar unter Reinhardts Oberleitung, aber in italienischer Sprache zu unternehmen, um im Rahmen einer italienischen Gesellschaft den „König Oedipus" des Sophokles zur Aufführung zu bringen. Mit dieser Absicht, die bei der ausschließlichen Betätigung Moissis in der deutschen Schauspielbühne einigermaßen überraschen kann, beschäftigt sich schon seit Wochen die italienische Presse in einem stark nationalistischen und deshalb, wie wir offen gestehen müssen, für den deutschen Standpunkt nicht sehr erfreulichen Sinn.

Man kann es begreiflich finden, daß die Italiener sich darüber freuen, wenn ein Landsmann sich einen so hervorragenden Platz im Kunstleben eines anderen und fremdsprachigen Staates zu erringen vermochte, aber der Versuch, gegen Moissis Berliner Stellung dadurch ein Gegengewicht zu schaffen, daß man ihn nicht nur als einen glühenden italienischen Nationalisten hinstellt (der zum Beispiel die Nachricht von der dauernden Okkupation ägäischer Inseln durch Italien mit Freudentränen aufgenommen habe), sondern auch noch zu behaupten, das deutsche Publikum sei lange gegen Moissi gewesen, weil es nicht dulden wollte, daß ein Italiener eine hervorragende Stellung im deutschen Theaterleben einnimmt, scheint uns erheblich zu weit zu gehen. Man braucht selbstverständlich Moissi selbst für diese Geschmacklosigkeit der italienischen Presse nicht verantwortlich machen. Aber es wäre zu wünschen, daß er sich seiner deutschen Stellung dadurch etwas mehr bewußt würde, daß er bei einer von Reinhardt geleiteten Tournee in Italien nicht nur das Bedürfnis empfindet, italienisch zu spielen.

Die Italiener wissen gar nichts von der deutschen Schauspielkunst, die sie nach einer schablonenhaften Auffassung für steif und nüchtern halten. Ja sie glauben sogar im Anschluß an die Erfolge Moissis, daß er diese eben dem Umstand verdanke, daß er als Italiener über Eigenschaften auf der deutschen Bühne verfüge, die seinen deutschen Kollegen nicht zu Gebote stehen. Da nun jede sonstige deutsche Schauspielunternehmung in Italien auf vollständige Interesselosigkeit stößt, während Moissi, wenn er auftritt, unter allen Umständen auf lebhaftes Interesse rechnen kann, so will es uns bedünken, als wäre er mit Unterstützung Reinhardts der rechte Mann, um den Italienern einen geeigneten Begriff von deutscher Schauspielkunst der Gegenwart zu geben. Dazu wäre aber erforderlich, daß er sich nicht auf italienische Aufführungen des „Königs Oedipus" beschränkt, sondern daß er in diesem Zusammenhang Reinhardt veranlaßt, einmal den in Rußland, England und Amerika so wohlgelungenen Versuch eines Reinhardtensemblegastspiels in Italien zu machen. Wenn man sich dabei auf ganz wenige Vorstellungen in Mailand, Rom und Turin beschränkt, so lassen sich die Kosten unschwer so gestalten, daß ein finanzieller Mißerfolg so gut wie ausgeschlossen ist. Und eine solche Anregung scheint uns schließlich anläßlich des Moissischen Besuches in Rom wichtiger zu sein, als die Nachzählung der Minuten, die der Berliner Künstler in der Privatbibliothek des Papstes, mit dem heiligen Vater, zugebracht hat.

Kleine Kunstnachrichten.

In Weimar begannen gestern die diesjährigen Nationalfestspiele mit der Aufführung von „Götz von Berlichingen" vor 800 Schülern und Schülerinnen aus allen Teilen des Reiches. Prof. Dr. Scheidemantel teilte mit, daß der Kaiser wiederum 5000 Mark für das Zustandekommen der diesmaligen Nationalfestspiele gespendet hat. Sie dürften jetzt zu einer dauernden Einrichtung werden.

Um im nächsten Jahre eine der Stadt Leipzig würdige Aufführung des „Parsifal" im Neuen Stadttheater zu ermöglichen, hat der Rat ein besonderes Berechnungsgeld bewilligt, wozu die Stadtverordneten unter einigen Aenderungen ihr Zustimmung erklärt haben.

In Theater- und Literaturkreisen wurde in den letzten Wochen lebhaft das Gerücht kolportiert, Frau Tilla Durieux, die bekannte Bühnenkünstlerin, beabsichtigt, ihre Ehe mit Paul Cassirer, dem Berliner Kunsthändler und früheren Präsidenten der Berliner Sezession, zu lösen und eine neue Ehe einzugehen mit dem deutsch-ungarischen Schriftsteller Ludwig Hatvany, dessen jüngstes dramatisches Werk sie unlängst im Münchener Künstlertheater mit zum Erfolg verholfen hat. Dazu erfahren wir aber, daß Frau Durieux Wert auf die Feststellung legt, daß dieses Gerücht der Wahrheit nicht entspricht.

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 18. Juli 1913.

Sommerfrischen im Schwarzwald.

„Wohin soll ich in die Sommerfrische gehen?" Diese Frage legt sich in diesen Wochen so mancher vor. Reiseführer werden dann wohl hervorgeholt, Bekannte werden um Rat gefragt, die Verkehrsbureaus werden um Prospekte angegangen usw. Manchem fällt trotz der Fülle der Angebote die Wahl recht schwer. Ihnen mögen folgende Zeilen ein bescheidener Ratgeber sein.

Zu unterscheiden wird in erster Linie zwischen denen sein, die auf den Rat des Arztes hin wegen eines bestimmten Leidens einen Kurort aufsuchen müssen und denen, die sich von der Mühe und Last des Alltags auf einige Wochen an der Brust der Mutter Natur erholen und neue Kräfte zur ferneren Arbeit sammeln wollen. Bei den ersten wird wohl der Arzt den besten Rat zu geben wissen. Bestimmen doch hier Heilquellen, geschützte Lage, Gelegenheit zu Liegekuren, die Höhe des Ortes usw. oft ziemlich genau die Wahl.

Anders ist es bei denen, die sich selbst ihre Sommerfrische auswählen können. Da wird oft die Wahl zur Qual, besonders wenn man manchem berufenen und unberufenen Ratgeber sein Ohr leiht. Hat doch der Schwarzwald, den wir bei Beantwortung der Frage in erster Reihe im Auge haben, allein etwa 400 solcher Kurorte und Sommerfrischen. Zuerst muß man sich klar sein, was man von dem Sommeraufenthalt erwartet. Der eine liebt Kurorte mit Konzerte, Naturtheater und anderen Zerstreuungen. Die Dame des Hauses will vielleicht mit ihren Töchtern schöne Toiletten sehen und sehen lassen. Einen anderen zieht es nach ländlicher Abgeschiedenheit. Er will mit seiner Familie dem Hasten und Drängen der Stadt entfliehen, ihm gefällt die Einfachheit und Ruhe der ländlichen Sommerfrische, wo er keine „Toilette" zu machen braucht und es ihm keinen Abbruch in seiner Ehre tut, wenn er einmal in Hemdärmeln gesehen wird. Während andere sich gern an einer wohlbesetzten Tafel ergötzen, ist er mit guter ländlicher Gasthauskost zufrieden. Daß in dieser Hinsicht der Geldbeutel nicht die letzte Rolle spielt, braucht kaum erwähnt zu werden.

Aber diese Gesichtspunkte dürfen doch nicht bei der Wahl die Hauptsache sein. Lieber gehe man weniger lang fort, als lege man sich Einschränkungen auf, die man nur ungern trägt. Will man von einem Sommeraufenthalt wirklich Genuß haben, so muß einem der Ort und die Gegend gefallen, wo man sich aufhält. Hier sind nun die Ansichten verschieden. Der eine liebt einen lauschigen Talgrund, in dem der murmelnde Bach durch saftige Wiesen zieht. Den anderen ziehen die trauten Oertchen an, in einer Mulde versteckt von Wäldern umgeben. Einen dritten zieht es auf die Hochebene, wo der Wind über das Weidfeld streicht und das Auge weit über Höhen und Täler schweift. Einem vierten haben es die altertümlichen Städtchen an der Berghalde mit ihren beschaulichen Winkeln und Gäßchen angetan. Und endlich ein letzter sucht gern die modernen Kurorte auf, wo sich Natur und Kunst oft so wundervoll paaren und vielleicht eine alte Burgruine, mit schönen Parkanlagen umgeben, Vergangenheit und Gegenwart harmonisch verknüpft.

Allen diesen Wünschen ist im Schwarzwald vollkommen Rechnung getragen. Aber noch andere Dinge sind bei der Wahl einer Sommerfrische zu berücksichtigen. Wer leicht zu Erkältungen neigt, wird einen windgeschützten Ort aufsuchen. Dem, der das Bergsteigen nicht vertragen kann, ist zu raten, mehr eine Hochfläche aufzusuchen oder wenigstens Orte, die in genügendem Maße ebene Waldpfade haben. Ueberhaupt spielt der Wald bei Wahl eines Ortes eine große Rolle. Der Waldbestand erzeugt die ozonreiche Luft, die auf die Nerven so wohltuend wirkt. Daher soll der Wald womöglich in nächster Nähe sein, daß man auch bei zweifelhaftem Wetter sich in ihm ergehen und ihn leicht zum Ausruhen erreichen kann.

Weniger Rücksicht auf diese Frage wird wohl der nehmen, der seine Sommerfrische als Standort für größere Wanderungen benützen will. Er wird mehr danach sehen, ob ihm in der Nähe aussichtsreiche Höhen und romantische Täler winken. Für ihn wie auch sonst spielt die Nähe einer Bahnstation oder gute Post oder Kraftwagenverbindungen eine Rolle und mancher wird es angenehm empfinden, wenn er einmal zur Abwechslung eine Stadt besuchen kann, oder ihm durch die genannten Hilfsmittel der Besuch eines bekannten Ortes leicht ermöglicht wird. Auch ist anzuraten, daß man, wenn die Sommerfrische nicht zuweit vom ständigen Wohnort entfernt ist, man sie zuerst besichtigt. Eine solche Reise lohnt sich sehr oft, besonders da man auch dabei mit dem Wirte über Pensionspreis, Zimmer usw. verhandeln kann.

Was endlich der Pensionspreis anbelangt, so erhält man einfache gute Pension in einer ländlichen Sommerfrische schon von 4 Mk. an, das Zimmer mit einbegriffen. Für 5 bis 6 Mark den Tag sind Pensionen in allen bekannten Kurorten zu haben. Nur in den großen erstklassigen Hotels und Kuranstalten, die mit allen Annehmlichkeiten ausgestattet sind, stellt sich der Preis höher.

Auskunft über die Orte geben die verschiedenen Führer durch den Schwarzwald. Die meisten Orte haben auch Spezialführer, die man auf Wunsch gern zugesandt erhält. Auch in den Verkehrsbureaus sind diese Führer zu haben. Eine Aufzählung sämtlicher Kurorte und Sommerfrischen des Schwarzwalds mit Angaben der Lage, Verkehrsverhältnisse, Heilmittel, Ausflüge usw. gibt in zuverlässiger, erschöpfender Weise das Werk „Kurorte und Sommerfrischen Badens und des gesamten Schwarzwalds".

Dr. O. H.

Jahresversammlung des des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Die Hauptsitzung wurde in Regensburg durch den Vorsitzenden, Staatsminister Dr. Sydow, unter starker Beteiligung eröffnet. Der a der Geschäftsleitung erstattete Jahresbericht für 1912—13 zeigt wiederum ein erhebliches Anwachsen des Vereins, die Zahl der Mitglieder stieg von 97 800 auf 100 023 und die Zahl der Sektionen von 405 auf 406. Auch die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1912 sind befriedigend. Den Einnahmen von 740 614 M. stehen Ausgaben von 714 925 M. gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 25 088 M. erzielt wurde. In diesem Jahre sind weniger neue Unternehmungen geplant, vielmehr zeigt sich hauptsächlich das Bestreben in den Sektionen, zahlreiche Hütten zu erweitern, umzubauen oder durch Neubauten zu ersetzen. Die Zahl der Schutzhütten ist wieder erheblich gestiegen und beträgt einschließlich der im laufenden Sommer zu eröffnenden und der offenen Hütten 318. 2539 Wegweisertafeln wurden unentgeltlich abgegeben. Zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen in den Alpen wurden eine Reihe von Subventionen bewilligt. Der Hauptanteil entfiel auf die seit jeher vom Alpenverein geförderte Untersuchung der Gletscher. In diesem Sommer findet mit Unterstützung des Gesamtvereins in der Berliner Hütte ein Gletscherkursus statt, der die Ausbildung junger Kräfte im Aufnehmen und Beobachten von Gletschern und Glazialerscheinungen zum Ziele hat. Von den in einer der letzten Hauptversammlungen bewilligten 15 000 M. für außerordentliche Unternehmungen im Hochgebirge sind 12 000 M. für eine unter Leitung des Hochalpinisten und Forschungsreisenden W. Rickmers stehende Expedition nach Innerasien, in die unerforschten Hochgebirge der Pamir, verwandt worden. Das Alpine Museum ist im ersten Jahr seines Bestehens von 12 000 Vereinsmitgliedern besucht worden. Die Aufsicht des Vereins erstreckt sich zurzeit auf fast 1500 Führer. Neben der Errichtung neuer Rettungs- und Meldungsstellen wurden zahlreiche alte Rettungsstellen mit neuen Obmännern besetzt und neu ausgerüstet.

An den Jahresbericht knüpfte sich entgegen den sonstigen Gepflogenheiten diesmal eine Besprechung. An Stelle der ausscheidenden Hauptausschußmitglieder wurden neu in den Hauptausschuß gewählt: Geh. Reg.-Rat Dr. Arnold (Hannover), Ludwig (Laibach), Prof. Dr. Niepmann (Bonn), Dr. Mayer (Brandenburg) Apotheker Schmolz (Bamberg) und Leuchs (München). Es folgte die Beratung von Unterstützungen für Weg- und Hüttenbauten. Von den 360 000 M., die die Sektionen verlangen, beantragt der Ausschuß 235 000 Mark zu bewilligen. Ingenieur Reinel (Hallstadt) besprach die Hemmnisse, die sich in wachsendem Maße der Alpenwanderung entgegenstellen. Durch willkürliche Absperrungen suche man den Touristenverkehr auf die Täler und einige Paßübergänge zu beschränken. Der Hauptausschuß solle eine übersichtliche und gemeinverständliche Abhandlung über alle die Interessen des Alpinisten berührenden Rechtsfragen herausgeben. Der Antrag wurde angenommen, seine Einzelausführung wurde dem Vorstand überlassen. Es entspann sich dann nochmals eine lange und zeitraubende Aussprache über die Anträge der Sektionen Hohenzollern und Innsbruck, an Stelle der Antiquaschrift die deutsche Frakturschrift in den Veröffentlichungen und auf den Wegetafeln des Alpenvereins zu verwenden, und zwar in erster Reihe im deutschvölkischen Interesse. Der Hauptausschuß erklärte, daß er grundsätzlich nichts gegen die Frakturschrift habe, daß er sich aber aus Zweckmäßigkeitsgründen gegen die jetzige Umwandlung aussprechen müsse. Die Versammlung stellte sich nach längerer Besprechung mit großer Mehrheit auf den Standpunkt des Hauptausschusses. Es wurde beschlossen, alle entbehrlichen Fremdwörter zu vermeiden, jedoch entschied sich die Versammlung für die Beibehaltung der bisherigen Bezeichnung „Sektion".

Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung betraf das Jugendalpenwandern. Der Vorsitzende erklärte, der Hauptausschuß sei einmütig der Ansicht, daß alles zur Förderung der Jugendwanderungen getan werden müsse. Es wäre aber nichts fehlerhafter, als wenn man die Jugend aus den nicht alpinen Ländern, namentlich aus den mittlern Gebirgen, nach den Alpen bringe. Die Jugend solle erst die Heimatgebirge kennen lernen, sie käme heutzutage früh genug in die Alpen. Weiter wurde Stellung genommen zu der Frage des Naturschutzes. Billigung fand ein Antrag Innsbruck, der Hauptausschuß möge bei den beteiligten Regierungen dahin wirken, daß in allen Ländern, die ausreichende Gesetze oder Vorschriften zum Schutz der Alpenpflanzen und der Naturdenkmäler überhaupt noch nicht besitzen, solche baldmöglichst erlassen werden, und daß in den Volks- und Mittelschulen durch alljährlich wiederkehrende Belehrungen bei den Schülern Verständnis für Schonung der Alpenpflanzen und Naturdenkmäler geweckt werde.

Zum Ort der Hauptversammlung 1914 wurde Meran gewählt, für 1915 ist Villach in Aussicht genommen. Sodann schloß Handelsminister Dr. Sydow die Verhandlungen. Am Nachmittag vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Festessen in der Festhalle des Maximilianparks. Nach dem Essen wurde ein Ausflug nach der Walhalla unternommen, die abends festlich beleuchtet wurde. An die Tagung schlossen sich Berg- und Alpenfahrten an.

Wohin wandern wir?

In den Odenwald.

Als weitere kürzere Wanderung zum Besuch der Hirschhorner Zusammenkunft des Odenwaldklubs empfehlen wir nachstehende Wanderungen:

Neckarsteinach, Darsberg, Forsthaus Michelbuch, Hirschhorn.

Abfahrt Mannheim: 7.20; Ankunft Neckarsteinach: 8.31. Vom Bahnhof zirka 100 Meter zurück in das Dorf, hier rechts mit Farbzeichen rotes Quadrat durch Hohlweg, dann durch Feld und später durch Wald zur Höhe des Galgenbergs. Auf Chaussee mit derselben Markierung nördlich zum Dorf Darsberg, durch dasselbe, darauf wieder durch Hohlweg zur Chaussee. Auf derselben weiter nördlich durch Wald bis zum Fahrweg, der von Grein einmündet. Nun wandere ohne Markierung östlich (Wegweiser) in insgesamt 1½ Stunden nach dem Forsthaus Michelbuch (Einkehr). Hier lasse man sich den Weg nach Hirschhorn zeigen, der an einem Forstgarten vorbeiführt und dann in Serpentinen abwärts über den Michelberg nach Hirschhorn geht. Marschzeit zirka 2¼ bis 2½ Std.

Spaziergang von Neckarhausen nach Hirschhorn.

12.05 ab Mannheim. 1.04 an Neckarhausen. Man setze mit der Fähre zum Neckarhäuser Hof über und wandere neckaraufwärts zwischen Wiesen und Waldrand her auf schattigem Wege in zirka 1¼ Stunden zur Neckarfähre gegenüber Hirschhorn, darauf nach Hirschhorn übersetzen lassen.

In die Pfalz.

Siebentägige Wanderung im Pfälzerwalde.

(Mitgeteilt vom Pfälzerwald-Verein.)

Zur Ausführung der Wanderung genügt die Markierungskarte von Regierungsdirektor von Ritter (1.80 Mk.). Wer sich aber genauer orientieren will, versehe sich mit Heusers Pfalzführer (4.00 Mk.) und den vom Pfälzerwaldverein herausgegebenen Markierungskarten (12 Mk.). Je nach Ansprüchen betragen die täglichen Ausgaben 5—6 Mark ohne Getränk. In einfacheren Wirtschaften kann man auch billiger durchkommen. An sämtlichen Endzielen der einzelnen Tageswanderungen befinden sich gute Gasthäuser zum Uebernachten. Orte und Forsthäuser, in welchen man Gelegenheit zum Einkehren hat, sind mit (*) versehen. Es bedeuten: AT Aussichtsturm, D Dorf, FH Forsthaus und R Ruine. Die zwischen den Ortsbezeichnungen stehenden Ziffern geben die Entfernung der betreffenden Orte in ganzen und zehntel Kilometern an. Solange keine andere Markierung angegeben ist, kommt die vorhergenannte in Betracht.

1. Tag: Kaiserslautern (grüner Strich) 5,5 Aschbacherhof*) 5 Unterer Eisenhammer (rotes Kreuz) 1,5 Karlsthal*) 1 Oberer Eisenhammer 6 Johanniskreuz*) (weißes Kreuz) 9 Leimen. 28 Kilometer. Kurhaus Klotz, Stern und Post.

2. Tag: Leimen (roter Strich 5 und gemäß Wegweiser 0,5) 5,5 Gräfensteinsattel (grünes Kreuz) 1 Gräfenstein und zurück (blauweißer Strich) 7 Prinzregentenstein (gemäß Wegweiser) 1 Lulipoldturm und zurück (blauweißer Strich) 1 Hermersbergerhof, Kurhaus Schuppert (blauroter Strich) 8,5 Kaltenbach. Kurhaus z. Post von W. Gerstle. 24 Kilometer.

3. Tag: Kaltenbach (gelbe Scheibe) 6 Matlbrunnenfels 3,5 R. Lemberg (roter Kegel) 2 Ruppertsfels 3 FH. Beckenhof*) (blaue Scheibe) 1 Gr. Arius 4 Münchweiler*) (grüne Scheibe) 4,5 Kaltenbach. 24 Kilometer.

4. Tag: Kaltenbach (ohne Markierung) 1 Teufelstisch 1 Etschberg 4 Dreibuchen 3,5 Neubahn (roter Strich) 2,5 Dahn*) : Altdahn 2 Schindhard 2 Busenberg. Gasthaus z. Lamm von Alois Korn. 18 Kilometer.

5. Tag: Busenberg (gelber Strich) 1,8 R. Drachenfels 3,5 Erlenbach, Wirtschaft z. Berwartstein, 0,6 Schloß Berwartstein*) (gelbgrüner Strich) 4 Reisdorf*) 2,1 Derstenberg, Hünerfels und Kanzel (weißer Kegel) 1 Drei Eichen (weißer Strich und gemäß Wegweiser) 1,8 Stäffelsberg, AT. 1,1 Kollmerberg-Kapelle 4 Bergzabern (Luftkurort). 20,2 Kilometer.

6. Tag: Bergzabern (weißer Strich) 1 Kurhaus Liebfrauenberg 7 Kurhaus Gleich 0,8 R. Landeck 2 Kaiserbach (weißer Strich 1,4 und gemäß Wegweiser 0,6 2 R. Madenburg*) (gelber Strich) 1,2 Kapelle (weißer Strich) 2,8 Windhof 1 Schloßäcker (blauer Strich) 1,2 Trifels und zurück, 2,5 Annweiler (Luftkurort). 21,5 Kilometer.

7. Tag: Fahrt nach Albersweiler (4. Kl. 10 Pfg.) Albersweiler (weißer Strich) 4,9 Orensfels 1,7 Zimmerbrunnen, Landauer Hütte 0,7 R. Scharfeneck 2,4 Drei Buchen (R. Meisterfeel) 4,2 FH. Heldenstein*) 3 Frohnbaum 2,5 Hüttenhohl 5,2 Königsmühle*) 2,9 Neustadt*). 27,5 Kilometer.

Aus Bädern und Kurorten.

• **Schönwald** (Badischer Schwarzwald). Die Fremdenfrequenz vom 30. Juni bis 13. Juli beträgt 1312, zusammen 2069 für die Saison ab 15. Mai. Witterung und Temperatur sind vorzüglich.

§ **Kurverein St. Blasien.** Frequenz seit 1. Januar 1913 beträgt 2923 (im gleichen Zeitraum 1912: 2937).

§ **Bad Wildungen.** Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 16. Juli 8425 Personen.

MARCHIVUM

§ **Luzerner Seenachtfest.** Die so populären, in Luzern **alljährlich von der Verkehrskommission** veranstalteten Seenachtfeste bringen Jahr für Jahr **neue** Bilder und Ueberraschungen. Bei dem **diesjährigen**, am 19. Juli stattfindenden großen **Seenachtfest kommt die allbekannte** Bergsage vom **Pilatusdrachen** zur **Darstellung**, eine Sage, die für die reichste Entfaltung aller Farben-, Wasser- und Feuerkünste geradezu herausfordert und die für Phantasie und Auge mannigfachste und wirkungsvollste Momente bietet. Es wird sich auch das inmitten des Sees zur Abbrennung kommende große Gala-Brillant-Feuerwerk dieser Idee in seinen sieben Hauptnummern anschmiegen. Speziell eingelegte Extrazüge auf allen Zufahrtslinien Luzerns **erleichtern den Besuch des Festes**. Nach Schluß der Veranstaltung werden auch Extrafahrten nach den Uferstationen des Vierwaldstättersees ausgeführt. Programme des Seenachtfestes können vom Offiz. Verkehrsbureau Luzern, **wie auch von den übrigen größeren** Verkehrsbureaus gratis bezogen werden.

§ **St. Christof im Suganatal** (Südtirol) bildet den Mittelpunkt desjenigen Teils des Suganatals, den Schilderer Tirols, Steub, Noë und A., paradiesisch benennen, der schönen Landschaft halber und **des berühmten Klimas** wegen (viel **sonnige Tage, doch im Sommer mäßige** Wärme) wird es neuerdings viel von Deutschen besucht. Es bietet in der Tat ein **herrliches**, früher fast ein unbekanntes Reiseziel, das durch die **neue Weltbahn Trient-Primolano-Venedig** immer mehr bekannt werden wird. Der frühere wälsche Ort St. Cristoforo, jetzt in St. Christof genannt, am prächtigen Caldonazzosee ist ein Villenort geworden, der fast durchweg deutsche Bewohner hat. Auch reichsdeutsche Gelehrte und Offiziere haben sich dort angesiedelt. Das Hotel St. Christof am See in St. Christof (Suganatal) versendet Prospekte mit näherem Inhalt.

* **Die Frequenz der deutschen Ostseebäder.** Nach den in der Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Ostseebäder, Berlin, Unter den Linden 78a, aufliegenden amtlichen Kurlisten weisen die nachstehend genannten Ostseebäder vom 9. bis 12. Juli die beigesetzten Besuchsziffern auf: Haffkrug 190, Niendorf 1929, Scharbeutz 801, Timmendorf 2802, Travemünde 5172, Arendsee 3608, Brunshaupten 6315, Heiligendamm 346, Müritz 2076, Warnemünde 6735, Baabe 823, Binz 6977, Breege 581, Göhren 4814, Lohme 1017, Saßnitz 8296, Sellin 4128, Thiessow 380, Ahlbeck 9163, Bansin 3924, Carlshagen 442, Heringsdorf 3934, Kölpinsee 211, Koserow 886, Misdroy 9387, Swinemünde 15 218, Ueckeritz 809, Zempin 435, Zinnowitz 4106, Dievenow 1888, Kolberg 10 126, Stolpmünde 2070, Kahlberg 1587, Oliva 1617, Zoppot 9842, Cranz 6187, Schwarzort 1384.

Vereinstätigkeit.

* Der „Engere Ausschuß" des Verkehrs-Ausschusses der **Bergstraße** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Wettbewerb von Bildern aus der Bergstraße zu veranstalten, um dadurch brauchbares Bildermaterial in künstlerischer und charakteristischer Ausführung und Auffassung und malerischer Gesamtwirkung für Illustrationen der Werbeschriften, zur Verwendung bei illustrierten Aufsätzen in illustrierten Zeitungen und zu allen sonstigen Zwecken des Verkehrs-Ausschusses zu gewinnen. Das eingegangene Material soll in einer Ausstellung weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die zur Erledigung der Vorarbeiten gewählte Kommission hat nun beschlossen, diesen Wettbewerb auf alle Arten Bilder, Photographien, Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen auszudehnen. Der Verkehrsausschuß bietet aus eigenen Mitteln einen Betrag, um damit eine größere Anzahl von Photographien zu erwerben. Um jedoch bei Künstlern und Dilettanten für diesen Wettbewerb und die Ausstellung ein größeres Interesse anzuregen, sind die dem Verbande des Verkehrsausschusses angehörenden Orte, darunter **Weinheim**, gebeten worden, in ihren Orten eine Sammlung zu veranstalten zur Stiftung von Ortspreisen. Mit diesen sollen die von einem größeren Preisgericht bestimmten Bilder angekauft oder es soll durch die Verleihung des Preises das Recht auf mechanische Vervielfältigung des Bildes erworben werden. Die Darstellungen sollen umfassen: Landschaftsbilder, Städtebilder, Baudenkmäler, auch Motive, die in das Gebiet der Naturdenkmalpflege gehören, ferner Bilder aus dem Kultur-, Volks- und Sportleben. Da die Einlieferung der Bilder bis zum 15. Oktober zu erfolgen hat, ist den Künstlern damit ca. 3 Monate Zeit zur Anfertigung gelassen. Der Vorsitzende des Verkehrsausschusses in Auerbach-Hessen ist zur Abgabe der Wettbewerbs-Bedingungen sowie zu weiterer Auskunft gern bereit, insbesondere nimmt er Mitteilungen von Namen und Adressen von Künstlern, Berufs- und Liebhaberphotographen, die für den Wettbewerb und die Ausstellung Interesse haben könnten, gern mit Dank entgegen. Die Ausstellung bietet eine günstige Verkaufsgelegenheit von Bildern.

* Der **Westerwaldklub**, der unter der umsichtigen Leitung des Landrats Büchting in Limburg viel Gutes zur Hebung des Westerwaldes und des Verkehrs in diesem schönen Landstriche tut, hielt dieser Tage in **Dierdorf** die 25. **Jahresfeier** und seine **Hauptversammlung** abgehalten. Die Einnahmen haben 5984, die Ausgaben 5282 M. betragen. Der Vermögensbestand für 1914 ist auf je 7658 M. festgesetzt. Die Zeitschrift „Westerwälder Schauinsland" erfordert 1380 M. für den Bau eines Turmes auf dem Salzburger Kopfe sind 945 M. vorhanden, für das Wandern 167 M. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Berichte hatte der Westerwaldklub im ersten Jahre, 1888, 4 Untervereine, 1893:9, 1898:18, 1903:24, 1908:50; heute sind es 67. 1908 waren 108 Landgemeinden Mitglieder, jetzt 169. Ferner gehören dem Verein an 25 Städte, 10 Kreise, 17 Bürgermeistereien, 800 Einzelmitglieder. Eine neue Auflage des Westerwaldführers ist erschienen. Im Vereinsgebiete bestehen neun Schülerherbergen. Die Zahl der Uebernachtungen hat 1183 betragen, die 1389 M. Kosten verursacht haben. Aus Vereinsmitteln sind 30 Prozent zugegeben worden. Die Gründung einiger neuer Schüler- und Lehrlingsherbergen, so in Wallmerod und Weilburg, ist beabsichtigt. Die Benutzung der Lehrlingsherbergen ist sehr gering, wird aber gern gewünscht, um auch den Lehrlingen das Wandern zu erleichtern. Der königliche Forstmeister Lade, früher in Selters, soll durch die Errichtung eines Aussichtstempels oder dergl. geehrt, dem Ehepaar Zielinski aus Limburg, das in Liedern zur Laute so oft das Lob des Westerwaldes gesungen hat, soll eine Ehrenurkunde verliehen werden. Das Wegenetz umfaßt jetzt 2000 Kilometer. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde **Honnef** gewählt.

Verkehr.

* **Feriensonderzüge von Basel und Straßburg nach Bremen mit Anschluß nach den Nordseebädern.** In diesem Sommer wird, wie mitgeteilt, am 1. **August** ein Feriensonderzug von **Basel** (Schw. B. Bhf.) über Karlsruhe, Heidelberg, **Mannheim**, Worms, Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Bonn, Köln nach Bremen und am 4. **August** ein Feriensonderzug von **Straßburg** über Weißenburg, Bad Münster a. St., Bingerbrück, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Mülheim a. d. R., Essen, Bochum, Langendreer, Dortmund, Hamm, Münster, Osnabrück nach Bremen mit **ermäßigten Fahrpreisen** verkehren. In Bremen werden bei der Fahrkarten-Ausgabestelle Anschlußkarten nach den Nordseebädern Helgoland, Norderney, Juist, Borkum, Langeoog, Wangerooge, Amrum, Wyk auf Föhr und Westerland auf Sylt ausgegeben, bei denen die Fahrpreise ebenfalls **ermäßigt** sind. Die Seefahrt von Bremen, Bremerhaven bezw. Wilhelmshaven aus wird mittelst der äußerst bequem eingerichteten Nordseedampfer des **Norddeutschen Lloyd** unternommen. Von Jahr zu Jahr nimmt der Verkehr nach den deutschen Nordseebädern zu und immer weitere Kreise, besonders auch süddeutsche, suchen die Nordseebäder wegen ihrer heilkräftigen Wirkungen, wegen ihres körper- und geiststärkenden gesunden Klimas und ihrer sonstigen Reize jetzt auf. Nicht in letzter Linie ist es auch das Interesse an der maritimen Entfaltung Deutschlands, das jetzt immer größere Scharen Süddeutscher nach den deutschen Handels- und Kriegshäfen der Nordsee zieht. In Verbindung mit dem Besuche der Nordseebäder die großartigen Handelsdampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen und Bremerhaven kennen zu lernen, und durch einen kleinen Abstecher nach Wilhelmshaven oder Kiel auch einige Schiffe unserer Kriegsflotte besichtigen zu können, wird sicherlich einer großen Anzahl von Personen Veranlassung geben, diesen Zug zu benutzen, so daß er zu einer dauernden Einrichtung wird. Alles Nähere über Abfahrtszeiten, Fahrpreise usw. ist aus den Sonderzugsübersichten zu ersehen, die auf den eingangs genannten Stationen unentgeltlich abgegeben werden.

* **Eine neue Eifelbahn** ist mit dem 1. Mai dem Betrieb übergeben worden. Es ist die Strecke **Ahrdorf—Blankenheim** (Wald), mit welcher die Eifel an der oberen Ahr angeschlossen wird. Am 1. Juli wurde die Bahnstrecke Düsseldorf-Hillesheim—Jünkerath—Gerolstein in Betrieb genommen, an der die Station Ahrdorf liegt, von wo aus die neue Strecke über Dollendorf, Freilingen, Mülheim, Blankenheim (Eifel), Blankenheimerdorf nach Blankenheim (Wald) führt. Am 1. August 1910 wurde die neue Bahnstrecke in Angriff genommen. Zeitweise waren über 3000 fremde Arbeiter beschäftigt. Die Kosten der 24,5 Kilometer langen Strecke waren auf 5 Millionen veranschlagt; durch Erdrutschungen und andere unvorhergesehene Ereignisse wurde der Voranschlag um etwa 2¼ Millionen überschritten, so daß die Gesamtkosten 7 272 000 Mark betragen. Das wilde Bergland machte auch drei größere Bergdurchbrüche, Tunnels, nötig. Der erste Tunnel, direkt hinter dem Bahnhof Ahrdorf, ist 392 Meter lang. Der hinterdreiner Tunnel hat eine Länge von 524 und der Blankenheimer Tunnel eine solche von 192 Metern. Nicht nur eine herrliche Gebirgsgegend, die reiche Bodenschätze birgt, wird durch die neue Bahn dem Verkehr erschlossen, die Bahn hat auch einen strategischen Wert. Die Eifeler Bevölkerung verspricht sich von der Bahn erhebliche Vorteile.

* **Die besten Schnellzugs-Verbindungen und die internationalen Anschlüsse nach Konstanz, an den Bodensee, und zurück, mit besonderer Berücksichtigung der „Badischen Schwarzwaldbahn"** nennt sich ein hübsches, vom Kur- und Verkehrsverein Konstanz herausgegebenes Kursbüchlein. Wie weit man am schnellsten und möglichst bequem von Berlin, Hamburg, Bremen, Königsberg, vom Rheinland her, von Magdeburg, Leipzig, Dresden usw., von England, Belgien, Holland, von Paris usw. nach dem Schwarzwald, an den Bodensee, nach Konstanz und zurück: Das alles zusammengefaßt bedarf es bekanntlich leider für denjenigen, der sich in den Kursbüchern zurecht zu finden weiß, eines längeren Studiums. In unserm Konstanzer Kursbüchlein findet er die günstigsten Strecken und schnellsten Züge mit ihren Anschlüssen hübsch zusammengestellt. Ein übersichtliches Strecken- und Stationenverzeichnis mit Routenkarte erleichtert die Benutzung des originellen Kursbüchleins, das im Verkehrsbureau Konstanz erhältlich ist.

dt. **Verbesserte Automobilverbindungen im Schwarzwald.** Im nördlichen, wie im südlichen Schwarzwald sind eine Reihe von verbesserten Automobilverbindungen in diesem Sommer zu verzeichnen. So veranstaltet die Motorwagengesellschaft St. Blasien-Todtnau seit einiger Zeit täglich fahrplanmäßige **Automobilrundfahrten** mit **Freiburg** als Ausgangs- und Endpunkt. Auf der Tour werden die schönsten und interessantesten Punkte des südlichen Schwarzwaldes berührt. Der Inhaber eines Rundreisebilletts hat die Berechtigung, die Fahrt an jeder beliebigen Station zu unterbrechen und da die Billette drei Tage gültig sind, so ist jedermann Gelegenheit geboten, von den einzelnen Punkten noch größere oder kleinere Spaziergänge zu unternehmen. Es sind für die Rundfahrten von der Gesellschaft ganz neue, moderne und betriebssichere Omnibusse eingestellt worden. Die Fahrt geht von Freiburg durch das Höllental nach Titisee, von hier zum Feldberg entlang der Bärenstraße, vom Feldbergerhof nach dem Hebelhof, Todtnau, dem Schauinsland und zurück nach Freiburg oder in umgekehrter Reihenfolge. Durch die Autofahrten der Murgkraftwagengesellschaft wird der Besuch des Murgtals sehr günstig beeinflußt. Die Fahrtgelegenheit ist noch reichhaltiger geworden, da der täglich zweimalige Autobetrieb von Baden-Baden nach Freudenstadt seitens der Gernsbacher Gesellschaft ebenfalls aufgenommen wurde. Zwischen den Eisenbahnendpunkten Klosterreichenbach und Forbach ist nunmehr eine fünfmalige, zwischen Klosterreichenbach und Schönmünzach eine sechsmalige Hin- und Herfahrt jeden Tag ermöglicht und damit auf der eisenbahnlosen Strecke eine Lücke ausgefüllt, die früher äußerst lästig war.

* **Durch die Eröffnung der Bahnlinie Bevers-Schuls (Unterengadin)** sind das Schweizer und Tiroler Bahnnetz, zwischen denen außer der Arlbergbahn bisher keine Verbindung bestand, einander wesentlich näher gerückt worden, und die Endpunkte der Rhätischen Bahnen (Schuls-Tarasp) und der Tiroler Vintschgaubahn (Mals) sind nunmehr nur noch einen Tagesmarsch von einander entfernt. Für die Fußwanderer, welche die kürzeste Linie von Schuls nach Mals wählen wollen, kommen zwei Routen in erster Linie in Betracht: der altbekannte Weg durchs Scarltal hinüber ins äußere Münstertal, von wo ein kurzer Weg ins Vintschgau bringt, und der durch die Erbauung der „Pforzheimer Hütte" erschlossene Uebergang über den Schlinigpaß. Seit durch den Felswall der oberen Uinaschlucht der neue direkte Weg zur Höhe des Schlinigpasses gebrochen ist, ist dieser Weg nicht nur der landschaftlich schönere, sondern auch mindestens ebenso kurz wie der Weg über Scarl. — Wer von Schuls möglichst schnell die Mündung des Uinatals erreichen will, benutzt die nach Martinsbruck fahrende Post bis Crusch (Halt auf Verlangen) und steigt von da nach Sur En hinab. Wer über etwas mehr Zeit verfügt, wird dem stimmungsvollen Waldpfad, der über Prodella am südlichen Innufer hin nach Sur En führt, den Vorzug geben. Bei Sur En mündet der Uinabach in den Inn. Seinem Laufe entlang, an weißschäumenden Kaskaden und durch die Enge der unteren Uinaschlucht führt ein für kleine Wagen fahrbarer Weg nach Uina, einem Gehöft am Ende des Tales, wo der vor 3 Jahren erbaute neue Felsweg zum Schlinigpaß beginnt. Dessen Linie, in die das Tal scheinbar sperrende Felsbarriere eingeschnittene Linie ist hier deutlich zu sehen. Die Großartigkeit der Szenerie erschließt sich aber erst dem, der ihn begehend durch das gewaltige Felsdefilee emporsteigt. Wo sich auf der Höhe die dunklen Wände öffnen, überrascht der Gegensatz der lichten, von den Schneefeldern des Piz Cristannes beherrschten Wiesenflächen die Schlinigpasses den düsteren Ernst der durchwanderten Schlucht und vermehrt nachfühlen. Nahe der Paßhöhe wird die Grenze überschritten. Als gastliche Mittelstation empfängt auf Tiroler Boden den Wanderer die „Pforzheimer Hütte". Wer ihrer Umgebung und ihrem entzückenden Bergkranz nicht längere Zeit zu widmen gewillt ist, kann durch das Schlinigtal in etwa 3 Stunden Mals, die Endstation der Vintschgaubahn erreichen, oder auf dem Wege durchs Zerzertal St. Valentin und die Malser Heide, in deren Seen sich der Firnkranz der Ortlerberge spiegelt.

Vermischtes.

* **Ueber die heiße Quelle bei Krozingen** gibt die Großh. Lebensmitteluntersuchungsanstalt durch ihren Vorstand, Reg.-Rat Professor **Rupp**, folgende **Erklärung** in der „Karlsr. Ztg.": „Das Thermalwasser und die Gase der Krozinger [illegible] bei einer Tiefe von 600 Meter erbohrten Quelle wurden erstmals im Anfang April d. J. teils an der Quelle selbst, teils im Laboratorium der Großh. Lebensmitteluntersuchungsanstalt einer eingehenden Analyse unterzogen, die zu folgendem Ergebnis geführt hat: Das Thermalwasser des Krozinger Sprudels enthält im Liter 4 Gramm feste Bestandteile (Salze), die im wesentlichen aus schwefelsauren Salzen und Natrium, kohlensauren Erdalkalien (Kalk, Magnesia und Strontium), Eisen, Chlornatrium, wie Fluorion, Arsen und Jodverbindungen, geringen Mengen von Borsäure und Spuren von Lithium und Brom bestehen. Die Krozinger Quelle liefert in einer Sekunde durchschnittlich 10 Liter Mineralwasser mit einer Temperatur von **40,8 Grad Celsius**. Die Gase, die mit dem Thermalwasser der Quelle entströmen, bestehen vorwiegend aus Kohlensäure (etwa 95 Proz.), Stickstoff u. Sauerstoff. Nach dem Ergebnis der im Juli d. J. ausgeführten Kontrollanalyse und nach den Wassermessungen ist die Zusammensetzung des Thermalwassers und der Quellgase, sowie die Ergiebigkeit der Krozinger Quelle eine sich gleichbleibende. Nach dem chemischen Befunde des Thermalwassers und gemäß den Grundsätzen des deutschen Bäderbundes zur Einteilung der Mineralwässer ist die Krozinger Therme zu den warmen sulfatisch-salinischen Bitterquellen zu rechnen und zeichnet sich unter den bekannten Bitterquellen durch ihre hohe Temperatur und durch ihren außerordentlich hohen Gehalt an Kohlensäure aus.

* **Deutsches Land und deutsche Art in der Photographie.** Der vom **Bund Deutscher Verkehrsvereine** in Leipzig ausgeschriebene Wettbewerb zur Erlangung guten photographischen Bildmaterials aus allen Gebieten Deutschlands findet außergewöhnlich große Beachtung. Bisher sind die Bedingungen des Wettbewerbes, der für Berufs- und Liebhaberphotographen offen ist, von über 8000 Interessenten verlangt worden. Im Interesse des weiteren Bekanntwerdens der leider noch zu wenig gewürdigten, schier unermeßlichen Fülle von landschaftlichen Schönheiten und eigenartigen Städtebildern, die unser Vaterland aufzuweisen hat, dürfte es angebracht sein, jetzt, zu Beginn der Ferienzeit, wo so mancher mit der Kamera in der Hand durch Stadt und Land, Berge und Täler wandert, auf den Wettbewerb erneut hinzuweisen. Es ist beabsichtigt, das Ergebnis dieses Ausschreibens demnächst durch Wanderausstellungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Das für die Förderung der deutschen Verkehrsinteressen und die Pflege der Heimatkunde bedeutungsvolle Unternehmen, dem eine rege Beteiligung und ein voller Erfolg zu wünschen ist, könnte für die Landesverbände und Ortsvereine noch erhöhten Wert gewinnen, wenn man das Interesse durch Bewilligung von besonderen Ehrenpreisen für die besten und am meisten charakteristischen einzelnen Orte und Landschaften zu beleben versucht. Hierbei brauchte man sich nun keineswegs auf Städte- und Landschaftsbilder zu beschränken, sondern es wäre eine ebenso dankbare Aufgabe, markante Volkstypen, Trachten und Wohnungseinrichtungen, eigenartige Volksgebräuche und Beschäftigungsarten, Spiele und örtliche Feiern, interessante, für die einzelnen Orte und Gegenden typische Industriezweige usw. im Bilde festzuhalten. Auf diese Weise könnte der Wettbewerb zu einem wertvollen Kulturbild der verschiedenen deutschen Gebiete ausgestaltet werden.

* **Schutz der Stechpalme.** Das württembergische Ministerium des Innern richtet an die Oberämter des Schwarzwaldkreises einen Erlaß, der sich auf den **Schutz der Stechpalme** im Schwarzwald bezieht. Es wird längst darüber geklagt, daß die Stechpalme der Ausrottung entgegengehe, weil ihre Reiser von Spaziergängern und gewerbsmäßigen Sammlern in übermäßiger Menge geplündert werden. Forstämter und Oberämter sollen auf die Unzulässigkeit der massenhaften Entnahme von Reisern der Stechpalme aufmerksam machen und dafür sorgen, daß Landjäger, Ortspolizeidiener, Gemeinde-, Feld- und Waldschützen besonders an Sonn- und Feiertagen, sowie an Markttagen die Einhaltung dieser Bestimmung überwachen.

* **Errichtung eines zweiten Naturschutzparks in der Eifel.** Der Gemeinderat **Gerolstein** hat beschlossen, aus Anlaß des Kaiserjubiläums einen **zweiten Naturschutzpark** in der Eifel zu errichten. Der erste Naturschutzpark umfaßt die Maare im Kreise Daun. Der Gerolsteiner Naturschutzpark soll verschiedene Felspartien in der Umgebung von Gerolstein umfassen, darunter eine Tropfsteinhöhle und einen hohen erloschenen Krater. Die Felsgegend soll den Namen „Kaiser-Wilhelm-Felsen" erhalten.

Literatur.

* **Die Mosel und ihre Burgen.** Eine Sammlung von Moselliedern, Gedichten, Sagen und Geschichten und einer Wanderfahrt durchs Moseltal von Geh. Hofrat **A. Trinius**. Mit 24 prachtvollen Naturaufnahmen auf Kunstdruckpapier. Preis kartan. M. 1.80. Noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt sind die Reize des Moseltals, jenes eigenartigen Flusses mit den schlangenartigen Krümmungen. In dem Buche „Die Mosel und ihre Burgen" wird auf den Wegen geführt, welch wunderbare Landschaftsbilder die Mosel aufzuweisen hat und — man ist überrascht: denn es sind Bilder, die den Landschaften des Rheines kaum nachstehen! Dort zur der gewaltige Rheinstrom alles in seinen Bann ziehend — hier dagegen die Lieblichkeit mit heiterer Anmut gepaart. — Von einem seltsamen Stimmungszauber ist das Buch umfangen! Hat nur **Trinius**, der Thüringer Wandersmann, weiß in begeisternden, wunderbaren Worten die Schönheiten einer Moselfahrt zu schildern! Ebenso, warmempfundenen Moselliedern, von allem die 1848 und 1898 [illegible], die leider nur zu wenig bekannt sind, sagen sie begeisternde Stimmung! Sagenhafte Sagen und Geschichten erheitern das Gemüt! Es ist in dem „Moselbuch" alles enthalten, was die Lust erregt, dieses schöne Tal kennen zu lernen und sich an demselben zu erfreuen. Die Ausstattung ist eine vorzügliche. Das Buch ist in allen Buchhandlungen vorrätig oder direkt zu beziehen von **A. Berg Kommerell** Verlag, Leipzig, Bayerische Straße 34.

Neckartal - Odenwald - Bergstraße

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restaur. Beliebter Ausflugsort. — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine u. Gesellschaften. Telephon 19. Besitzer: Ad. Bechtold. [124

Schriesheim Bahnhof-Rest. zur Pfalz Dir. a. Bhf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gutbürg. Haus. Bes.: W. Müller. [120

Laudenbach an der Bergstr. Pens. Friedrichsburg Angenehmer Landaufenthalt am Walde, 1 Stunde von Mannheim. Großer schattiger Wirtschaftsgarten, gedeckte Veranda, luftige Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Besitzer: Alfred Hax. [216

Waldhilsbach b. Neckargemünd Gasthaus zum Rössl und Filiale zur Linde Herrlicher Ausflugsort. Bad. Telephon. J. Gaul. [90

Neckarwimmersbach 1/4 Std. v. Eberbach Beliebte Familien- u. Einzelpension z. mäß. Preisen. Für Touristen sehr empfehlenswert. A. Soller. [167

Waldmichelbach i. O. Hotel Odenwald Für Tourist., Sommergäste, Vereine best. empfohlen. 2 Säle. Kegelbahn. Billige Preise. Teleph. 18. Bes.: Emil Farnkopf. [154

Waldmichelbach i. O. Hotel u. Pens. Kaiserhof Herrl. freie Lage. Neuz. eingericht. Fremdenzim. Vorz. Verpfleg. Pens. n. Uebereink. Bäder i. Hause. Telephon 17. Besitzer: Joh. Lind. [155

Luftkurort Hammelbach i. O. Bahnstation Fürth u. Wahlen — Post nach Fürth. In 450 m Höhe; herrliche ruhige Lage. Schöne Buchen- und Nadelwaldungen; aussichtsreiche Höhenwege [201

Gasthaus zum Ochsen Vorzügliche Küche, eigene Metzgerei, schöne freundliche Zimmer, schatt. Garten. Bad im Hause. Besitzer: Valentin Schäfer.

Reichelsheim i. Odw. Bahnst. Gasth. u. Pens. z. Adler I. Haus a. Pl., f. Pensionäre, Touristen, Vereine best. empf. Gr. Saal m. Terrasse, Garten, Fremdenzim. m. elekt. Licht. Bad i. Hause. Pensionspreis M. 3.50 an. Odenwald-Club. Auto-Garage. Telephon 6. Bes.: Aug. Würz. [131

Hirschhorn a. N. ist, weil schnakenfrei und weg. seiner kühlen Nächte der angen. Sommeraufenth. Hotel „zum Naturalisten" I. Haus am Platze. Tel. 8. Elektr. Licht. Autohalle. Inhaber: K. Schäfer. [133

Hirschhorn a. N. Gasth. u. Pens. Zur Krone Gutes Haus a. Pl. Neu renov., komfortab. einger. Schön. Saal u. Gartenterrasse. Bek. gut. Küche. Autogarage. Eig. Fuhrw. El. Licht. Tel. 11. Bes.: Karl Holzschuh. [134

Mörlenbach i. Odw. Zimmer mit Pension M. 3.20 Hch. Engel. [7911

Eberbach a. N. Hotel Leininger Hof Teleph. Neuzeitl. umgeb. Autohalle. (180

Eberbach a. N. Restauration Jtterburg 5 Min. v. Bhf. Gr. Saal m. Sommerwirtsch. Gute Bedieng., mäß. Preise; f. Vereinsausfl. best. geeign. L. Pfüger. [135

Mudau. Hotel-Pension Pfalz Bahnhof-Restaurant Besitzer: Jos. Wilh. Link. [137

Weschnitz i. O. Post u. Bahnstat. Fürth Gasthaus Erbacher Hof im Weschnitztal idill. gel.; ringsum Wald. Pens. v. Mk. 3.50 an. Bäder. Vorz. Verpfleg. Tel. Bes.: L. Müller. [150

Mudau im bad. Odenw. Hotel Krone Erstes u. Elteste Haus am Platze. Gut einger. Zimmer. Schatt. Garten mit Kegelbahn, Anerk. gute Küche. Bäder u. Fuhrwerk im Hause. Teleph. 3. Eig. Forellenfischerei. Billige Pensionspreise. Besitzer: Robert Link. [127

Marbach im Odw. 15 Min. v. St. Heisbach Hotel Pfeifer Telegr. u. Tel. Marbach Bekannt. Luftkurort m. vorzügl. Verpflegung Schönste Ausflüge. Autohalle. Fam.-Pens. Mäß. Preise. Luft- u. Sonnenbad. Forellenweiher Postamt Beerfelden 17. 139

Solbad Rappenau. Brauerei Jak. Häffner vis-à-vis d. Bad. Neu erb. geräum. Lokalit. Ged. Veranda. Schöne Fremdenzim. Mäß. Pensionspr. Eig. Molk. Fuhrw. Elekt. Licht. Tel. 23. [152

Badischer Schwarzwald

Reichenbach Luftkurort b. Ettlingen i. Albtal. Bahnstat., Post, Teleph. im Hs. Gasthof u. Pens. zur Krone Gutes bürgerliches Haus mit Dependance. Pensionspr. von Mk. 3.50 an. A. Mut, Besitzer. [149

Frauenalb Station der Albtalbahn (Karlsruhe-Herrenalb) Gasth. zum König von Preußen Bürg. Haus. Pension von M. 4.— an. Tel.-Nr. 8 (Marxzell). Besitzer: Ernst Bürkle. [43

Forbach i. Murgtal Gasthaus Grüner Hof Touristenheim. Forellenfischerei. [22 Tel. 17. Bes.: Karl Maier Ww.

Badischer Schwarzwald — Luftkurort — **Burg Alt-Windeck** 410 m ü. d. M., — 1 Stunde v. d. Stat. Bühl. Ottersweier u. Bühlertal u. in nächster Nähe gr. Hochwald, aussichtsr. geleg., auch Ausflugsort für Vereine u. Gesellschaften. Man verlange Prospekt. 10036 Es empfiehlt sich Ed. Grässel.

Bad Sulzbach im Renchtal, bad. Schwarzw. 20 Min. v. Stat. Hubacker. Herrl. durch waldr. Höhe gesch. Lage. Angen. Sommer-Aufenth. Altbew. Glaubersalzthermen. Anerk. Heilerfolge b. Schwächezust. all. Art, rheumat. u. gicht. Leiden, Frauenkrankheit. usw. Post, Telegr. u. Teleph. i. Hs. Mäß. Pensionspreise bei ausgez. Verpfleg. Ausführl. Prosp. d. d. Besitzer L. Börsig. [50

Bad Griesbach Schwarzw. Hotel u. Pension Adlerbad. Stahlquelle. Bäd. i. Hause. Pens. 5 M. Prosp. Tel.-Nr. 1. Frz. Nock. [10046

Bad Peterstal Gasthof und Pension Conditorei und Café zum Schwan In nächst. Nähe des Kurhauses sowie des Stahlbades. Renomm. Haus. Hohe luft. Zimmer mit gut. Betten. Schatt. Garten, vorzügl. Küche. Elektr. Licht. Kurgästen u. Touristen bestens empfohlen. Telephon 10. Bes.: Ludw. Huber, früh. Küchenchef. (46

Haslach (Kinzigtal) Hotel Raben Neu umgebaut. Schöne Lage. Ausgezeichn. Küche u. Keller. Elektr. Licht. Billard. Bäder. Fuhrwerk. Großer Garten in der Nähe. Pension von Mk. 4.— an. Bes.: Hch. Fackler. Telephon 17. [46

Hornberg Schwarzwaldbahn Gasthof Pens. Sonne direkt a. Bahnhof, neu renoviert, modern eingerichtet. Mäß. Preise. Große Räumlichkeit. f. Vereine etc. [53 Tel. 183. Bes. Carl Wöhrle.

Schonach St. Triberg Höhenluftkurort im badischen Schwarzwald. 900—1180 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. z. Rebstock I. Haus am Platz, dir. a. Tannenwald geleg. Altbek. auch v. Touristen bevorz. Gasthof, neu umgeb. u. modern einger. Separ. Speisesaal. ged. Veranda. Garten. Gute Küche. Selbstgezog. Weine. Bierrestaur. mit Ausschank von fl. Karlsruher Moninger Bier. Telephon 191. Badezimmer. Pension von 4.50 an. Elektr. Licht. Illustr. Prospekte gratis u. franko. Eigent.: Albert Schneider. [71

Oppenau. Peter's „Hotel Post" Erst. Haus a. Platze in schönst. freier Lage m. groß. Terrasse u. Garten. Wagen jed. Art im Hause. Pension. Prospekt. Telephon 6. [52

Wieden bad. südl. Schwarzwald am Fusse des Belchen. Bel. Sommer- u. Winterkurort, sehr romant. geleg. Gasthaus u. Pension z. „Hirschen" 900 Meter üb. d. Meere. Touristen u. zur längeren Kur bestens empfohlen. Elektrische Beleuchtung. Mäßige Preise. — Prospekte durch neue Besitzer 209 Gebr. Stiefvater.

Gasthof Belchenhaus Belchen bad. Schw. 1416 m ü. M. Schönst. Aussichtspunkt d. Schwarzw. Pens. Post, Telephon, Telegraph. Bäder. Geöffn. April—Nov. Winterbetr. in Untermulten, 1/2 St. unterh. d. Belchenhauses a. d. neuen Fahrstr. Eig. Jagd u. Forellenfisch. Bes.: J. Stiefvater. 81

Friedenweiler Hotel u. Kurhaus. Bes. Carl Baer, südl. bad. Schwarzwald 904 m ü. d. Meere, idyll. Wald- und Höhenluftkurort inmitten der weitausgedehnten Fürstlich Fürstenbergisch. Tannenwaldungen mit grossem Luft- u. Sonnenbad, in prachtvoller Lage mit Alpenaussicht. Prospekte. 10126

Badenweiler Gasth. zur Sonne. Gut bürg. Haus in ruhig. Lage. Gute Küche. Reine Markgräfl. Weine. Tel. 6. [92

Buchenbach Badischer Schwarzwald. Gasthaus u. Pension z. Hirschen 15 Minuten von Station Himmelreich. 455 m üb. M. Schöne Zimmer mit freier Aussicht, schattige Gärten, Gartenhalle, Spielplätze, Luftbad, mit Wandelhalle. Prachtvolle, schattige, staubfreie Waldspaziergänge. Nur selbstgezogene Weine. Münchner u. Freib. Biere offen. Telephon 28. Eigent.: L. Kriehbaum. [92

Sommerau Gasthof u. Pens. Sommerauer Hof Höchstgel. Punkt d. Schwarzwaldbahn. 832 m ü. d. M. Direkt am Wald. Mäß. Pensionspr. Eig. Forellenfisch. Bäder. Tel. 124. Bes.: Ferd. Hodapp. [91

Hinterzarten Bruderhalde Post Titisee, a. d. Fahrstraße Titisee-Feldberg. Gasthof u. Pension z. Löffelschmiede Telephon 4 Hinterzarten. Besitzer: A. Feser. [67

Lenzkirch im bad. Schwarzw. 810 m ü. M. Bahnst. (Zweiglinie d. Höllentalbahn) 1200 Einw. Höhenluftkurort inmitten prächt. Tannenwaldungen mit gut gepflegt. Spazierwegen u. herrl. Aussichtspunkten. Arzt, Apotheke, Bäder, elektr. Licht, Postamt. Schwarzwaldsammlung über Volkskunst u. Volksindustrie von Oskar Spiegelhalter. Lohnende Ausflüge nach St. Blasien, Titisee, Schluchsee (Autoverbindung), Bad Boll, Feldberg u. Rothaus. Empfehlensw. Hotels: Hotel Adler, Bahnhofhotel, Privatwohnungen. Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrsverein. 10068

Schlechtnau bei Todtnau Im Wiesental in allernächster Nähe des Feldbergs u. Belchen Gasth. u. Pens. zum Lamm Altbek. bürgerl. Haus mit schatt. Garten u. Wald in nächst. Nähe. Schöne u. guteinger. Fremdenzim., gute Küche u. reelle Weine. Verschied. Biere. Gute u. billige Pension von Mk. 3.50 an. Tel. u. Bäder im Hause. Gustav Wiesler. [77

Todtnauberg 1021 m ü. M. Postverbindg. m. d. Bahnst. Todtnau u. Kirchzarten. Gasth. u. Pens. zum Engel Höhenluftkurort. Gut bürg. Haus. Mäß. Pensionspr. [76

TODTMOOS [10107 Sommer- u. Winterstat. im südl. bad. Schwarzw. Eisenbahnstation: WEHR (Bahnlinie: Basel—Schopfheim). Klimatischer Höhen- u. Waldkurort I. Ranges, 841 Meter. In geschütztester Lage in waldumkränzten Hochtälern. — Aerztlich geleitete Anstalten. Hotels, Pensionen und Privatwohnungen in großer Anzahl. — 4mal tg. Kursauto Wehr—Todtmoos. Auskunft u. Prospekt erteilt der Kurverein Todtmoos E. V.

Todtmoos. Gasth. zum Schwarzwald pens. Schwarzwaldhaus Gut bürg. Haus. Anerk. vorzügl. Küche. Mäß. Pensionspreise für Familien u. Touristen. Elektr. Licht. Teleph. Näh. dch. Prosp. Bes.: Frau Josephine Schmidt. [60

Todtmoos Höhenluftkurort Gasth. u. Pens. z. Sonne 841 m ü. M. Gut bürg. Haus. Zimmer v. Mk. 1.50, mit Pens. v. Mk. 4.50 an; elektr. Licht, Zentralheizung. Prosp. d. d. Eigent. Rudolf Jordan. [62

Todtmoos Station Wehr Pension Batzenhaus 860 m ü. d. M. am Walde geleg. Das ganze Jahr geöffnet. Pension 4.50 M. Zimmer v. 1.50 M. an. Dampf-Niederdruck-Heizg. Bäder. Vorzügl. Küche. Tel. 10. Prosp. Bes.: Fritz Batz. [61

Schweigmatt Pens. Alpenblick Bahnstat. Hausen-Raitbach (Wiesentalbahn. Altbekannt vorzügliches Haus. — Pension von 4—5 Mk. Prospekt mit Ansicht durch Alb. Schmidt. [85

Schweigmatt Pension Waldhaus, 800 m ü. M. Alpenaussicht. Direkt a. Wald. Gute Verpfleg. Volle Pens. v. Mk. 4.— an. J. Greiner. [74

St. Blasien Hotel u. Pens. z. Hirsch Bestren. Haus dir. a. Walde m. vorzügl. Verpfleg. b. mäßigen Preisen. Bäder u. Douchen. Eig. Fahrwerk. Autogarage. Wintersport. Prosp. gratis. Bes.: H. Dossenbach. [64

St. Blasien. Hotel-Pension Felsenkeller Neu geb. Zimmer von M. 1.50, Pens. v. M. 4.50. Tel. 47. Bes.: O. Faller. [88

Bernau b. St. Blasien Gasthaus z. Schwanen in Nähe d. Geburtshaus. v. Hans Thoma. Touristen best. empfohl. Mäßige Preise. Tel. 12. Bes.: F. Bregger. [86

Baden-Baden

Hotel Augustabad Sophienstr. 32. Tel. 871 Das d. Bädern zunächst gel. Hotel mit Garten. Gut bürg. Familienhot. m. mäß. Preis. Pens. v. 5 M., Zim. m. Frühst. v. 2.50 M. an. El. Licht. Prosp. Bes. A. Degler

Hotel Bären Lichtental. Durch Neubaut. bed. vergrößt. Pers.-Aufz. Elekt. Licht. Appartem. m. Bäd. u. Toil. 90 Zim. 120 Betten. Privat-Stallung. Auto-Garage. Haltestelle der Elektr. Besitzer J. A. Mutschler.

Hotel Bock Gut empfohl. bürgerliches Haus, das ganze Jahr geöffnet. Hch. Baumann.

Hotel Französischer Hof I. Ranges in schönst. Lage gegüb. Trinkhalle u. Kurhaus. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Jegl. Komfort. 8 Min. v. Bahnhof. C. Ulrich.

Luftkurhotel Früh In schönst. erhöht. Lage, umg. m. herrl. Waldung., vorz. Familienhotel, gr. Garten und jeder Comfort der Neuzeit. Telephon 169. (Mäßige Preise). Zentralheizung. Adolf Früh.

Hotel Goldener Löwen Lichtental. Altbekannt. Haus. Ausgangsstat. der elektr. Straßenbahn. 50 komfortable Zimmer, eigen. Park, mäßige Preise. Bes.: J. Schulmeister.

Hotel Gretel Auf der Anhöhe am Wald, 10 Minut. vom Konversationshaus. Ph. Leinweber.

Hotel Gunzenbacher Hof Nahe der Lichtentaler Allee. Großer Garten. Familien-Hotel. Felix Elger.

Peter's Hotel zum Hirsch und Thermalbäder. Vornehmes Familienhotel mit allem modernen Comfort. Eigene Thermalbadeanstalt. Garten. Pensionspreise.

Hotel Holland Mit großem Park nächst Kurhaus u. Badeanstalten. Zimmer und Wohnungen mit Privatbad und W. C. A. Rössler.

Hotel Löwen-Friedrichsbad Zunächst d. Bäder gel. Gut bürgerl. Hotel-Restaur. u. Pension. Bekannt durch vorzügliche Küche und Keller. Fr. Müller.

Hotel Meßmer Am Konversationshaus. Moderneste Einrichtungen. 3 Lifts. Laufendes Wasser in allen Zimmern. Pension-Arrangements. W. Schneider-Meßmer.

Hotel Müller in bester Lage nächst dem Kurhaus. Moderner Comfort. Lift. Zimmer mit Bad u. Toilette. Pension. Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Bes.: Theodor Müller.

Hotel Römerbad Gegenüber den Grossh. Badeanstalten. Das ganze Jahr geöffnet. Lift. Weinstube. Carl Saur.

Hotel Schirmhof 20 Minut. von der Stadt entfernt. Großer Park, direkt am Walde gelegen. Stallung. Garage. Tel. 145. H. Zahler.

Hotel Stadt Baden Rechts am Bahnhof. Das ganze Jahr geöffnet. Großes Restaurant mit offenen erstklassigen Bieren. Auto-Garage. C. Lang.

Luftkurhotel Selighof Richard Becker.

Hotel Stephanie Lichtentaler Allee Nr. 1, mitten im Park gelegen. C. Brenner.

Hotel Tannhäuser In nächster Nähe der Badeanstalten, des Kurhauses und der Anlagen. Das ganze Jahr geöffnet. A. Stern.

Luftkurhotel u. Pension Waldeneck Fremersbergstraße 64, direkt am Walde u. 20 Min. vom Kurhaus. Gutes bürgerliches Haus. Pension von 5 Mk. an. Besitzer: Fritz Mitzel.

MARCHIVUM

Rheinpfalz und Rhein

Arsensol-Bad Dürkheim
Kur-Hotel Neumann am Kurgarten
Grösstes und besteingerichtetes Haus am Platze. Kalt und warm fliessendes Wasser in allen Zimmern. Diätetische Kost. — Prima Küche. Naturreine Weine aus eigenen Weinbergen des Besitzers. Ganz civile Pensionspreise. Autogarage.
Physikal.-diätetische Therapie. Diätkuren nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen. Individuelle Behandlung. Indikationen: Anämie-Chlorose. — Frauenleiden. Rheumatismus, Gicht. Hautkrankheit. Herz- und Nierenleiden — Diabetes. Nervenkrankheiten.
Die Besitzer:
Carl Neumann, Weingutsbesitzer — Dr. med. van Straaten, Badearzt.
217

Bad Dürkheim Arsen- und Solbad. Hotel-Restaur. **Café Scheurich**
3 Min. v. Bahnhof, gegenüb. dem Kurgarten (früher Café Schöppler). — Bestrenomm. Haus am Platze. Neu einger. Fremdenzimmer. Pension. Exquisite Küche. Nur Naturweine aus d. best. Lagen d. Pfalz. Bier v. Faß. Münchner Löwenbräu u. Bellheimer Export. Geräum. Lokalitäten für Vereine und Touristen. [97
NB. Mache noch besonders auf meine im Badehaus befindlichen neu renov. Fremdenzimmer aufmerksam, sowie auf meine neuerbaute **Erfrischungshalle Tivoli** am Gradierbau. Schönster Erholungsplatz Dürkheims. Abwechselnd mittags u. abends **Konzerte** der Kurkapelle.

Nothweiler ³/₄ Std. v. Bahnst. Bundental a. Fuße d. histor. sehr ber. Burgruin. Wegelnburg, Hohenburg, Fleckenstein usw., umg. v. herrl. Waldg. m. prächt. Spazierweg. **Kurhaus Brubach** m. neuerb. Dependance u. neu renov. Lokalit. Gute Küche. 20 luft. Zim. m. 30 Bett. Pensionspr. M. 3.50—4. Jagd. Tel. u. Post i. H.
Bes.: **Hch. Brubach**, Küchenchef. [112

Höhen-Luftkurort Villa Donnersberg
Schönster Ort der ganzen Pfalz, 450 m hoch, direkt im Wald. Zimmer inkl. Pension von Mk. 4.50 an. Gute Küche. Solide Preise. Prospekte durch den Besitzer **Daniel Kube.** [..

Elmstein. Gasthaus „zur Burg"
Altrenomm. Haus. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Haus. Vorz. bürg. Küche. Weine erst. Firmen. Storchenbier. Spezialität: Bachforellen. Tourist. best. empf. **Jos. Weiß**, Tel. 12. [102

Königsbach. Gasthaus zur Rheinpfalz
Teleph. 18 (Deidesheim). Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer mit Klavier. Kalte und warme Küche. Eigener Weinbau **C. Bernauer.** [105

Deidesheim Gasthaus zur Kanne
Gut bürgerl. Haus. Naturweine. **Ad. Schäffer.** [100

Sanatorium Bergzabern.
Kuranfenthalt für alle Nerven- u. Stoffwechselkrankh. u. Erholungsbedürftige. Alle Arten Bäder, Liegekuren. **Neue Röntgeneinrichtung** für Diagnose u. Therapie. Neu renoviert. Prospekt. [104
Dr. Lindemann.

Neu renoviert! Unter neuer Leitung!
Luftkurort Königsmühle Neustadt a. d. H. **Carl Wortmann**
Schönst. Ausflugsort d. Pfalz, mitten im Walde gelegen. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regieweine. Hell. u. Münchn. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [..

Bergzabern Pfalz. **Kurhaus Waldmühle**
Bestrenommiertes Kurhaus am Platze. Herrlichste, gesündeste Waldlage. 42 Zimmer. Tennisplätze. Autogarage. Stallg. Tel. 70. Alle Hauptsprachen. **C. A. Schneider.**

Württbg. Schwarzwald u. a.

Herrenalb „Hotel Bellevue" Pension v. 6.- M. an. Prospekt. **A. Hauber.** [34

Herrenalb Gasthof Germania
Gut bürgerl. Haus. Mäß. Preise. **Fr. Pfeiffer.** [9

Herrenalb. Haus Harzer
Bevorzugtes Familienhaus in nächster Nähe der Kuranlagen. Direkter Waldanschluss. Elektr. Licht. [12

Herrenalb Villa Pfeiffer
Dep. Villa Montesita.
204

Dobel Höhenluftkurort, 720 m ü. M., württemb. Schwarzw., zw. Bad Wildbad u. Herrenalb **Hot. u. Pens. Sonne**
Altrenomm. Haus, der Neuzeit entspr. eingerichtet, Verandas, groß. Speisesaal, Bäder u. Equipage im Hause, Autogarage, Pension von 4.50 an. [5
Prosp. gratis d. d. Bes. **Emil Kramer**, Tel. Dobel 2.

Höhenluftkurort **Dobel. Gasth. u. Pens. zum Waldhorn**
Ruh. Lage, Nähe des Waldes. Gartenwirtschaft. Frdl. Zimmer. Aufmerksame Bedienung. Bes.: **E. Weiss.** [202

Dobel Höhenluftkurort im württ. Schwarzwald zwisch. Wildbad u. Baden-Baden, 720 m ü. M. Schönsrуh. Lage inmitt. herrl. Tannenwald. Besond. geeignet für **Nervöse, Lungenschwache. Heilkräft. Gebirgsklima.** Prächt. Fernsicht, Kurarzt, Lesesaal. Renom. Gasthöfe. Zahlr. Privatwohng. Prosp. d. **Schultheißenamt.** [3

Bernbach b. Herrenalb Gasth. u. Pens. **z. Grünen Baum**
Pens. von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Bad. Fahrgelegenh. Schöner Garten. Prosp. gratis. Telephon 2. Eigent.: **M. Lutz Ww.** [80

Hirsau Gasthof u. Pens. mit Dependance **Zum Löwen**
in nächster Nähe d. Klosterruine u. d. Waldes. Schöner geräumig. Saal, gr. Garten. Neu einger. Zimmer. Elektr. Licht. Bad. Bek. gute Verpfleg. Pens. nach Uebereink. Auch Touristen u. Vereinen best. empf. Fahrgelegenh. im Hause. Tel.-Nr. 22 Amt Calw. Bes.: **Otto Stotz.** [9

Bad Liebenzell Gasthof zur Linde 8 Min. v. Bhf.
8 Fremdenzimm. Elektr. Licht. Neuerb. Saal. Restaur. Pens. v. M. 3.50 an. Gute Küche, reine Weine, gute Biere. Tel. 18. **Bes.: Gustav Stark.** [36

Moosbronn Höhenluftkurort bei Herrenalb **Gasth. zum Hirsch**
Inmitt. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine u. Touristen. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr **Pension von Mk. 3.50 an.** Bes.: **Karl Wurz.** [75

Bad Liebenzell Gasthof u. Pens. zum Adler
Freundl. Fremdenzim. Schönst. Garten mit Spielplatz. größt. Speisesaal. Pens. v. M. 4.— an. Teleph. 5. Bes.: **O. Bott**, langj. Küchenchef. [8

Wildbad Panorama-Hotel im Sommerberg
Prachtvolle Höhenlage im Wald. Jeder Comfort. Mit d. Bergbahn 1 Minute zum Bad. Besitzer: **August Bechtle.** [38

Wildbad Hotel goldnes Ross
Gut bürg. Haus in nächst. Nähe des Kurplatzes u. Bäder. Pens. v. Mk. 6.— an. Bekannt durch gute Küche und Keller. Großer Speisesaal. — Elektr. Licht. — Auto-Garage. Stallung. Bes.: **M. Heinzerling.** [39

Schönmünzach Gasthof u. Pens. **zum Ochsen**
verb. m. **Privatpension Bellevue.** Staubfr. Lage. Volle Pens. m. Zimmer M. 4.—. Prosp. **Karl Batsch**, Bes. [16

Schömberg Hotel und Pension zur Krone
Bürg. Haus. Pens. v. 4.50 an. Schöne Zimmer von 1.50 an. Tel. 3. Bes.: **M. Bichlmaier.** [6

Freudenstadt Wald- u. Kurhotel Stokinger
750 m ü. M. Prächtiger Luft- u. Nervenkur-Aufenthalt, rauch- u. staubfrei, direkt am Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung, moderne Einrichtung. Mäßige Preise. Tel. 87. Prospekte gratis. [14

Freudenstadt Brauerei u. Gasth. **Drei König** 3 Min. v. Stbhf. Gut bürg. Haus
Fremdenzim. Groß. Saal. Selbstgez. Weine. Pens. v. Mk. 4.— an. Fuhrw. 1- u. 2spänn. Tel. 39. **W. Finkbeiner.** [27

WILDBAD
450 m ü. d. M. Sommerberg 750 m ü. d. M. Hauptsaison: 1. Mai bis 30. Septbr.
(im Württemb. Schwarzwald.)
450 m ü. d. M. Sommerberg 750 m ü. d. M. Endstation der Linie: Pforzheim-Wildbad.
Kurgebrauch während des ganzen Jahres. 20,000 Kurgäste.
Weltbekannter Kur- und Badeort. • Hervorragender Luftkurort.
Warmquellen (31—37° C) mit natürl., der Blutwärme des menschl. Körpers angemessener Temperatur und großer Radioaktivität.
Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge bei Rheumatismus u. Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Ischias, Lähmungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Leiden der Gelenke und Knochen. Dampf- und Heissluftbäder, Elektrotherapie, Radium Inhalatorium (Emanatorium), Massage. Schwed. Heilgymnastik. Schwimmbad.
Nervenstärkender Sommeraufenthalt, meilenweite, bequeme Spazierwege in herrlichen Tannenwäldern. ○ ○ Zahlreiche Ausflüge ○ ○ Berühmte Enzpromenade. ○ ○ Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg mit Berghôtel 750 m ü. d. M. ○ Staubfreie Höhenluft, prächtige Aussicht ebene Spaziergänge bis ans Murgtal.
Kurorchester. Theater. Lesesäle. Jagd. Fischerei. Sport. Spiele. Vergnügungen aller Art. Wintersportplatz. Vorzügliche, sowohl höchsten als auch gut bürgerlichen Ansprüchen genügende Unterkunft zu mässigen Preisen in zahlreichen Hotels, Pensionen und Privatwohnungen. Hervorragende Ärzte.
Nähere Auskunft, sowie „Führer durch Wildbad" gratis durch den
Kurverein und das Stadtschultheissenamt.
Der reich illustrierte Führer ist auch in sämtlichen Bureaus von Rudolf Mosse gratis erhältlich.

Freudenstadt Gasthof u. Pens. **Murgthäler Hof**
vis-à-vis v. Stadtbahnhof. — Gut bürg. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Pension v. Mk. 4. an. **Friedr. Weber.** [25

Luftkurort Obertal 600 m üb. M. **Gasth. z. Adler**
Stat. Baiersbronn O.-A. Freudenstadt. Prächtige Lage, schönster Hochwald am Haus anstoß. Letzter Stützpunkt f. Ausflüge nach Wildsee, Ruhestein, Mummelsee, Kniebis, Sankenbachfälle, Allerheiligen usw. Durch Umbau bedeutend vergrößert. Frdl. luft. Zimmer. Bäder, elektr. Licht, Equipagen, Posthalt., Postagent. Eig. Metzgerei. Jagd u. Forellenfischerei. Besch. Preise. Anerk. vorz. Verpfleg. Prosp. Bes.: **E. Finkbeiner.** [24

Freudenstadt Gasth. u. Pens. Docke
Marktplatz. Tel. 213. Altrenom. bürg. Haus m. schön. Garten. Nächst städt. Anlagen. Ruh. staubfreie Lage. Gute Küche, naturreine Weine. Billigste Preise. [20
Anfragen erb. d. neue Bes.: **Fr. Gaisser.**

Obertal-Buhlbach Stat. Baiersbronn **Gasth. z. Blume**
Ruhige staubfreie Lage, nahe am Walde. Neu eingerichtet. Gute Bedienung. Touristen empfiehlt sich Bes. Ernst Gaißer. [..

Auf nach Ladis in Tirol!
Station **Landeck.** Entzück. **Alpenluftkurort**, altrenom. **Schwefelbad.** Pens. m. Zim. M. 4.50. Prosp. fr. d. **Kurverwaltung.**

Altendorf a. Zürichsee
Hotel u. Pension Johannisburg
Perle a. Zürichsee. 20 Minuten von Bahnstation Lachen. Prachtvoller Fernblick auf Alpen und See. Rentabler Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Ruhiger angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Prima Küche u. Keller. Hies. u. fremde Biere. Pens. v. 4.50 Fr. an.

Vermischtes

Herzl. Bitte!
Kaufmann (Isr.) mit Familie, welcher durch Unglück in große Not geraten, bittet um gütige Unterstützung. Näheres im Verlag. 19667

Sommerfrische in **Idyll. Bauernhof** Hof Schleiersbach, Post Fr.-Crumbach i. O. Prospekt franko v. Besitzer H. Böhm. 165

Ferien- und Erholungsheim für Kinder.
Baden-Baden, Dürerstr. 4
Herrliche, freie Lage. Mäßiger Preis. 221

2 Kegelbahnen
sind noch für einige Abende der Woche zu vergeben. Näheres bei 83476
Karl Schertel
Altes Neckartor, J 1, 4.

Vereinslokal,
100 Personen fassend, neu hergerichtet, per sofort od. später zu verm. 83421
T 2, 15.

Nebenzimmer
30 Personen fassend mit Klavierbenützung sofort zu vergeben. 83579
Goldene Gerste T 1, 13.

Schneiderin nehme noch Kunden außer dem Hause an.
P 3, 10, 3 Tr. 19728

14 Monat alter Knabe wird an Kindesstatt abgegeben. 19704
Rheinhäuserstr. 25, 3. St. r.

Wein
rot 70, weiß 70 Pfg. d. Ltr. Prob. v. 5 Ltr. fracht. Mannh.
L. Müller, Weinguts bes.
i. Bodenheim a. Rh.

Als
unterhaltende Reise-Lektüre
empfehlen wir folgende, in unserem Verlage erschienenen Werke:

Mannheim 1907.
Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Ausstellung, bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen.
Gebunden Mk. 2.—.

Die politische Sturm- und Drangperiode Badens
von Prof. Leonhard Weber. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1840—1850.
Gebunden Mk. 5.—.

Mannheim in Sage und Geschichte.
Volkstümliche Erzählungen. Reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins verfasst.
Broschiert Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.50.

Glühwürmchen.
Ein Idyll von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling.
Broschiert Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

Novellenkranz
von Walter Treu. 10 Bändchen broschiert à Mk. 1.—, gebunden à Mk. 1.50.

Irregang.
Ein Sang vom Neckartal von Maxim Mercator, gebunden Mk. 3.—.

Nach Feierabend.
Ernstes und Heiteres von Jakob Strauss, gebunden Mk. 1.80.

Ein Blütenstrauss.
Gedichte von Luise Sperling, gebunden Mk. 2.—.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Vom Büchertisch.

Die Höhenwege des Schwarzwaldes und ihre Zugangswege. Ein umfassender Führer und eine Anleitung zum genußreichen Wandern von A. Fahrner. Mit 1 Uebersichtskarte. Ein stattlicher Oktavband, Preis 90 ₰. Fr. Paul Lorenz, Reiseführer-Verlag, Freiburg i. Br. — Durch die Erbauung der drei Höhenwege und den Ausbau der Zugangswege hierfür hat der badische und württemb. Schwarzwaldverein seinen vielen segensreichen Werken die Krone aufgesetzt. Kein zweites Mittelgebirge weist bis jetzt ein derartig vollkommenes Wegnetz auf, wie unser herrlicher, vielbesuchter Schwarzwald. Diese zusammenfassende Beschreibung und Führung ist wirklich eine verdienstvolle Arbeit und wird überall gute Aufnahme finden. Tausende wandern alljährlich auf den Höhenwegen und werden sich des guten und sicheren Führers gern bedienen. Wir empfehlen den Führer rückhaltlos jedem Schwarzwaldwanderer überhaupt.

Der Verlag der Meggendorfer-Blätter in München hat uns seinen letzten Semesterband zugehen lassen. Wir haben das stattliche Buch mit Interesse durchblättert und uns davon überzeugt, daß die beliebte Münchener Zeitschrift nach wie vor auf ihrer alten Höhe steht. Die Meggendorfer-Blätter sind ein Unterhaltungsblatt, das man einem jeden unbedenklich in die Hände geben kann. Die Beiträge in Bild und Wort stehen durchweg auf literarischer und künstlerischer Höhe. Die schwierige Kunst, zwischen dem Bedenklichen und dem Langweiligen die rechte Mitte einzuhalten, ist der Redaktion der Meggendorfer-Blätter nach wie vor in glücklichster Weise zu eigen und deshalb wollen wir nicht verfehlen, unseren Lesern die Zeitschrift angelegentlich zu empfehlen. Das Quartalsabonnement kostet ohne Porto nur 3 ℳ und kann bei allen Buchhandlungen, bei allen Postanstalten und beim Verlag in Eßlingen am Neckar bestellt werden. Probenummern versendet der Verlag in München, Perusastraße 5, gerne kostenfrei.

„Winkelmusikanten" von Karl Söhle in dem billigen Kürschnerschen Bücherschatz. Es ist vom Gesichtspunkte der Verbreitung der Volksbildung aus zu begrüßen, daß der Verlag von Kürschners Bücherschatz (Hermann Hillger, Verlag, Berlin W. 9) neben Frenzel, Wolzogen und der Baronin Gersdorff, von denen beliebte Arbeiten in den letzten Monaten erschienen sind, nun auch Söhle seinem ausgedehnten Lesergebiet zugänglich macht; steckt doch in dem ehemaligen Lüneburger Dorfjungen und kurzlebigen Schulmeister ein gut Stück Rosegger-Natur. Die Musikantengeschichten zählen zu den beliebtesten und die gelungenen Abbildungen lassen die Lektüre dieses als Nr. 600 erschienenen 20-Pfennig-Bändchens jedem Freunde einer kerngesund deutschen Literatur als Genuß erscheinen. — Ein ganz anderes literarisches Gebiet behandelt das nächstfolgende Bändchen von Kürschners Bücherschatz Nr. 604 „Das Geheimnis der Villa" von Max Hoffmann, der durch seine Novellenübersetzungen weiteren Kreisen bekannt geworden ist. In dem vorliegenden Kriminalroman bewährt sich Hoffmann als scharfsinniger Darsteller, der die verwickeltsten Situationen in verblüffender Weise zur Lösung bringt. Kürschners Bücherschatzbändchen sind zum Preise von 20 ₰ durch jede Buchhandlung zu beziehen.

und Dinedon; Nationale Jollen: Annamirl 8, Bibamus 2, Cutey 2, Odin, Emma, Namenlos, Glückskind, Möve 3, Veleda, Stipper 9, Stipper 8, Libelle, Karin, Vetropolis und Atout 6; Alte Jachten: Skidbladnir, Wanderer, Natalie, Allwind, Tante Lucinde, Freya, Neck, Wedde 2 und Polidi. Eigner der Jacht Nalle 2 ist der Prinzregent von Bayern, Eigner der Jacht Skidbladnir der König von Württemberg. Die Segelwettfahrten dauern vom 26. Juli bis 7. August; ausgefahren werden sie vor Konstanz, Ueberlingen, Ueberlingen-Bregenz, Bregenz und Friedrichshafen. Veranstalter der alljährlichen Segelwettfahrten sind: die fünf im Bodensee-Seglerverband vereinigten Clubs und der Akademische Segler-Verein in München.

Athletik.

+ Lampertheim, 16. Juli. Glänzende Resultate hat der hiesige Stemm- und Ringklub bei dem am letzten Sonntag in Alzey stattgefundenen Bundesfest des rheinhessischen Athletenbundes zu verzeichnen. Im Stemmen wurde von Mitgliedern des Klubs im Schwergewicht der 5. Preis, im Mittelgewicht der 3., 4. und 10. Preis, im Leichtgewicht der 6. Preis und im Federgewicht der 6., 7. und 9. Preis sowie im Ehrenpreisstemmen der 2. Ehrenpreis errungen. Außerdem hat der Klub im Ringen folgende Preise erzielt: Schwergewicht 2. Preis, Mittelgewicht 2. und 5. und 6. Preis, Leichtgewicht 3. Preis, Federgewicht 8., 9. und 10. Preis sowie im Ehrenpreisringen den ersten Ehrenpreis. Ferner erhielt der Klub im Pyramidenbau den 2. Preis.

Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 16. Juli. Die Vertrauensmänner für die Angestelltenversicherung wählten in ihrer heutigen Sitzung zum Obmann des Ortsausschusses, Herrn Dr. Schott-Leimen.

* Heidelberg, 16. Juli. Von einem tragischen Geschick wurde gestern die Familie des Professors Karl Limberger, Albert Mayestraße 11 wohnhaft, ereilt. Herr Limberger, Professor am hiesigen Gymnasium, wollte gestern nachmittag, mit seinen beiden Schwestern mit der Bahn nach Schlierbach fahren. Plötzlich wurde er auf Bahnsteig 3 von einem Schlaganfall betroffen und nach seiner Wohnung gebracht. Leider ereilte ihn schon auf dem Wege dahin der Tod. Professor Karl Limberger, der in Donaueschingen geboren und im 58. Lebensjahre stand, benützte einen einjährigen Urlaub und wollte im Winter wieder sein Lehrfach ausüben. Der sonst noch rüstige Herr suchte wiederholt während seines Urlaubs wegen eines Herzleidens Erholung in Italien.

ke. Heidelberg, 17. Juli. Herr Ingenieur Max Besser, der seit 1. Mai 1907 bei dem städtischen Gas- und Wasserwerk hier tätig ist, wurde bei der am Dienstag den 15. Juli in Kreuznach stattgefundenen geheimen Stadtverordnetenversammlung zum Direktor der dortigen städtischen Gas- und Wasserwerke gewählt.

□ Weinheim, 16. Juli. Ein Zugzusammenstoß, der verhängnisvoll hätte werden können, ist heute früh durch die Achtsamkeit und Vorsicht des Eisenbahnpersonals auf hiesigem Bahnhof vermieden worden. Der von Frankfurt kommende Personenzug 906 hatte das Durchgangsgleis für den D-Zug 26 noch nicht völlig geräumt, als der D-Zug, der fahrplanmäßig in Weinheim nicht hält, mit Volldampf einfuhr und über das Ausfahrtssignal hinauskam. Angesichts des drohenden Zusammenstoßes, der im letzten Augenblick vermieden werden konnte, gerieten sowohl das Personal als die Reisenden in nicht geringe Aufregung. Bemerkt sei noch, daß Verkehr und Zugfolge früh zwischen 6 und 7 hier so wie so geradezu beängstigend lebhaft ist.

Die Vernichtung des Luftschiffes „Schütte-Lanz".

Beim Luftschiffbau „Schütte-Lanz" sind heute über die Beschädigungen des Luftkreuzers Nachrichten eingetroffen, die unsere Mitteilungen leider in vollem Maße bestätigen. Zwei nebeneinanderliegende Ballonnets sind noch gefüllt; die übrigen Zellen sind zusammengebrochen und teilweise aufgerissen und bedecken die vordere Gondel. Die Außenhülle erscheint nicht reparierbar. Auch die Gerippereparatur dürfte teurer als ein Neubau zu stehen kommen. Die Gondeln und die Steuerorgane sind ebenfalls stark beschädigt. Gaszellen und Motore dürften sich aber wieder verwenden lassen, soweit sich bis jetzt beurteilen läßt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch feststellen, daß mit dem Monteur May eine Verwechslung vorliegt. May weilt schon seit Januar nicht mehr unter den Lebenden. Er ist damals bei der Havarie des Luftschiffes bei Mahlsdorf tödlich verunglückt. Es liegen uns noch folgende Telegramme vor:

⊙ Schwetzingen, 18. Juli. Der Gemeinderat von Brühl hat aus Anlaß der Zerstörung des „S.L. 1" an Herrn Dr. Lanz in Mannheim folgendes Telegramm gesandt: „Die Nachricht über die durch elementare Gewalt erfolgte Zerstörung des so stolzen und erwartungsvollen Luftschiffes „Schütte-Lanz 1", dessen Geburtswerft Ihre Werft hier war, hat dahier allseitiges Bedauern hervorgerufen. Der Gemeinderat spricht Ihnen seine herzliche Teilnahme aus und wünscht, daß in Bälde Ersatz aus Ihrer Werft glücklich hervorgehen möge. Wir bitten, unsere Teilnahme auch Herrn Professor Schütte und seinen Mitarbeitern übermitteln zu wollen. Der Gemeinderat: Schäfer, Bürgermeister."

Von Tag zu Tag

— Explosion einer Patronenkiste. w. Köln, 18. Juli. Als gestern Abend ein Gefreiter und drei Pioniere des 7. westfälischen Pionierbataillons auf dem Uebungsplatz Mülheimer Heide eine Kiste mit Signalpatronen und Knallpatronen öffneten, explodierte diese. Der Gefreite und ein Pionier erlitten schwere Verletzungen, die anderen leichtere.

— Bootsunglück. Catow b. Potsdam, 18. Juli. (Privat-Telegr.) Bei einer Ruderpartie auf der Havel kam gestern abend der Ingenieur Hanse mit einem Ruderboot in die Wellen eines Schleppdampfers, dasselbe kenterte. Hanse ertrank, sein Mitfahrer konnte gerettet werden.

— Der jugendliche Mörder. w. Peitz, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Der unter dem Verdachte seine achtjährige Stiefschwester ermordet zu haben ins hiesige Gerichtsgefängnis eingelieferte 13jährige Richard Hänschen aus Bahrenbruck, hat heute vormittag im Laufe der Vernehmung die Tat eingestanden. Ueber den Beweggrund machte der Knabe verschiedene Angaben.

— Mit der Kasse ausgerückt. w. Charlottenburg, 18. Juli (Priv.-Tel.) Nach Mitnahme von 10—12 000 Mk. Bargeld in Gold und Papier ist der 18jährige Kontorist Alfred Kinzel von der Eisenbahn-Speisewagen-Gesellschaft Kromrey u. Söhne in Charlottenburg flüchtig. Er benutzte den Augenblick, die Abwesenheit des Kassiers, mit dem er zusammen in einem Raume arbeitete, um mit der verschlossenen Kassette zu verschwinden.

— Großer Waldbrand. w. Archangelsk, (Priv. Tel.) In der Nähe der Station Enza brennen 20 000 Desjatinen Wald. Von den zur Löscharbeit hinzugezogenen Truppen wurde ein Soldat getötet.

— Ein Scheusal. w. Palermo, 18. Juli. Bei Voleere wurde auf dem Felde die Leiche eines achtjährigen Knaben gefunden, dessen Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt war. Die Untersuchung ergab, daß der eigne Vater seinen Sohn ermordet hatte, da er seiner Wiederverheiratung im Wege stand. Als der Mörder verhaftet werden sollte, eröffnete er ein Feuer auf die Gendarmen, von denen einer schwer verwundet wurde. Er konnte schließlich doch verhaftet werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Freiburg i. Br., 18. Juli. Bei der heute mittag vorgenommenen Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Freiburg wurden 105 Stimmen abgegeben. Davon erhielt der bisherige zweite Bürgermeister Riedel 67 und Dr. Ing. Otto Eberbach-Stuttgart 36 Stimmen, 2 Stimmzettel waren unbeschrieben. Riedel ist somit gewählt.

* Kiel, 18. Juli. Gestern gefaßtem Beschluß gemäß ist die Mehrzahl der Arbeiter auf der Germaniawerft und den Howaldtswerken nicht zur Arbeit erschienen. Die Kaiserliche Werft ist von der Streikbewegung noch verschont.

⊡ Berlin, 18. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus München wird berichtet: Paul Heyse, der sich in Feldafing bei München zur Kur befindet, ist schwer erkrankt. Sein altes Leiden, ein schweres Asthma, hat sich in den letzten Tagen schwer verschlimmert. Dazu ist heute eine Lungentzündung getreten, die das Befinden des greisen Dichters, der im 82. Lebensjahre steht, sehr bedenklich macht.

⊡ Berlin, 18. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie der Münchener Korrespondent eines Berliner Mittagblattes erfahren haben will, soll die Frage der Thronbesteigung des Prinzregenten im Herbste neu aufgerollt werden. Diese Meldung klingt unwahrscheinlich, schon deshalb, weil vor einem halben Jahre die Aktion des Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling am Widerstand des Zentrums scheiterte. Wenn das Zentrum auch gegenwärtig weniger Bedenken gegen einen solchen Schritt hat, so gibt es doch noch genug Gegner der Thronbesteigung in den Reihen des Zentrums. Der Abg. Heim hat erst in den letzten Tagen erklärt, er sei ein Gegner der Absetzung König Ottos und werde mit aller Kraft gegen die neue Aufrollung der Königsfrage agitieren.

Tödlicher Fliegerunfall.

* Frankfurt a. M., 18. Juli. Der Sergeant Westphäly aus Hannover, der hierher zu Flugübungen abkommandiert war, erlitt gestern abend bei einer ersten Startübung mit einem stärkeren Motor einen Unfall. Als er den Apparat über den Boden laufen ließ und dieser kleine Sprünge machte, fiel er plötzlich aus der Maschine, deren Motor er scheinbar nicht genau abgestellt hatte und trug Verletzungen davon, die zunächst leichter Natur erschienen. Er war jedoch so unglücklich gefallen, daß er bald nach seiner Ueberführung ins Lazarett verstarb.

Dauerfahrt des „Z. XX".

* Frankfurt a. M., 18. Juli. Das Zeppelinluftschiff „Z. XX" ist heute vormittag 9.15 Uhr zu einer Dauerfahrt aufgestiegen. Die Führung liegt in den Händen des Direktors Dürr.

Die Welfenfrage.

w. München, 18. Juli. Die „Bayerische Staatszeitung" erklärt die Meldung einer auswärtigen Zeitung, wonach Bayern im Bundesrat die Anregung hinsichtlich der ausdrücklichen Verzichterklärung des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg gegeben habe, für unrichtig.

Ueberfall auf einen Schutzmann.

w. Berlin, 18. Juli. Heute Nacht gab der aus Garnsee bei Marienwerder stammende wohnungslose Landwirt Michaelis auf den ihn, als er ins Königliche Schloß eindringen wollte, abweisenden Schutzmann einen Revolverschuß ab. Der Beamte wurde an der oberen linken Brustseite verletzt, erwehrte sich aber des Angreifers mit dem Säbel. Die Verletzungen beider sind nicht lebensgefährlich.

⊡ Berlin, 18. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Zu dem Ueberfall auf einen Schutzmann am Königl. Schlosse in dieser Nacht werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der ungewöhnliche Vorgang spielte sich in der vergangenen Nacht gegen ¾12 Uhr ab. Der Landwirt Friedrich Michaelis, der den Ueberfall verübte, war vorgestern aus Grautendorf bei Marienwerder nach Berlin zugewandert und hatte in Berlin kein Unterkommen. Der allem Anschein nach Geistesgestörte trieb sich den ganzen Abend in Berlin herum, kam in die Nähe des Königl. Schlosses und scheint die fixe Idee gehabt zu haben, im Königl. Schlosse zu übernachten. Er ging zum Portal 4, das gegenüber dem Lustgarten liegt und versuchte das Portal zu öffnen und in das Schloß einzudringen. Der Schutzmann Glandow, der an diesem Portal Posten stand, wies Michaelis zurück und forderte ihn auf, sich aus der Nähe des Schlosses zu entfernen. Es entstand daraufhin ein kleiner Wortwechsel. Plötzlich zog Michaelis aus seiner Tasche einen Revolver und schoß auf den Beamten. Die Kugel drang dem Schutzmann in die linke Brust. Trotz seiner schweren Verletzungen hatte der Schutzmann noch die Kraft, den Säbel zu ziehen und dem Michaelis mehrere Hiebe auf den Kopf zuv ersetzen, sodaß auch er zusammenbrach. Auf den Schuß eilte aus der Wachtstube ein Grenadier herbei und kam dem Beamten zu Hilfe. Man brachte sowohl den Schutzmann wie Michaelis nach der Unfallstation, worauf der Schutzmann nach der Kgl. Klinik gebracht wurde, während Michaelis, dessen Verletzungen nicht lebensgefährlich schienen, sogleich nach dem Polizeipräsidium gebracht wurde. In dem Revolver, der am Tatorte gefunden wurde, befanden sich noch fünf Patronen. Außerdem fand man bei Michaelis als man seine Kleider durchsuchte ein scharf geschliffenes Messer.

Die Toten von „S. 178".

* Berlin, 18. Juli. Die Namen der Leichen vom Torpedoboot „S 178", die heute nachmittag bestattet werden, sind folgende: Ober-Masch.-Maat Steffer, Vater Emil Steffer, Bromberg, Schleinitzstraße 48, Ober-Masch.-Maat Gent, Vater Peter Gent, Wagenfabrikant Metz, Braillonstr. 4, Masch.-Maat Schröder, Fritz, Schwester Schröder Eversten bei Oldenburg, Eichenstr., Maschinisten-Anwärter Hochapfel, Vater Konrad Hochapfel, Wildungen, Lindentor, Oberheizer Gerhardt, Vater Friedrich Gerhard, Weichensteller, Saarbrücken, Ludwigsbergerstr. 36, Oberheizer Eifert, Ackerer Sterkrade (Rheinprovinz), Krossstr. 139, Oberheizer Fischer, Albert, Stiefvater Laubert, Lokomotivführer, Freiburg i. B., Engelbertstraße 31, Oberheizer Ogrodowczick, Vater Johann Ogrodowczick, Arbeiter, Sargen (Kreis Czarnikau, Post Lubasch), Oberheizer Patecki, Mutter verw. Patecki, München-Gladbach, Eisenerstr. 296, Heizer Zwiertz, Vater Johann Zwiertz, Schlosser, Köln-Ehrenfeld, Landmannstr. 41, Heizer Osse, Vater Gottlob Osse, Gärtner, Aschersleben, Salpeterstr. 2, Heizer Hille, Vater Ad. Hille, Arbeiter Hann.-Minden, Hauserweg 10/12, Heizer Becker (Wilhelm), Vater Peter Becker, Schornsteinfegermeister, Becholt, Reg.-Bez. Münster i. W., Nordallee 25, Heizer Schwarz (Wilhelm), Vater Heinrich Schwarz, Schneider, Altona b. Hamburg, Lucienstraße 24, Heizer Kerren (Oskar), Vater Peter Kerren, Schlossermeister, Dülken, Reg.-Bez. Düsseldorf, Züchtelnerstr. 88, Oberheizer Ley (Wilhelm), Vater Ewald Ley, Biergroßhändler, Sonnenborn b. Elberfeld, Alte Dorfstr. 58.

Eine wichtige Erfindung für den Wasserflugzeugbau.

w. Paris, 18. Juli. Der bekannte Ingenieur und Flieger Bleriot hat eine Vorrichtung erfunden, durch die es den Flugzeugen ermöglicht wird, anstatt vom Boden von einem in einer Höhe von mehreren Metern befindlichen Stahlkabel abzufliegen und ebenso dieses Kabel zur Landung zu benutzen. Viele auf dem Flugfelde von Buc unternommene Versuche wurden kinematographisch aufgenommen. Man verspricht sich von der neuen Erfindung Bleriots besondere Vorteile für die Verwendung der Marineflugzeuge. Das französische und englische Marine-Ministerium haben Bleriot um Uebersendung der kinematographischen Films ersucht.

Der mazedonische Krieg.

Rumäniens führende Rolle.

Auf Rumäniens führende Rolle und zielklare Politik, die sich wohltuend von der Verworrenheit in den anderen politischen Zentren des Balkans abhebt, haben wir in den letzten Tagen ausführlich hingewiesen. Die Führerschaft in den Balkandingen, die Bulgarien sich durch eigene Schuld entgleiten ließ, geht immer mehr an Rumänien über und dieses ist gewillt die ihm zugefallene Aufgabe energisch, aber auch klug und weitblickend zu erfüllen, wie auch folgende Meldung der „Köln. Ztg." zeigt:

* Wien, 17. Juli. Die Nachricht, daß sich König Ferdinand unmittelbar an König Carol gewandt hat mit dem Anerbieten, sofort wegen der Erfüllung der rumänischen Forderungen zu verhandeln,, wird hier als der Anfang zur Klärung der heillos verworrener Lage betrachtet. Rumänien ist für Bulgarien der gefährlichste Feind in militärischer Hinsicht, er kann aber von Bulgarien sofort in einen wohlwollenden Freund verwandelt werden, wenn es ihm seine nicht übertriebenen Forderungen bewilligt, denn Rumänien gibt immer wieder kund, daß es ihm nicht darum zu tun sei, Bulgarien mehr zu nehmen als zu seiner eigenen Sicherung nötig wäre und daß es Bulgariens Herabdrückung zu völliger Ohnmacht keineswegs wünsche, sondern es als Gegengewicht gegen die andern Balkanstaaten lebensfähig erhalten wissen wolle. Nach Bereinigung seines Verhältnisses zu Rumänien, das es gemäß den Ratschlägen der Dreibundstaaten gleich im Anfang der Balkanwirren hätte befriedigen sollen, würde es wieder Luft bekommen, sich mit Serbien und Griechenland auseinanderzusetzen. Dabei würden ihm nicht nur Rumänien, sondern auch die Großmächte, namentlich Oesterreich-Ungarn, behilflich sein, die ebensowenig wie Rumänien ein Interesse daran haben, daß Bulgarien zur vollen Bedeutungslosigkeit herabgedrückt wird. Dann würde auch wahrscheinlich die neuerwachte türkische Rachelust sofort wieder verrauchen, denn bei dem diplomatischen Widerstand, den die Türkei bei allen Mächten finden würde, wenn sie den Londoner Friedensvertrag für null und nichtig erklären wollte, und bei ihrer schweren Geldnot und Erschöpfung würde es die Türkei nicht wagen, mit dem von seinen übrigen Bedrängern befreiten Bulgarien noch einmal anzubinden.

Bevorstehender Friedensschluß zwischen Rumänien und Bulgarien.

m. Köln, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." meldet: Die Bereitschaft zu einem raschen Abschluß mit Rumänien ist bei den jetzt maßgebenden Persönlichkeiten in Sofia vorhanden. Aus gewissen Anzeichen läßt sich schließen, daß eine Entwicklung, durch welche die Kriegsgefahr zwischen Bulgarien und Rumänien rasch beseitigt werde, in Petersburg und Wien bestehenden Wünschen entspreche und bei keiner Großmacht auf Gegnerschaft stoßen würde. Gewisse Ankündigungen einer in Berlin beabsichtigten Balkankonferenz müssen auf einem Mißverständnis beruhen, da an den in Betracht kommenden Stellen von einer solchen Absicht nichts bekannt ist.

w. Bukarest, 18. Juli. Dem „Universal" zufolge hat die Antwort König Carols auf das Telegramm des Königs Ferdinand dahin gelautet, daß Bulgarien die Bedingungen genau angeben möge, unter denen es die Friedenspräliminarien nicht nur mit Rumänien, sondern mit allen Kriegführenden zu unterzeichnen wünsche. Nur dann könne die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet werden. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

*

* Bukarest, 18. Juli. Die Agence Roumaine veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, nach der gestern Kavalleriepatrouillen Erkundungen auf weite Gebiete durchgeführt haben. Der Vormarsch der Truppen vollzieht sich unter günstigen Bedingungen. Die Meldungen von einer Beschießung von Nikopoli werden dementiert.

* Bukarest, 18. Juli. Die Session des Parlamentes ist durch eine aus dem Hauptquartier datierte Königliche Botschaft geschlossen worden.

Das neue bulgarische Kabinett.

* Sofia, 18. Juli. Der Agence Bulgare zufolge ist es Radeslawow gelungen, das neue Kabinett zu bilden. Minister des Aeußern wird Genadieff.

Oesterreich-Ungarns Balkanpolitik.

⊡ Berlin, 18. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die dem Auswärtigen Amt nahestehenden Blätter wissen zu berichten, daß bei den Konferenzen des Grafen Berchtold in Ischl schwerwiegende Entschlüsse über die äußere Politik gefaßt wurden. Das Neue Wiener Tageblatt bemerkt, die österreichisch-ungarische Diplomatie werde auch gewisse aktive Schritte unternehmen, um bei der Beendigung der Kriegslage und der Ordnung der territorialen Verhältnisse auf dem Balkan mitzuwirken. Da der Schlüsselpunkt aller Schwierigkeiten in Bulgarien liege, sei anzunehmen, daß Graf Berchtold seine Aufmerksamkeit in besonderer Weise Bulgarien zugewendet habe. Gleichzeitig wird heute in der vom auswärtigen Amte inspirierten Deutschen Volkszeitung mit besonderem Eifer für die Errichtung der mazedonischen Autonomie als besten Ausweg aus den jetzigen Schwierigkeiten eingetreten, sowie für die volle Erfüllung der rumänischen Forderungen. Das alles lasse eine Art österreichische Intervention vermuten.

Die Metzeleien.

m. Köln, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Aus Mailand wird gemeldet: Der Sonderberichterstatter des Secolo telegraphiert seinem Blatte: Er habe sich im Kraftwagen nach Demi Hissar begeben und dort von einem Einwohner erfahren, bulgarische Soldaten vom 12. und 21. Regiment hätten im Beisein ihrer Offiziere dem Metropoliten und zwei Popen die Augen ausgestochen und ihnen die Hände abgeschnitten. Drei Frauen und zwei Kinder sind niedergemetzelt worden.

w. Sofia, 18. Juli. (Meldung der Agence Bulgare.) Ehe die griechischen Truppen bei ihrem Einzug in Kilkitsch die Stadt in Brand steckten, machten sie die ganze Bevölkerung nieder. Sie stießen sogar die Kirchentore ein, obwohl die Kirchen unter dem Schutze der französischen Flagge standen und ermordeten die Bulgaren, die sich dorthin geflüchtet hatten, ebenso einige Mönche. Dann plünderten sie und zerstörten die Gebäude.

*

w. Berlin, 18. Juli. Auf Ansuchen der Königin von Griechenland reisen heute Abend 10 Uhr 50 Min. vom Anhalter Bahnhof 12 Schwestern vom Roten Kreuz (Westfälische Schwesternschaft) nach Athen. Sämtliche Kosten trägt die Königin.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Juni 1913.

)(Karlsruhe, 17. Juli. Die Geschäftslage hat sich, wenn auch nicht überall, so doch an einigen Plätzen anscheinend wieder etwas gehoben. Es erhellt dies aus den Vermittelungsziffern in der männlichen Abteilung der badischen Arbeitsnachweise, die gegenüber dem Mai ds. Js. für den Juni ein Mehr von 1060 offenen Stellen und 1044 Einstellungen; dagegen ein Weniger von rund 1700 Arbeitsuchenden aufweisen. Infolge dieser Entspannung zwischen Angebot und Nachfrage kommen im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen nur noch rd. 174 Arbeitsuchende gegen 212 im Mai lfd. Js. Es konnten ferner rund 70 Prozent der offenen Stellen besetzt werden (gegen 66 Prozent im Vergleichsmonat) und 40 Prozent aller männlichen Arbeitsuchenden wurden untergebracht (gegen 31 Prozent im Vormonat). Vergleicht man die diesjährigen Juniziffern mit denen des Vorjahres, so ergeben sich ungefähr dieselben Prozentzahlen; es kamen im Vorjahr rund 171 Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen und es konnten 30 Prozent der Arbeitsuchenden in Stellungen gebracht werden. Auch in der weiblichen Abteilung zeigte sich eine recht lebhafte Vermittelungstätigkeit, die allerdings die außerordentlich hohen Zahlen des Vormonats nicht ganz erreichte, jedoch die Vergleichsziffern des vorjährigen Juni weit übertrafen. Es waren 868 offene Stellen mehr gemeldet, 1360 Arbeitsuchende mehr vorgemerkt und 650 wurden mehr besetzt als im Parallelmonat.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Juni 1913 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) 17 071, Arbeitsuchenden 24 310, eingestellten Personen (vermittelten Sellen) 11 110. Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 173,6 bezw. 94,1 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 40,1 bezw. 61,6 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 69,7 bezw. 58 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich rd. 36 Prozent zurzeit arbeitslos (außer Stellung) und zwar bei der männlichen Abteilung 67,8 und bei der weiblichen Abteilung 21,7 vom Hundert; davon waren 86,6 Prozent bezw. 79,2 Prozent unter 2 Wochen arbeitslos. Ferner wurden durch die Stellenvermittelungs-Einrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Innungen, Vereinigungen usw. sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim u. Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Karlsruhe und 11 in Mannheim) im Juni im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3532 offene Stellen, 3273 Arbeitsuchende und 1667 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. V. in Mannheim wurden im Juni lfd. Js. für männliches Personal 3434 offene Stellen und 6190 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 3066 untergebracht. Bei 14 Filialen des Arbeitsamts Konstanz „Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juni 4379 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 472 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 421 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittelung betreiben, waren im Juni 42 offene Stellen angemeldet, von denen -- besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Groß. Bad. Staatseisenbahnen waren im Juni ds. Js. bei 4 Dienststellen 72 Arbeiter zur Bahnunterhaltung und zu Gleisbauten gesucht, während sich bei 15 Dienststellen insgesamt 392 Stellensuchende vormerken ließen, von denen 4 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

Aussichten der neuen Hopfenernte.

Nach dem Bericht der Zentralstelle der Hopfenbau-Vereinigung Mitteleuropas vom 13. Juli wies auch der zweite Teil der ersten Hälfte des Monats Juli eine kühle, regnerische Witterung auf, worunter besonders die Nächte kalt waren, so daß die Hopfenpflanzen keine wesentlichen Fortschritte machen konnten. Seit 4 Tagen haben wir endlich warmes Wetter mit ebensolchen Tagen, wobei auch die Sonne öfter zum Vorschein kommt, so daß, wenn diese günstige Witterung anhält, sich in den Gebieten mit teilweise minderem Pflanzenstand noch manches erholen kann, umsomehr, als Feuchtigkeit überall in genügender Menge vorhanden ist. Der Blattlausbefall hat sich speziell in Böhmen in den Gebieten von Saaz, Auscha und Dauba immer noch nicht vermindert und sind daselbst viele Pflanzungen diesem Schädlinge bereits vollständig zum Opfer gefallen, welche auch bei günstiger Witterung keinen Ertrag mehr geben können, so daß besonders Böhmen einen ziemlichen Ernteausfall gegen das Vorjahr, ja vielleicht auch gegen Normalernten aufzuweisen haben dürfte. Ein beträchtlicher Teil in diesen Gebieten ist aber immer noch günstig, steht in der der Blüte und läßt einen normalen Ertrag bei der anhaltenden Witterung erhoffen.

Mähren, Steuermark, Galizien und Oberösterreich, ebenso auch Siebenbürgen stehen meist mittel, während Ungarn einen etwas über gutmittel stehenden Pflanzenstand meldet. Alles in allem dürfte aber Oesterreich-Ungarn zusammengenommen kaum eine Mittelernte ergeben.

Im Deutschen Reiche ist in den Hauptgebieten Bayerns der Pflanzenstand ziemlich befriedigend und läßt eine Mittel- bis sehr gute Mittelernte erhoffen, umsomehr, als über das Auftreten von Ungeziefer nur sehr wenig geklagt wird, so daß die Anlagen, wenn auch etwas schwächer, so doch gesund dastehen und sich bei der dort ebenfalls eingetretenen günstigen Witterung noch ziemlich erholen können. Württemberg und Baden weisen ebenfalls Hopfenpflanzungen auf, die auf eine Mittelernte Anspruch erheben, während in Elsaß-Lothringen durch die Blattlausplage viele Hopfenpflanzen vernichtet wurden, daher ein großer Teil der Pflanzungen schlecht steht. Das gleiche gilt von Belgien und Frankreich. Ebenso wie in Böhmen wurden auch in Elsaß und Belgien trotzdem doch noch viele Hopfenpflanzungen durch fleißiges Bespritzen vor dem Verderben gerettet, welche ziemlich gut stehen und einen normalen Ertrag erhoffen lassen.

Die Berichte aus England und Amerika lauten in neuester Zeit, da Ungezieler dortselbst immer noch vorhanden ist, nicht günstig und wird die Lage sogar als kritisch bezeichnet. In Amerika soll die Ernte viel bescheidener ausfallen und den vorjährgen Ertrag nicht erreichen.

Obzwar uns noch 4—6 Wochen von der Ernte trennen und das Wetter in dieser Zeit jetzt ausschlaggebend ist, kann man heute doch schon mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß die 1913er Hopfenwelternte keine zu starke sein wird und eine normale Mittelernte auch bei günstigster Witterung kaum erreichen dürfte, umsomehr der Blütenansatz bei den Frühhopfen und Mittelfrühhopfen in den meisten Hopfenbaugebieten durch die kühle Witterung in den letzten Wochen ein spärlicherer als in anderen Jahren ist. Ernteziffern für einzelne Staaten und Länder zu nennen, ist noch verfrüht.

Vom Tabaksmarkt.

Das jetzige wärmere Wetter ist dem auf dem Felde stehenden Tabak günstig. Trotzdem die Java- und Sumatra-Einschreibungen jetzt noch größeres Interesse zeigen, so sind doch immer Abschlüsse von 1912er Originaltabaken zu seitherigen Preisen zu verzeichnen. Auch Einlagetabake werden stets begehrt bleiben. Die Verpackung der 1912er Tabake ist nun überall im Gange. Auch sollen in letzter Zeit wieder 1911er Tabake zu letztgenannten Preisen begeben worden sein, ebenso sind einige Partien 1912er Abfälle, lose Blätter, an Fabrikanten umgesetzt worden.

Aus der Ruhrkohlenindustrie.

Das Geschäft am Ruhrkohlenmarkt ist entsprechend der rückläufigen Konjunktur am Eisenmarkte in Industriekohlen und Hochofenkoks erheblich abgeschwächt, dagegen halten sich die Kohlenverschiffungen nach Holland und Belgien wie nach Süddeutschland in dem bisherigen Umfange. Der Konjunkturrückgang in der Eisenindustrie macht weitere Fortschritte. Vom amerikanischen Eisenmarkt werden weitere Preisrückgänge für Roheisen und vom belgischen Eisenmarkt solche für Halbzeug und Stabeisen gemeldet. Die Rückwirkung auf den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt bleibt natürlich nicht aus, wenn auch der Roheisenverband und der Stahlwerksverband bis jetzt der verschlechterten Marktlage in ihrer Preispolitik für das Inland noch keine Rechnung getragen haben. Das erklärt sich aus dem immer beträchtlichen Auftragsbestand, der den Werken für die nächste Zeit noch ausreichende Beschäftigung gibt. Indessen darf dieser Umstand nicht über die wahre Sachlage hinwegtäuschen, die eine optimistische Auffassung für die Entwicklung des Herbstgeschäftes nicht zuläßt. Es fehlt eben jedes stimmungsmachende Moment, das die Verbraucher und Händler veranlassen könnte, aus ihrer seitherigen Zurückhaltung herauszutreten. Diese Zurückhaltung erklärt sich nicht allein aus den andauernden politischen Besorgnissen und den noch immer außergewöhnlich gespannten Geldverhältnissen, sondern mehr noch aus der ungünstigen Lage des Geschäftes am Weltmarkte. Bei der hohen Bedeutung des Ausfuhrgeschäftes für die deutsche Eisenindustrie ist die Eisenkonjunktur in ihrer jeweiligen Gestaltung vor allem abhängig von der Verfassung des Weltmarktes und diese ist zurzeit eine recht ungünstige. Am Weltmarkt sind unter solchen Verhältnissen die spärlichen Ausfuhraufträge nur bei erheblichen Preiszugeständnissen erhältlich, die einen wesentlichen Abstand gegen die zurzeit noch geltenden Inlandpreise in die Erscheinung treten lassen. Das inländische Geschäft liegt in allen seinen Zweigen sehr still. Die großen Stahlwerke sind in schwerem Eisenbahnmaterial für die preußischen und übrigen deutschen Staatsbahnen noch andauernd gut beschäftigt. Unter der darniederliegenden privaten Bautätigkeit leidet besonders das Geschäft in Baueisen und Trägern. Die gute Beschäftigung der deutschen Werften führt zu einer entsprechenden Nachfrage in Grobblechen für den Schiffsbau, während das Ausfuhrgeschäft in Feinblechen andauernd viel zu wünschen übrig läßt.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betrugen in der Zeit von Januar bis mit Juni nach geschätzter Feststellung Mark 57 937 000, nach geschätzter Feststellung 1912 54 508 000 M., nach endgültiger Feststellung 1912: 55 241 001 M.; im Jahre 1913 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1912 mehr 3 429 000 M., gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1912 mehr 2 395 999 M.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 18. Juli. Vom 9. ds. Mts. wird die Notierung der Aktien der Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. Kelsterbach eingestellt. — Die Zulassung der 15 Mill. M. 4proz. Schuldverschreibungen der Stadt Straßburg i. E. zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt. — Die Zulassung der 18 000 000 M 4proz. Schuldverschreibungen Lit. A. A. bis E. E. des württembergischen Kreditvereins in Stuttgart wurde genehmigt. — Die Zulassung der nom. 4 Mill. 5proz. zu pari ab 1. Oktober 1918 rückzahlbare Anleihe der Mainkraftwerke A.-G. in Höchst wurde genehmigt.

Niederlausitzer Kohlenwerke.

* Berlin, 18. Juli. Die Verwaltung der Niederlausitzer Kohlenwerke A.-G., die bekanntlich zum Stinneskonzern gehört, wird lt. „Frkf. Ztg." in der morgen stattfindenden Generalversammlung anstatt der vorgeschlagenen 14 Proz. nur 12 Proz. Dividende beantragen. Man dürfte bereits den Einfluß der Deutschen Bank erkennen.

Hohenlohe-Werke.

* Berlin, 18. Juli. Im Laufe der nächsten Woche findet eine Aufsichtsratssitzung der Hohenlohewerke statt in der lt. „Frkf. Ztg." weitere wichtige Personalveränderungen beschlossen werden dürften.

Wochenbericht vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

* London, 18. Juli. Nach dem Wochenbericht des Iron Monger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist das Geschäft für Roheisen unregelmäßig und vorwiegend schwach, aber die Nachfrage war lt. „Frkf. Ztg." teilweise etwas gebessert. Fabrikate waren ruhig. Die Nachfragen für Knüppel und Bandstahl ist zunehmend.

Frankfurter Gasgesellschaft Frankfurt am Main.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Wie verlautet, wird die Dividende für das laufende Geschäftsjahr lt. Frkf. Ztg. wieder mit 10 Prozent beantragt.

Höhere Schleppsätze.

Köln, 18. Juli. Die Schleppfirmen des Ruhrgebietes haben sich nach der Köln. Ztg. gegenseitig verpflichtet, zur Aufbesserung ihrer ungünstigen Lage nicht unter bestimmt festgesetzten Schleppsätzen im Verkehr mit dem Oberrhein zu schleppen. Die Sätze sind nach der Menge der Ladung der einzelnen Kähne abgestuft. In der Notierung der Schifferbörse kommen bereits die neuen Schleppsätze zum Ausdruck.

Betriebseinschränkung.

Aachen, 18. Juli. Die Gewerkschaft Karl Friedrich Steinkohlengrube bei Richterich kündigte lt. Frks. Ztg. der Hälfte der Belegschaft wegen Betriebseinschränkung.

Rückgang auf dem Grobblechmarkte.

r. Köln, 18. Juli. (Priv.-Telegr.) Die Blechpreise haben eine weitere Ermäßigung zu verzeichnen. Grobbleche stehen auf 118—120 M. gegen 120—125 M. Auf der letzten Düsseldorfer Produktenbörse zu Anfang dieses Monats notierten Kesselbleche 128—1[illegible] M. gegen 130—135 M. Die Lieferungsfristen sind auf 2—3 Wochen zurückgesetzt worden, da der Auftragsbestand ziemlich gering ist.

Deutsche Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft Berlin.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Berlin, 18. Juli. Der Reingewinn der Gesellschaft beträgt M. 273 676 (i. V. 236 917), die Dividende 6 Prozent wie im Vorjahre.

Konkurse.

München, 18. Juli. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eduard Leißt, Inhaber der Firma Schäfer u. Co. in München, Großhandlung sämtlicher Artikel der sanitären Wasserleitungsbranche, wurde den M. N. N. zufolge der Konkurs eröffnet.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verkehrte in sehr stiller Haltung. Kurse ohne wesentliche Veränderungen.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 18. Juli. (Fondsbörse). Die zuversichtliche Stimmung gewann bei Eröffnung der Börse die Oberhand. Die Friedenshoffnung scheint den Anlaß zu bieten zu einer stärkeren Geschäftstätigkeit. Die Beurteilung der politischen Situation am hiesigen Markte hat an Zuversicht gewonnen. Der Ausweis der Reichsbank gab dem Markt eine Stütze. Die wesentlichere Flüssigkeit am offenen Geldmarkt, die durch die Berichte vom Londoner Geldmarkt weiter gefördert wurde, erwirkte von neuem Hoffnung auf eine eventuelle Diskontherabsetzung. Die Nachrichten vom Balkan berechtigen zu einem baldigen Frieden. Auf dem Industriemarkte erfuhren die Kurse bei teilweise lebhafterem Geschäft mäßige Kursbesserungen. Montanpapiere standen zunächst in lebhafterem Verkehr. Von den führenden Papieren standen Phönix im Vordergrund des Interesses, der Kurs stellte sich 2 Proz. höher. Gelsenkirchen und Bochumer erfuhren mäßige Kursbesserungen. Zu den bevorzugten Papieren gehörten auch Elektrowerte, unter denen Edison und Schuckert den Kursverlust ebenfalls wieder einholen konnten. Schiffahrtswerte blieben in guter Nachfrage. Lloyd bevorzugt. Paketfahrt schlossen sich der guten Stimmung an. Bahnen erfuhren nur geringe Veränderungen. Lombarden fest, Schantung sind mäßig gebessert, Baltimore gut behauptet. Der Verkehr auf dem Bankenmarkt war ebenfalls etwas reger. Kredit avanzierten um 1¼ Proz., Diskonto, Dresdner und Berliner Handelsgesellschaft fester. Am Rentenmarkt sind heimische Anleihen höher bezahlt. Balkanwerte ruhig. Türkenlose fest. Kassaindustriewerte zeigten eine uneinheitliche Haltung. Auntiesche 57,10, Gummi Peter anziehend u. 4 Proz. höher. Chemische Werte behauptet, Maschinenfabriken schwankend. Im weiteren Verlauf trat infolge der Geschäftsstille Abschwächung ein. Aluminium verloren 3 Proz. Von Montanwerten wurden fester: Gelsenkirchen 178⅛, Phönix 240⅝ a ⅝, Bochumer 210⅛. Die Nachbörse wurde teilweise durch mäßige Abgaben beeinflußt, doch erhielt sich am Schluß die feste Tendenz. Es notierten: Kredit 195, Diskonto 181¼, Dresdner 148⅛, Staatsbahn 149, Lombarden 26, Baltimore 94⅛, Schantung 129¼ a ⅛ Proz.

* Berlin, 18. Juli. (Fondsbörse). Die an der Wiener Börse vorherrschende Auffassung, daß der Verwirrung der Balkanverhältnisse durch die allenthalben einsetzenden Friedensbestrebungen bald ein Ende bereitet werden würde, machte sich auch die hiesige Börse zu eigen, so daß sich schon von der Eröffnung an eine recht feste Tendenz herausbilden konnte. Als stützendes Moment kamen noch hinzu, die durch die gestrigen Rückgänge wieder veränderten Positionsverhältnisse und die erleichterte Geldmarktlage. Außerdem besagten private Informationen, die erst einer hiesigen Großbank aus Belgrad vorlagen, daß man in dortigen Kreisen mit einem baldigen Friedensschluß rechnet, sofern nicht innere Unruhen in Bulgarien dies verhindern. Die Kurse konnten daher auf der ganzen Linie ungefähr die gestrigen Abschläge zurückgewinnen. So ergaben sich für Montan-, Schiffahrts-, Elektro- und russische Bankwerte Besserungen von 1 bis 2 Proz. Mäßig nach oben wurden auch heimische Banken gezogen. Gut behauptet im Kurse waren auch Canada, trotz der Mindereinnahmen. Allenthalben herrschte wieder ausgesprochen stilles Geschäft vor, so daß die Kurse beim Uebergang in die zweite Stunde vereinzelt wieder um Kleinigkeiten abbröckelten. Tägliches Geld 3 Proz. und darunter. Bei mäßigen Schwankungen blieb das Geschäft später still. Nur für Canada äußerte Interesse bei ca. 1 Proz. höherem Kurse auf. Der Kassamarkt für Industriewerte war still und teilweise gebessert.

* Berlin, 18. Juli. (Produktenbörse). Mangels jeder Anregung hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Brotgetreide konnte die gestrigen Schlußkurse behaupten. Weizen war zeitweilig ¼ M höher auf den Eintritt des kühleren regnerischen Wetters. Hafer gegen gestern unverändert. Mais und Rüböl war wieder vernachlässigt. Wetter: schön.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 17. Juli. (Ferienstrafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

In der Absicht, seine Gläubiger zu schädigen, gab der 29 Jahre alte ledige Steinhauer Anton Kämmerer seiner Haushälterin, der 44 Jahre alten Aloisa Vollmer, geb. Schweikert, für eine Forderung von 900 M. Deckung in Höhe von 2100 M., während die andern Gläubiger leer ausgingen, da K. zahlungsunfähig war. Frau Vollmer hat sich dadurch strafbar gemacht, daß sie die bei dem Abzahlungsgeschäft Fuchs für 800 M. gekauften Möbel zu 600 M. an den Auktionator Seel verkaufte, obwohl diese Möbel noch nicht bezahlt, also auch nicht ihr Eigentum waren. Kämmerer wird zu 5 Wochen Gefängnis, Frau Vollmer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein Sittlichkeitsverbrechen an einem 6jährigen Kinde führte den 15 Jahre alten Taglöhner Wilh. Herrmann vor die Strafkammer. Er wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 35 Jahre alte ledige Dienstknecht Anton Stapf hat eine lange Vorstrafenliste, zu der heute auch noch ein Eintrag gemacht wurde, weil er einen Anmeldezettel mit dem Namen Cornelius Schmitt unterschrieb, damit man ihn zur Abbüßung einer Strafe nicht holen könne. Er benützte den Namen seiner Geliebten, die er als seine Frau ausgab. Wegen Urkundenfälschung wird er zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung hat der Photograph Waldemar Sigaloff als Klem, als Geschäftsführer einer Photographengesellschaft in P 1, verschiedene Strafzettel bekommen, weil er die Angestellten auch Sonntags beschäftigt hatte. Er legte dagegen Berufung ein, weil er nicht als Geschäftsführer fungiere, sondern nur Angestellter sei, doch bringt er damit nicht durch.

* **Aus dem Schöffengericht.** Ein „appetitliches Geschäft" führt der Metzgermeister Carl Schwing aus der Neckarstadt. Im Mai dieses Jahres verkaufte er in seinem Laden Wurstwaren, die ekelerregend und angefault waren. Die Untersuchung ergab, daß auch der Eisschrank des Metzgers schmutzig und schimmelig war. Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz wird Schwing zu 75 M. Geldstrafe evtl. 8 Tage Gefängnis verurteilt. — Wegen Körperverletzung haben sich Christof Horn, Peter Müller und Herm. Seipold aus Wallstadt zu verantworten. Der Anlaß lag in einer der bekannten Kellereien in einer Wirtschaft, bei der alles, was Hände hatte, zuschlug. Horn versetzte bei dieser Gelegenheit einem von der gegnerischen Seite einen Stich in den Oberarm. Horn wird zu 2 Monaten Gefängnis, Müller und Seipold zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Mißhandlung seines Pflegekindes wird der Wilhelm Bissinger von hier zu M. 20 Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis verurteilt. — Seinen Rachegefühlen machte der aus Neckarhausen gebürtige Peter Grohmüller dem Zeugen Seitz gegenüber dadurch Luft, daß er ihm zurief: „Wenn ich Dich unter vier Augen erwische, mache ich Dich vollends kaputt." Grohmüller hatte vor Jahren an dem Seitz eine schwere Körperverletzung begangen, sodaß Seitz nur mit knapper Not gerettet werden konnte, und wegen dieses Vergehens 4 Jahre Zuchthaus verbüßt. In Anbetracht der Roheit des Angeklagten wird auf vier Monate Gefängnis erkannt.

Aus dem Großherzogtum.

):(Karlsruhe, 17. Juli. Zu dem angeblichen Selbstmord eines Sittlichkeitsverbrechers im Maxauer Wald meldet der Polizeibericht: Am 5. ds. Mts. hat sich im Walde zwischen Steinfeld und Schweigen (bayer. Pfalz) ein junger Mann mit Leuten, die Beeren suchten, in ein Gespräch eingelassen, das in einen Wortstreit ausartete. Im Verlaufe des Streites hat der junge Mann auf einen Schirmflicker einen Revolverschuß abgegeben und diesen erheblich verletzt. Auf der Flucht hat sich der junge Mann dann selbst erschossen.

)(Wertheim, 17. Juli. Seit gestern morgen ist der Vorstand des Stationsamts Freudenberg, Rahmes, Vater von acht Kindern, abgängig. Es dürften Unregelmäßigkeiten bei der Kassenführung vorliegen.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Holland-Amerika-Linie.

Dampfer „Rotterdam" von Newyork nach Rotterdam am 10. Juli vorm. in Rotterdam eingetroffen. D. „Nieuw Amsterdam" von Newyork nach Rotterdam am 15. Juli vorm. von Newyork abg. D. „Noordam" von Rotterdam nach Newyork am 14. Juli vorm. in Newyork eingetroffen. „Ryndam" von Rotterdam nach Amsterdam am 13. Juli, 5 Uhr nachm Lizard passiert. D. „Potsdam" von Newyork nach Rotterdam am 8. Juli von Newyork abgegangen.

Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: „Manitou" am 8. Juli in Boston von Antwerpen angek. „Marquette" am 10. Juli von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgeg. „Lapland" am 12. Juli von Antwerpen nach Newyork abgeg. „Zeeland" am 12. Juli von Newyork nach Antwerpen abgeg. „Manitou" am 12. Juli in Philadelphia von Antwerpen angek. „Lancastrian" am 14. Juli in Antwerpen von Baltimore angek. „Gothland" am 15. Juli in Antwerpen von Newyork angek. „Menaba" am 14. Juli Bishop Rock passiert von Newyork kommend (am 16. Juli gegen 10 Uhr vorm. in Antwerpen erwartet). „Kroonland" am 15. Juli in Antwerpen von Newyork angek. „Finland" am 15. Juli in Newyork von Antwerpen angekommen.

In Antwerpen erwartet: D. „Zeeland" gegen 22. Juli von Newyork via Dover.

Kanada-Linie

Transatlantischer Dampferdienst nach Kanada.

Bewegung der Dampfer: „Wittekind" am 11. Juli in Quebec von Rotterdam angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7. Telephon 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton i. V: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor i. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.90 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.40 bz
3½ „ „ Komm.	84.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1886	86.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	98.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	98.— G
3½ „	85.75 G
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 G
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1906	96.— G
4 „ „ 1901	95.— G
3½ „ „ 1895	87.25 G
3½ „ „ 1888	87.25 G
3½ „ „ 1895	84.50 G
3½ „ „ 1898	84.50 G
3½ „ „ 1904	83.— G
3½ „ „ 1905	84.— G
3½ Pirmas. unkb. 1906	85.— G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4% Oberrh. Elek.-Ges.	92.— G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.30 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	98.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— G
4½ Gew. Grlas z. Nebra rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Hedderh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	95.— G
4½ Kosth. Cell.- u. Pap.	98.75 G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Schuckert-Obligat.	98.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	96.— G
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.75 G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	180.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.25
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	189.00
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	546.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	178.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	170.—
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	80.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	250.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	103.—
Br. Ganter, Freibg.	90.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	245.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	260.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	106.—
„ Schwartz, Spey.	127.—	126.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch. „	88.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	90.—	—.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	910.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Bad. Assekuranz	1900	—.—
Continental Vers.	—.—	880.—
Mannh. Versicher	890.—	870.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	730.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	118.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emaillw. Maikamm.	—.—	90.50
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wg. Hdblg.	—.—	150.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Hedderh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	118.—
Karlsr. Maschbau	—.—	150.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	282.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	145.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	183.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	162.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	140.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	135.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	160.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw. Speyr.	75.—	71.50
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	216.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	205.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	389.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 18. Juli. (Anfangskurse). Kreditaktien 195.— Diskonto-Commandit 180⅝, Darmstädter 113⅛, Dresdner Bank 148.— Handelsgesellschaft 158¼, Deutsche Bank 243⅛, Staatsbahn 148⅞, Lombarden 26.— Bochumer 219¾, Gelsenkirchen 178⅛, Harpener 186.—, Laurahütte —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	18.	17.		18.	17.
Amsterdam kurz	169.45	169.40	Check Paris	81.075	81.075
Belgien „	80.583	80.55	Paris kurz	81.025	81.025
Italien „	78.662	78.725	Schweiz. Plätze „	80.90	80.85
Check London „	20.465	20.462	Wien „	84.475	84.516
London „	20.427	20.427	Napoleons d'or	16.27	16.27
			Privatdiskont	4⅝	4⅝

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18.	17.
4% deutsch. R.-A.	97.80	97.90
3½ „ „	84.30	84.40
3 „ „	74.20	74.40
4% pr. kons. St.-A.	97.70	97.75
3½ „ „	84.30	84.20
3 „ „	74.30	74.30
4 bad. St.-Anl. 1901	98.55	98.—
4% „ „ 1908/09	98.65	98.70
4% Bad. St.-A. 1911	98.60	98.75
3 „ 1896	80.20	80.30
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	88.50	88.50
3½ „ M.	90.—	90.55
3½ „ „ 1900/05	86.—	86.30
3½ „ „ 1904/12	84.10	84.55
3½ „ „ 1907/15	83.60	84.20
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	98.10	98.—
4 „ 1916	98.20	98.—
3½ do. u. Allg. Anl.	82.90	82.75
3 do. E.-B.-Obl.	73.50	73.50
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	98.—	96.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	85.80	—.—
3½ Pf. Konv. 1886	88.25	88.50
4 Hessen 1908/18	98.60	98.43
3 Hessen	—.—	72.50
3 Sachsen	75.80	75.30
4 Württemb. 1921	97.—	97.10
4 Hamb. 1901/07/9	94.30	94.20
4 „ 1912-1917	94.75	94.75
3½ M. St.-A. 1904/9/15	85.—	84.—
B. Ausländische		
5% Bulgaren	93.—	93.—
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	84.20	84.40
4½ „ Papierr.	—.—	—.—
4% „ Goldrt.	89.20	89.75
3 Portug. Serie	61.50	—.—
3 „ „ III	64.75	65.—
4½ neue Russ. 1905	99.40	99.40
4 Russen von 1880	87.50	87.50
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	70.30	70.50
4 „ unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	83.40	83.40
4 „ Kronenrt.	80.00	80.15
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	97.70	97.50
4½ „ 1898	89.60	90.—
4½ Japaner	90.40	90.40
5% Mex. äuss. 99/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	50.—	49.50
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	174.60
4 Oesterr. 1860	176.50	176.50
Türkische	159.—	157.60
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	18.	17.
Badische Bank	130.—	130.—
Berg- u. Metallbk.	132.25	132.10
Berl. Handels-Ges.	158.—	157½
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	113½	113½
Deutsche Bank	242¾	242½
Deutschasiat. Bank	118.—	120.50
Deutsche Eff.-Bank	112.40	112.—
Disconto-Comm.	181½	180½
Dresdener Bank	148½	148.—
Metallbank und Metall.-G.	132.25	132.10
Eisenb.-Rentbank	172.—	172.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	206½	205.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	140.—	146.—
Nationalbank	114½	114½
Oesterr.-Ungar. Bk.	146.50	146.50
Oesterr. Länderbk.	128.50	128.50
„ Kred.-Anst.	195.—	194½
Pfälzische Bank	122.90	122.80
Pfälz. Hyp.-Bank	179.50	179.50
Preuss. Hyp.-Bank	108.50	108.20
Reichsbank	—.—	133.40
Rhein. Kreditbank	127.25	127.25
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	188.80	188.80
Schaaffh. Bankver.	107.50	107.50
Wiener Bankver.	128.30	128.50
Südd. Diskont	111.90	111.50
Bank Ottomann	119.—	119.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	18.	17.
Aluminium Neuh.	249.—	251.—
Aschbg. Buntpapfb.	173.—	—.—
„ Maschpapf.	117.70	117.—
N. Bad. A.-G. Berlin	73.30	75.—
Südd. Immob.-Ges.	48.—	48.50
Grün & Bilfinger	114.—	114.—
Wayss & Freytag	120.50	120.—
Eichbaum Mannh.	101.—	101.—
Frkf. (Henninger)	107.—	107.—
do. Pr.-Aktien	113.—	113.—
Herkules (Cassel)	150.50	150.50
Mannheim. Akt.-Br.	146.—	145.—
Parkakt. Zweibr.	77.—	77.50
Tucher Freih. v.	263.—	263.—
Weltz, Sonne, Spy.	66.—	66.—
Binl.- u. Silb. Brauh.	82.—	82.—
Bad. Anilinfabrik	542.50	545.—
Cementw. Heidelb.	133.60	132.—
Cementf. Karlstadt	120.—	120.—
Chem. Werke Albert	440.—	435.—
Ch. Gernsh. Hoehr.	—.—	—.—
Chem. Fabr. Griesh.	233.—	232.30
D. Gold- u. Silb. S.-A.	604.50	608.—
Farbwerke Höchst	599.50	598.—
V. chem. Fbr. Mannh.	329.—	326.—
Holzverk.-Industr.	309.—	309.75
Rütgerswerke	184.20	184.20
Ultramarinfbr., V.	237.—	237.—
Wegelin Russfabr.	239.—	239.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	398.60	394.10
Elektr.-Ges. Allg.	240¼	239¾
Bergmann-Werke	125.50	126.—
Brown, Boveri & Co.	145½	144.—
Deutsch-Uebs. (El.)	152½	152½
Lahmeyer	123.—	123.—
El.-Ges. Schuckert	147¾	146¾
Rhein. Schuck.-G.	133.—	133.—
Siemens & Halske	216½	216.—
Voigt & Haeffner	173.50	130.75
Gummi Peter	91.—	87.—
Hedderh. Kupferw.	112.20	112.—
Hilbrch. Wünsche Strassburg	120.40	120.40
Kunstseidfbr. Frkf.	57.10	—.—
Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Spicharz Lederw.	66.30	65.—
Ludwigsh. Walzm.	160.—	160.30
Adlerfahrr. Kleyer	410.75	412.50
Armatur Hilpert	91.60	92.—
Badenia (Weinh.)	140.—	—.—
Dürrkopp Bielefeld	352.—	353.—
Daimler Motoren	330.—	330.50
Els.-Fahr.- u. Autw.	99.40	98¾
Gritzner (Durlach)	253.—	253.—
Karlsr. Maschfbr.	167.—	157.—
Mannesmannrwk.	203.—	202.75
Masch.-Arml. Klein	144.—	144.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	161.50	160.10
Schnellprf. Frankth.	278.—	278.—
Schraubspf. Kram.	170.—	170.—
Ver. D. Oelfabriken	175.—	175.—
Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.50	133.50
Schlinck & Co. Hamb.	158.—	152.—
Ver. Fränk. Schuhf.	123.—	121.—
Schuhf. Herz, Frkf.	123.—	123.—
Seilindustr. (Wolff)	112.—	112.—
E'werk Lamperth.	—.—	—.—
Ettlingen	104.—	104.—
Kammg. (Kaiserl.)	190.—	190.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	145.50	146.—
Zellstoffb. Waldhof	219.—	219.—
Bad. Zuckerfabrik	205.—	205.—
Frankenth. Zuckfb.	383½	389.50

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	18.	17.		18.	17.
Schantungeisenb.-Akt.	118½	118¾	Oest. Südb. Lomb.	25⅞	25¼
Südd. Eisenb.-Ges.	125.—	123.50	Oest. Meridionalb.	107½	—.—
Hamburger Packet	140.—	139¾	Ital. Mittelmeerb.	107½	107½
Norddeutsch. Lloyd	119⅝	119⅛	Baltimore u. Ohio	94⅞	94½
Oest.-Ung. Staatsb.	149.—	148½	Prince Henry	152.—	152.—

Bergwerksaktien.

	18.	17.		18.	17.
Aum.-Friede (Br.)	185½	184.—	Harpener Bergbau	187.—	186½
Bochumer Bergb.	219½	218.—	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	108.—	108.90	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	307.20	309.00	Kaliw. Westeregeln	178.—	178.—
Deutsch. Luxembg.	145⅞	144½	Oberschl. Eisenind.	75.—	74.—
Eschweiler Bergw.	211.50	210.20	Phönix Bergb.	249.—	247¾
Friedrichsh. Bergb.	158.—	153.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	163½	161¼
Gelsenkirchener	177⅞	177⅝	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	18.	17.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 18	95.—	95.—
4 do. S. 15 u. 17	95.—	95.—
4 do. S. 20	95.—	95.—
4 do. S. 21	96.60	96.60
3½ do. S. 12, 19 und 16	85.50	85.50
3½ do S. 19	85.40	85.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.70	94.70
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	95.—	95.—
4 do. S. 48	95.—	95.—
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.20	95.20
4 do. S. 51	88.70	88.70
3½ do. S. 44	86.—	86.—
3½ do. S. 20-30 und 32 (tilgb.)	86.—	86.—
3½ do. S. 44 (tilgb.)	95.—	95.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	94.70	94.70
4 do. do.	96.70	96.70
4 do. 1917	96.70	96.70
4 do. 1920	96.70	96.70
4 do. 1922	97.60	97.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1899	93.30	93.10
4 do. 1889, 1900 und 1903	92.80	92.80
4 do. v. 1906	93.—	93.20
4 do. v. 1907	93.—	93.—
4 do. v. 1909	93.40	93.50
4 do. v. 1910	94.30	94.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.50	94.80
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.60	94.60
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.—	93.—
4 do. abgest.	91.40	91.40
3½ do. abgest.	84.50	83.50
4 do. v. 1904	92.70	92.70
4 do. v. 1903	93.—	93.—
4 do. v. 1907	92.80	92.80
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.—	93.—
4½ do. E. 25	93.50	93.50
4½ do. E. 27	93.60	93.60
4½ do. E. 28	94.—	94.—
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.25	94.25
4½ do. E. 30 u. 31	94.30	95.—
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	86.50	88.50
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.80	93.80
4½ do. nkb. ab 1912	93.80	93.80
4½ do. unk. b. 1917	94.80	94.80
4½ do. „ 1919	94.90	95.—
4½ do. „ 1921	95.80	95.—
4½ do. „ 1923	96.80	97.—
3½ do.	83.30	83.30
3½ do. „ 1914	83.80	83.80
3½ do. Kommunal	84.—	84.—
4½ do.	98.—	98.—
2½ Itl. stl. gar. E.B.	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
Mannh. Vers.-G.-A.	580.—	880.—
Oberrh. Eisenb.-G.	91.50	91.20
Mannh. Stadtanl.	94.75	94⅞
Bayer. Staatsanl.	98.30	98.50

Nachbörse. Kreditaktien 195.— Diskonto-Commandit 181½, Staatsbahn 149.—. Lombarden 26⅞ fest.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 18. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	18.	17.		18.	17.
2½ Consols	72 13/16	72.—	Goldersfontein	11⅛	11¼
3 Reichsanleihe	73.—	73.—	Premier	11¼	11½
5% Argent. 1890	100.—	100.—	Randmines	6⅛	6⅛
4 Argen.	80½	81.—	Atchison comp.	98⅞	98¾
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	221½	221.—
4 Japaner	81¼	81¼	Baltimore	97.—	96½
4½ do. do. II. S.	90⅛	90¼	Chicago Milwauke	108¼	108¼
5 Mexikaner	92.—	92.—	Denvers com.	17¼	17½
4½ Russen 09	99.—	99.—	Erie com.	26⅛	26⅝
Ottomanbank	14⅛	14¼	Greatwestern	13.—	13.—
Amalgamated	67⅛	67.—	Grand Trunk ord.	22¼	22¼
Anaconda	6⅝	6⅜	Gr. Trunk III pref	54½	55¼
Rio Tinto	71⅛	71⅛	Louisville	137⅝	137¼
Tanganyika	1⅞	1⅞	Missouri Kansas	21⅛	21¼
Utah Copper	6⅞	6⅞	Ontario	33.—	30.—
Central Mining	7⅛	7⅛	Pennsylvania	57⅝	57⅝
Chartered	13/16	13/16	Rock Island	16⅛	16¼
De Beers	20 11/16	20 5/16	Southern Pacific	94⅛	94⅛
Eastrand	2⅛	2⅛	Southern Railway	22⅛	22⅛
Geduld	1 1/16	1 1/16	Union com.	150¼	150⅞
Goerz	11/16	11/16	Steels com.	58⅞	58⅞
Goldfields	2 5/16	2 5/16			
Jagersfontein	6½	6½	Tendenz: ruhig.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 18. Juli. Anfangskurse.

	18.	17.		18.	17.
3% Rente	84.07	84.15	Debeers	521.—	515.—
Spanier	88.35	88.10	Eastrand	61.—	60.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	54.—	54.—
Banque Ottomane	620.—	622.—	Randmines	153.—	154.—
Rio Tinto	1823	1810.—	Tendenz: stetig.		
Chartered	23.—	23.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 18. Juli. Vorm. 10 Uhr.

	18.	17.		18.	17.
Kreditaktien	617.—	615.50	Oest. Papierrente	84.50	84.80
Länderbank	502.50	505.—	„ Silberrente	84.95	84.95
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	99.60	99.85
Staatsbahnen	693.—	690.70	„ Kronenrt.	80.85	81.05
Lombarden	122.20	124.—	Alpine Montan	880.—	838.—
Marknoten	118.21	118.20	Skoda	822.—	820.—
Wechsel Paris	95.85	95.80	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	81.85	82.—			

Wien, 18. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

	18.	17.		18.	17.
Kreditaktien	618.—	614.50	Oest. Papierrente	84.70	84.80
Oesterreich-Ung.	2167	2154	„ Silberrente	84.95	84.95
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	104.80	104.90
Unionbank	592.—	591.—	Ungar. Goldrente	99.80	99.80
Ungar. Kredit	810.—	807.—	„ Kronenrt.	80.75	81.—
Wien. Bankverein	508.—	508.—	Wch. Frankf. vista	118.22	118.21
Länderbank	503.—	501.—	„ London „	24.19	24.18
Türkische Lose	230.—	229.—	„ Paris „	95.82	95.81
Alpine	901.—	884.—	„ Amsterd. „	199.30	199.30
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.16	19.16
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.22	118.21
Oester. Waffenfbr.	970.—	964.—	Ultimo-Noten	118.17	118.17
Staatsbahn	692.20	697.50	Skoda	822.—	840.—
Lombarden	122.50	121.50	Tendenz: fest.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 18. Juli. (Anfangs-Kurse.)

	18.	17.		18.	17.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	161½	162⅝
Disconto-Komm.	180½	180.62	Phönix	249.75	247¾
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	186⅝	186.—
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	219.12	213⅛			

Berlin, 18. Juli. (Schlusskurse.)

	18.	17.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.35
Wechsel London	20.45	20.455
Wechsel Paris	81.075	81.025
Wechs. a. Wien kurz	84.50	84¼
4% Reichsanleihe	97.75	97.70
3½% Reichsanl.	84.40	84.40
3% Reichsanleihe	74.10	74.10
4% Consols	97.75	97.75
3½% „	84.40	84.40
3% „	74.10	74.10
4% Bad. v. 1901	98.40	98.40
4% „ „ 1908/09	95.40	96.50
3½ „ convert.	—.—	—.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—
3½% Bayern	83.—	83.—
3½% Hessen	82.60	82.60
3½ Hessen	—.—	72.70
3½ Sachsen	75.40	75.40
4½ Argent. v. 1897	82.25	81.70
5 Chinesen v. 1896	97.60	97.75
4½ Japaner	89.90	90.40
4½ Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	94.50	94.50
4 Oest. Goldrente	89.—	89.20
3 Portug. unif. S.3	65.—	65.—
5 Rumänen v. 1903	99.25	99.—
4½ Russ. Anl. 1902	89.75	89.50
4 Türken unif.	85.30	84⅝
Türk. 400 Frc.-Lose	157.50	157½
4½ Bagdadbahn	78.50	77.—
Oest. Kreditaktien	194½	194.—
4% Ung. Goldrente	83.40	83.30
4½ „ Kronenr.	80.75	80.60
Berl. Handels-Ges.	158½	157½
Darmstädter Bank	113½	113½
Deutsch-Asiat. Bk.	120.—	118.50
Deutsche Bank	244½	241½
Disconto-Komm.	181½	180½
Dresdner Bank	148⅝	147½
Mitteld. Kreditbank	113.60	113.60
Reichsbank	133.90	133.50
Rhein. Kreditbank	127.70	127.70
Russenbank	150.20	150.90
Schaaffh. Bank.	108.—	107.60
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.—	111.—
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	25⅞	25½
Baltimore u. Ohio	94⅞	94.—
Canada Pacific	216¼	215½
Hamburger Packet	140.40	139.70
Hansa	266.50	265.10
Norddeutsch. Lloyd	119.10	119.50
Adlerwerk Kleyer	413.40	410.20
Allgem. Elektr.-G.	241¼	238⅞
Aluminium	250.20	249.70
Anilin	545.—	545.—
Anilin Treptow	433.70	433.50
Arenbg. Bergwksg.	382.30	381.70
Bergmann Elektr.	125.10	126.10
Bochumer	219¼	218¼
Brown, Boveri & Co.	144.70	145.—
Bruchsal. Maschfb.	324.—	321.—
Chem. Albert	440.—	442.50
Daimler	333.70	330.—
Deutsch-Luxembg.	146¼	144¼
Dynamit-Trust	170.25	139.62
Deutsch-Uebersee	153.20	152.10
D. Gasglühl. Auer	449.—	446.70
D. Waffen u. Mun.	633.—	629.—
D. Steinzeugwerke	221.20	221.—
Elberfeld. Farben	538.70	539.20
Enzinger Filter	291.70	291.—
Essen. Kreditanst.	152.—	152.—
Facon Mannstädt	129.50	129½
Faber Bleistiftfbr.	274.50	274.20
Felten & Guilleaume	140.—	138.—
Gritzner Maschin.	268.—	257.90
Gr. Berl. Strassenb.	152.—	160.60
Gelsenkirchener	178½	177½
Harpener	186½	185¼
Höchster Farbwk.	605.50	615.40
Hohenlohewerke	148.50	148.50
Kaliw. Aschersleb.	139.20	139.20
Kölner Bergwerk	491.—	496.—
Cellulose Kosth.	147.20	147.20
Lahmeyer	123.20	123.20
Laurahütte	161¼	162.—
Licht und Kraft	125.65	125.60
Lothringer Cement	113.—	112.60
Ludw. Loewe & Co.	328.70	326.—
Mannesmannröhr.	203.50	202.70
Oberschl. Eisb.-Bd.	94.—	93.—
Orenstein & Koppel	174.70	174.70
Phönix	249¼	247½
Rhein. Stahlwerke	155.20	154.80
Rombacher Hütte	150.70	150.—
Rütgerswerken	184.70	184.50
Schuckert	148.—	145½
Siemens & Halske	216.20	215.90
Sinner-Brauerei	258.20	260.—
Stettiner Vulkan	128.—	128.—
Tonwar. Wiesloch	119.30	119.30
Ver. Glanzst. Elberf.	784.—	784.—
Ver. Köln-Rottweil	322.80	329.—
Wanderer Fahrrw.	403.20	404.—
Westeregeln	173.70	175.10
Westf. Dr. Langendr.	89.30	89.30
Witten. Stahlröhr.	133.20	132.—
Zellstoff Waldhof	219.—	220.—
Otavi	113.—	112.90
South West-Afrika	111.—	111.10
Vogtl. Maschinfbk.	495.—	491.—
Naphta Petrol.-Nob.	337.20	342.50
Ver. Fränk. Schuhf.	121.10	120.20
Bielef. Maschinenf.	353.—	352.90
Süd Hambg. Dpfsch.	183.—	181.—
Masch. Breuer	32.20	32.20

Privatdiskont 4⅝—

W. Berlin, 18. Juli. (Telegr.) Nachbörse

	18.	17.		18.	17.
Kredit-Aktien	194½	194¼	Staatsbahn	149½	—.—
Diskonto-Komm.	181¼	180½	Lombarden	25⅞	25⅝

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	18.	17.		18.	17.
Weizen Juli	203.25	202.50	Mais Juli	—.—	—.—
September	203.25	202.75	Septbr.	—.—	—.—
Oktober	—.—	—.—			
	—.—	—.—	Rüböl Juli	—.—	—.—
Roggen Juli	—.—	—.—	Oktober	67.10	67.—
September	170.—	169.50	Dezbr.	—.—	—.—
Oktober	171.—	—.—			
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Juli	—.—	—.—	Weizenmehl	28.75	28.75
Septbr.	167.50	167.—	Roggenmehl	22.80	22.80

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 18. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	18. per 50 kg	17. per 50 kg		18. per 50 kg	17. per 50 kg
Weiz. Okt.	11.33 ruh.	11.35 fest.	Hafer Mai	—.— ruh.	—.— stet.
„ April	11.64	11.67	Okt.	8.30	8.25
„ Mai	—.—	—.—	Mais Juli	8.17 ruh.	8.01 fest.
Rogg. Mai	—.— will.	—.— str.	„ Aug.	7.29	8.10
„ Okt.	9.14	8.94	Kohlraps	15.60 ruh.	15.45 ruh.

Wetter: leichter Regen.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 18. Juli. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. rh.	18.	17.	Diff.	Mais La Plat. tr	18.	17.	Diff.
per Okt.	7/3	7/3¼	—⅛	per Septbr.	4/11¾	4/11½	—¼
per Dez.	7/3½	7/3¾	—¼	per Oktbr.	5/0¼	5/0½	—¼

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 18. Juli 1913. (Anfang)

Weizen ruhig.	18.	17.	Gerste	18.	17.
per Juli	—.—	—.—	per September	15.25	15.17
per Sept.	20.32	20.25	per Dezember	15.15	15.12
per Dez.	20.30	20.20	per Mai	15.35	15.22

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 18. Juli. (Schlusskurse.)

	18.	17.		18.	17.
Rüböl loco	35⅞	—.—	Leinöl loco	28¼	—.—
Aug.	34⅝	34½	Aug.	27¼	28.—
Sept.-Dez.	34½	34¾	Sept.-Dez.	27½	27½
Rüböl Tendenz			Jan.-April	27¼	28½
Kaffee loco	46½	46½	Tendenz ruh.		

Pariser Produktenbörse.

	18.	17.		18.	17.
Hafer Juli	22.30	22.20	Rüböl Juli	78.50	79.—
Aug.	21.40	21.35	Rüböl Aug.	77.75	78.—
Sept.-Dez.	20.30	20.50	Sept.-Dez.	76.50	76.50
Nov.-Feb.	20.70	20.70	Jan.-April	75.50	75.50
Roggen Juli	19.40	19.40	Spiritus Juli	40¾	40¼
Aug.	19.25	19.25	Aug.	41½	41.—
Sept.-Dez.	18.75	18.75	Sept.-Dez.	41¾	41¼
Nov.-Feb.	18.75	18.75	Jan.-April	43.—	42¾
Weizen Juli	29.—	28.85	Leinöl Juli	65.—	66¼
Aug.	27.85	27.75	Aug.	65½	65¼
Sept.-Dez.	26.35	27.30	Sept.-Dez.	65½	66¼
Nov.-Feb.	27.40	27.40	Jan.-April	65¼	66.—
Mehl Juli	38.35	38.30	Rohzucker 88° loco	29½	29¼
Aug.	37.70	37.65	Zucker Juli	29¾	29¼
Sept.-Dez.	36.25	36.15	Aug.	29½	29½
Nov.-Feb.	36.15	36.05	Okt.-Jan.	30½	30¼
Talg	—.—	—.—	Jan.-April	30¾	30¾

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Phönix Bergb. 248¼, Deutsch-Luxemburger 145⅛, Elekt. Edison 240½, Elekt. Schuckert 147⅝, Baltimore Ohio 94½, Paketfahrt 139¼, Nordd. Lloyd 119⅝, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 18. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.05—9.15—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhig. — Brotraffinade I. ohne Fass 19.25—19.37—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.00—19.12—, gemahlene Melis mit Sack 18.50—18.62—, ruhig.

Magdeburg, 18. Juli. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juli 9.00— G., 9.05— B., per Aug. 9.07½ G., 9.10— B., per Sept. 9.10— G., 9.15— B., per Okt.-Dez. 9.27½ G., 9.30.— B., p. Jan.-März 9.42½ G., 9.45.— B., per Mai 9.60— G., 9.62½ B. Wochenumsatz 98 000 Ctr. Tendenz: schwächer. Gedeckt, warm.

Hamburg, 18. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 8.95—, per Aug. 9.05—, Sept. 9.15—, Okt.-Dez. 9.22½, Jan.-März 9.37½, Mai 9.55—, matt.

Kaffee.

Hamburg, 18. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 48.—, Dez. 46¾, März 47½, Mai 47—, willig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 18. Juli. (Telegr.) Baumwolle 62—, ruhig.

Eisen und Metalle.

London, 18. Juli, 1 Uhr. Anfang. Kupfer fest 63¾, 3 Mon. 63 11/16 — Zinn ruh. per Kasse 181⅛, 3 Monate 182¼. — Blei spanisch stetig 20.—, englisch 20¼. — Zink ruhig 20⅞, spezial 21¼.

Glasgow, 18. Juli. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 54 sh. 01½ d. Gold, 1 Monat 55 sh 02— d. Gold, 3 Monate 55 sh. 09.— d. Gold. fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6433.
18. Juli 1913. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	370
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ Vorzugs-Aktien	80	70
Benz & Co., Mannheim	—	227
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	250
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	185	182
Europa, Rückvers., Berlin	M. 580	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	350	350
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	330	322
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	64	62
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsayth G. m. b. H.	—	160
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 550
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	73	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	19	10
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	15/0 sh	—
Maschinenfabrik Werry	110	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	150	95
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2100	K. 2000
„Ostgalizia"-Petroleumges.	210	—
Otavi Genußscheine	M. 93	M. 91
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4¼	L. 4—
„ junge „	L. 2¾	L. 2½
Pomona D. K. G.	765	755
Preussische Rückversicherung	M. —	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	127
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 235	M. 220
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Sloman Salpeter, Hamburg	345	340
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	103
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	155	—
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	210	200
Waggonfabrik Rastatt	85	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	180	175
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	90

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Schiffsnachrichten der Austro-Americana, Triest.

Linie Triest—Newyork:

Dampfer „Alice" am 12. Juli von Newyork nach Algier ab. D. „Argentina" am 11. Juli in Newyork an. D. „Kaiser Franz Joseph I." am 15. Juli von Palermo nach Algier ab. D. „Martha Washington" am 16. Juli Sagres passiert nach Newyork ab.

Linie Triest—Canada.

Dampfer „Canada" am 13. Juli in Triest an. D. „Polonia" am 15. Juli in Norfolk an.

Linie Triest—Südamerika.

Dampfer „Atlanta" am 3. Juli von Rio de Janeiro nach Las Palmas ab. D. „Columbia" am 9. Juli von Las Palmas nach Rio de Janeiro ab. D. „Sofia Hohenberg" am 10. Juli in Triest an. D. „Eugenia" am 8. Juli in Triest an. D. „Laura" am 14. Juli von Rio de Janeiro nach Las Palmas ab. D. „Francesca" am 11. Juli in Buenos-Aires an. D. „Oceania" am 12. Juli von Las Palmas nach Rio de Janeiro ab.

Nächste Abfahrten ab Triest:

Dampfer „Canada" am 20. Juli nach Quebec und Montreal. D. „Sofia Hohenberg" am 24. Juli nach Patras, Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos-Aires. D. „Eugenia" am 19. Juli nach Newyork. D. „Alice" am 2. August nach Newyork. D. „Laura" am 7. August nach Neapel, Barcelona, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos-Aires.

Konkurs-Eröffnungen.

Bayreuth. Martin Riedel, Schreiner u. Spezereiwarenhändler. A. 2. 8. P. 12. 8.
Leopoldshall-Staßfurt (Bernburg). Alfred Kärbich & Paul Tramnitz, Kaufl., all. Inh. d. Fa Kärbich u. Tramnitz. A. 31. 7. P. 8. 8.
Neudorf i. Rhg. (Eltville). Georg Ermert †, Kaufm., Inh. d. Firma Albert Wetzell. A. 9. 8. P. 16. 8.
Hamburg. Thieding u. Möbus, off. Hg. in Lia., Bauunternehm. A. 1. 9. P. 1. 10.
Mainz. Emil Rucker, Metzger. A. 31. 7. P. 11. 8.
Osterburg. Alfred Krüner, Kaufm. A. 8. 8. P. 12. 8.
Rastatt. Otto Jörger, Bäckermstr. A. 30. 7. P. 7. 8.
Speyer a. Rh. Karl Doerner, kgl. Regierungs-Registr. A. 2. 8. P. 12. 8.
Renhof (Wandsbek). Julius Kannenberg, Zementwarenfabrikant. A. 9. 8. P. 11. 8.
Bleibach (Bielefeld). Hugo Gerstenhauer, Gastwirt. A. 6. 8. P. 21. 8.
Breden, Bez. Münster. S. Philipps, Sattler. A. 8. 8. P. 13. 8.
Zweibrücken. Georg Heinrich Kinsche, Bürstenfabrik. A. 7. 8. P. 8. 9.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 17. Juli.

Angekommen die Dampfer: „Aachen" am 16., 4 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Tübingen" am 16., vorm. in Bahia, „Helgoland" am 16., 2 Uhr in Antwerpen, „Bülow" am 16., 3 Uhr nachm. in Suez, „Crefeld" am 17. vorm. in Rotterdam, „Elsaß" am 16., 10 Uhr vorm. in Melbourne, „Roon" am 17., 4 Uhr vorm. in Newyork.

Abgefahren die Dampfer: „Westfalen" am 16., 8 Uhr nachm. von Brisbane, „Kronprinz Wilhelm" am 16., 6 Uhr nachm. von Cherbourg, „Prinzregent Luitpold" am 16., 1 Uhr nachm. von Marseille, „Gotha" am 16. nachm. von Pernambuco, „Sierra Nevada" am 16., 5 Uhr nachm. von Coruna, „Rheinland" am 17., 4 Uhr nachm. von Melbourne, „Chemnitz" am 17., 1 Uhr nachm. von Bremerhaven.

Mitgeteilt von:
Baus u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 180.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 19. 7., 21. 7., 28. 7. Dpfr. Almissa; 20. 7., 22. 7. Dpfr. Metcovich; nach Dalmatien: 19. 7. Eillinie Triest—Cattaro (A) Dpfr. Baron Gautsch; 21. 7. Linie Triest—Spizza (A) Dpfr. Brioni; 22. 7. Eillinie Triest-Cattaro (A) Dpfr. Prinz Hohenlohe; 28. 7. Dalmatinisch-albanes. Linie Dpfr. Abelsberg; nach der Levante und dem Mittelmeer: 20. 7. Griech.-oriental. Linie (A) Dpfr. Stambul; 20. 7. Linie Triest—Syrien (A) Dpf. Maria Teresa; 22. 7. Eillinie Triest—Konstantinopel Dpfr. Leopolis. (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro); nach Ostindien, China, Japan: 30. 7. Linie Triest—Shanghai Dpfr. Africa; 1. 8. Linie Triest—Bombay Dpf. Marienbad; 5. 8. Triest—Kalkutta Dpfr. Numidia; 10. 8. Triest—Kobe Dpfr. Persia.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim. Bahnhofplatz 7. Telephon 7215.

MARCHIVUM

Nr. 32319 I. 2164

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen **Erneuerungswahl** wurden auf eine Amtsdauer von 6 Jahren zu Mitgliedern des **Stiftungsrats der David und Jeanette Aberle-Stiftung** gewählt die Herren

Link, Heinrich, Stadtrat und
Dr. Peitavy, Ludwig, Medizinalrat.

Ich bringe das Wahlergebnis mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wahlakten von heute ab **acht** Tage lang in der Stadtratsregistratur — Rathaus N 1, 3. Stock, Turmbau — zur Einsicht der Wahlberechtigten offenliegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl in der gleichen Frist beim Bürgermeisteramt anzuzeigen und unter Bezeichnung der Beweismittel auszuführen sind.

Mannheim, den 15. Juli 1913.

Der Oberbürgermeister:
Martin. Fehl.

Nachstehend bringen wir eine mit Zustimmung des Stadtrats am 10. Juni ds. Js. erlassene und von dem Gr. Landeskommissär für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift über die **Benützung des Rheinbades** bei Neckarau zur öffentlichen Kenntnis.

Mit Zustimmung des Stadtrats wird auf Grund des § 92 Pol.-Str.-G.-B. ortspolizeilich vorgeschrieben was folgt:

Betriebsordnung
für das städtische Rheinbad bei Neckarau.

§ 1.

Die Badeanstalt ist geöffnet

I. **Für Frauen und Knaben:**

a) **Montags, Mittwochs, Donnerstags** und **Samstags** von morgens 5 Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung.

b) Dienstags und Freitags von 5 bis 8 Uhr vormittags.

c) Sonntags von vormittags 5 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

II. **Für Frauen und Mädchen:**

Dienstags und Freitags von vormittags 8½ Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung.

Schulpflichtigen und jüngeren Kindern ist die Benützung der Anstalt nach 8 Uhr abends untersagt.

§ 2.

Die Benützung der Schwimmbecken ist **unentgeltlich** gestattet, während für die Benützung der Einzelbadezellen und der Einzel-An- und Auskleideräume auf die Dauer bis zu einer Stunde je 15 Pfg. zu entrichten sind. Bei Ueberschreitung dieser Zeit sind weitere 15 Pfg. zu bezahlen. Kinder im Alter bis zu 6 Jahren sind in Begleitung Erwachsener frei.

§ 3.

Die Gebühren für die Benützung der Einzelbäder und der An- und Auskleideräume sind an der Kasse gegen Aushändigung einer Quittung mit angehängtem Kontrollschein zu bezahlen.

Die Badegäste haben vor Betreten der Badezellen und Räume den an der Quittung befindlichen Kontrollschein abzureißen und in den in der Badeanstalt angebrachten Kontrollkasten zu werfen. Die Quittung selbst muß bis zum Verlassen der Anstalt zur Kontrolle aufbewahrt und auf Verlangen dem Kontrollpersonal vorgezeigt werden.

§ 4.

Die Badezeit, gerechnet vom Betreten bis zum Verlassen der Anstalt, darf eine Stunde nicht überschreiten.

§ 5.

Die Benützung des tieferen Schwimmbassins ist nur erwachsenen Personen gestattet.

§ 6.

Die in den offenen Schwimmbassins badenden männlichen Personen müssen mit Badehosen, die weiblichen Personen mit Badeanzügen bekleidet sein. Sämtliche Besucher müssen nach genommenem Bade sich sofort ankleiden und alsdann die Anstalt umgehend verlassen.

§ 7.

Auf den oberen Treppenstufen der Schwimmbassins dürfen sich die Badegäste nicht einsetzen. Es ist strengstens verboten, mit Wasser zu spritzen, die Zellen zu beschmutzen und sonstigen Unfug zu treiben.

§ 8.

Das Tabakrauchen in der Anstalt, sowie das Mitbringen von Hunden ist untersagt.

Fahrräder dürfen nicht mit in die Badeanstalt genommen werden.

§ 9.

Etwaige Beschwerden sind mündlich oder schriftlich an das städtische Hochbauamt zu richten.

§ 10.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 92 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 150 ℳ. eventuell mit Haft bestraft.

Mannheim, den 10. Juni 1913.
Großh. Bezirksamt Abt. III.
gez.: Wöhrle.

Nr. 30873 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 15. Juli 1913.
Bürgermeisteramt.
Ritter. Sauter.

Bekanntmachung.

No. 29801 I. Der Sandhofener Gemeindebeschluß vom 25. Januar 1894 und 31. Mai 1901, betr. den Beizug der Angrenzer zu den Kanalbaukosten, ist durch Gemeindebeschluß vom 26. Februar 1913 für den Stadtteil Sandhofen auch nach der Einverleibung aufrechterhalten worden. Die Staatsgenehmigung wurde durch Beschluß Großh. Bezirksamts vom 11. Juni 1913 mit der Bedingung erteilt, daß die Grundeigentümer nur zum Ersatz der Kosten der Herstellung der ihren Grundstücken dienenden Abzugskanäle beigezogen werden können. 2160

Der fragliche Gemeindebeschluß lautet:

§ 1.

Zu den Kosten der Herstellung der unterirdischen Abzugskanäle und ihrer Zubehörden haben diejenigen Grundbesitzer, deren Grundstücke an eine anzulegende Straße stoßen, in welcher Kanäle zur Entwässerung der Grundstücke liegen oder erstellt werden, einen Beitrag von 10 Mark für den laufenden Meter Besitzfront an die Gemeindekasse zu bezahlen.

§ 2.

Die Angrenzer an die Straßen des alten Ortsteils Sandhofen, sowie an die Straßen des Ortsteils Scharhof bleiben vom Beizug zu den Kanalbaukosten befreit.

§ 3.

Bei Eckplätzen ist der normale Satz für die längere Front zu entrichten, während für die kürzere Front der halbe Normalsatz in Anwendung kommt.

Bei gleicher Frontlänge zu beiden Seiten wird für die eine Seite der volle, für die andere der halbe Normalsatz in Rechnung gestellt, bei abgeschrägten Eckhäusern wird die Abschrägung selbst mit dem geringeren Betrag berechnet.

Die Kosten für die Herstellung und Unterhaltung der Anschlußleitungen sind in vollem Umfang von den betreffenden Eigentümern zu tragen.

§ 5.

Der Beitrag der Angrenzer wird für ein bebautes Grundstück fällig, wenn vor demselben ein Abzugskanal benützbar hergestellt wird, für Grundstücke, welche erst nach der Ausführung des Kanals bebaut werden, mit dem Beginn des Baues.

Mannheim, den 12. Juli 1913.
Bürgermeisteramt:

Versäumen Sie nicht
die Gelegenheit
Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge
Sport- und Leinen-Kleidung
jetzt **25** bis **50%** unter bisherigem Preis, fabelhaft billig einzukaufen in dem
Inventur-Ausverkauf
von
Wilhelm Bergdolt
H 1, 5 vormals **M. Trautmann** Breitestr. Mannheim Breitestr. **H 1, 5**
Aeltestrenommiertes Spezialgeschäft am Platze

Bei genügender Beteiligung finden Dienstags um 11 Uhr vormittags und Samstags um 4 Uhr nachmittags . . . .

Führungen durch die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in der Kunsthalle

statt.

Die Teilnahme an diesen Führungen ist für alle Besucher frei, die eine Eintrittskarte für die Ausstellung lösen, oder auf grund ihrer Mitgliedschaft beim Kunstverein oder Freien Bund freien Eintritt in die Ausstellung haben.

Anmeldungen durch Antwort-Postkarte mit Angabe des gewünschten Führungstages an das Sekretariat der Kunsthalle erbeten. 2075

Tägliche Abfahrten nach Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz, Coblenz, Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Zwischenstationen.
Promenadedeckdampfer mittags 11.40 Uhr mit Mittagstafel an Bord.
Abfahrt morgens 5.45 Uhr vermittelt vornehmlich den Eilgüterdienst bis Rotterdam und zurück. 31015
Nähere Auskunft durch die Agentur
Franz Kessler. Tel. 240.

Bekanntmachung.

Die **Städtische Sparkasse Mannheim** hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Gemeinden

Annahmestellen für Spareinlagen

eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigesetzten Personen übertragen:

Stadtteil (Gemeinde)	Domizil der Annahmestelle	Inhaber der Annahmestelle
Lindenhof	Meerfeldstraße Nr. 17	Kaufmann Friedr. Kaiser
Schwetzingerstadt	Schwetzingerstr. Nr. 89	Friseur Mathias Merz
Oestl. Stadterweiterung	Elisabethstraße Nr. 7	Kaufmann Peter Disdorn
Neckarstadt	Mittelstraße Nr. 60	Kaufmann Wilhelm Simon
Lange Röttergebiet	Max Josephstraße 1	Friseur Albert Dörwang
Jungbusch	Beilstraße Nr. 30	Friseur Jakob Weber
Neckarau	Rathaus	Privatmann Philipp Hoff
Käfertal	Mittelstraße Nr. 9	Kaufm. Friedr. Heckmann
Waldhof	Langestraße Nr. 8	Hauptlehrer Emil Hauck
Feudenheim	Hauptstraße Nr. 78	Ortsrichter Jak. Bohrmann
Sandhofen	Nähe des Bahnhofs	Kaufm. Bernhard Wedel
Wallstadt	Hauptstraße Nr. 55	Schreinermeister Adam Troppmann
Rheinau	Stengelhofstraße Nr. 7	Geschäftsführer David Erlenbach
Seckenheim	An den Planken	Kaufmann Georg Leonhard Bühler

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum **täglich während der üblichen Geschäftsstunden** geöffnet sind, können Einlagen zunächst in Beträgen **bis zu Mk. 200.—** für eine Person und während einer Woche vollzogen werden.

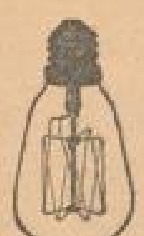
Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benützung.

Mannheim, den 1. August 1912. 969

Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Amtliche Impressen
stets zu haben in der
Dr H. Haas'schen Buchdruckerei.

Heirat
Wer? vermittelt streng reell bess. **Heirat.** Offerten unter Nr. 19717 an die Expedition ds. Bl.


Zu ermäßigten Preisen
Wotan- u. Osram-
Metall-Draht-Lampen.
Frankl & Kirchner
Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914
26795

Wirtschafts-Eröffnung!
Verehrlicher Einwohnerschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich die 31880
Restauration und Speisewirtschaft
Zum „Alten Fritz"
U 6, 8, am Friedrichsring
übernommen habe. Zum Ausschank gelangt **helles und dunkles Bier** aus der Brauerei **Eichbaum**, sowie ein guter Tropfen **Pfälzer Weisswein**, und empfehle meinen **Mittagstisch** nebst **Abendplatten**. Ich bitte um gefl. Zuspruch und sichere aufmerksamste Bedienung zu.
Gustav Henn.

Sinalco
triumphiert überall infolge seiner vorzüglichen Qualität und Bekömmlichkeit. Es wird das begehrteste Erfrischungs- und Familiengetränk stets bleiben. Vor Nachahmungen durch 315 patentamtliche Eintragungen geschützt. Ersatzgetränke giebt es keine. In den meisten Restaurants und Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Jacob Uhl II Sinalcofabrik Mannheim Telephon 2591.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Nr. 12809.

Die Arbeiten zur Pflasterung der Hauptstraße im Stadtteil Feudenheim bestehend i. ungefähr 3000 cbm Kofferaushub, 1200 lf. qm Randsteinversetzung, 324 cbm Fundamentbeton für die Straßenbahngleise u. 9900 qm Pflasterherstellung sollen in zwei Losen getrennt öffentlich vergeben werden. 2169

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 105, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0.20 M. in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, 28. Juli 1913, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 12. Juli 1913.
Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Die Zimmerarbeiten für das Mannschaftshaus der Kaserne für die Maschinengewehrkompagnie in Mannheim soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum **Donnerstag, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr** postfrei einzusenden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Militär-Bauamt Karlsruhe, Karlstr. Nr. 21 auf und können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. bezogen werden. 31381

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Fertigstellungsfrist der Arbeiten 8 Wochen.

Militärbauamt Karlsruhe.

Verloren
Goldene Brosche (Vorrichtung Nelke, Mitte 1 Perle, Sonntag v. Neuostheim, Neckardamm, Luisenpark, Friedrichsbr. bis Hafenstr. **verloren.** Abzug. geg. gute Belohn. Hafenstr. 30, 3 St. r.

Schlüsselbund verloren. Gute Belohnung. Näh. Expedition. 19713

Geldverkehr
Verleiht jung. Beamten **300 Mark** Gefl. Off. u. Nr. 19730 a. d. Exp.

Ankauf
Kleine Kontrollkasse gebr., zu kaufen ges. Off. u. Nr. 19718 an die Exp.

Gebrauchte Möbel, Betten, Schränke Waschkommoden u. a., kauft **Bertrand, J 2, 19.** 19506

Kaufe gebr. Möbel und Betten eis. Kinderbetten 19159 Hanichel, S 5, 4a, Hof.

An- u. Verkauf getragen. Kleider, Schuhe und Weißzeug 19219 Heinrich Hödel, F 5, 11.

Verkauf
1 Piano, Flügel, Harmonium, Klavier. Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6. 19729

Eine Garnitur weisse **Gartenmöbel** Tisch, Bank, 2 Sessel, abwaschbar, billig zu verkaufen. 32879 H. Schwalbach Söhne B 7, 4 Magazin B 7, 4

Gebr. Kisten zu verkaufen. 19731 Obere Clignetstr. 9/11.

Für Hundefreunde. Schl. Rassedackel preisw. zu verkaufen. 19690 14. Querstr. 64, part. lks.

Tüchtiger ehrlicher, fleißiger und gewandter **Bürodiener** findet in großem Fabrik-Kontor Stellung. Nur durchaus vertrauenswürd. Bewerber, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, belieben Anerbieten mit Lebenslauf unter Anfügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Ansprüche, des Alters und Eintrittstermines einzureichen unter N 682 F M an Rudolf Mosse, Mannheim. 14121

Stewards (Schiffskellner) Hohes Einkommen erziel. jg. Leute aller Berufskl. w. als solche z. See fahren w. Verd. 350—3000 Mark p. Reise (4 Mt. 14 Tage) b. fr. Stat. Ausk. u. Rat ert. **Ferd. Kessel, Hannover 490,** Seemännisch. Auskunfts-Büro. 1080

Verheirat. tüchtiger **Café-Kellner** sofort gesucht. 32649 **Café Wittelsbach, Ludwigshafen.**

Stellen suchen
Tüchtig. Schreinermeister sucht Stelle als Geschäftsführer ev. als Vorarbeiter. Off. u. B 19728 a. d. Expedition ds. Bl.

Mietgesuche
Junges Mädchen sucht für 4—6 Wochen billige Pension in bess. Hause, Mannheim oder Heidelberg, gegen kleine Mithilfe in der Häuslichkeit. Offert. u. Nr. 197.. an die Expedition ds. Bl.

Anständ. jung. Mädchen sucht schön. saub. Zim. m. Pens. b. bess. Fam. Off. u. Nr. 19711 a. d. Exp.

Zu vermieten
Neubau G 7, 19 4-Zim.-Wohnungen zu vermieten. Näheres bei **Metzger & Kerner, U 7, 29.** 42452

2 Zimmer u. Küche im 3. Stock, **2 mal 2 Zimmer u. Küche** im 5. Stock, letztere unt. Umständen zusammen. Näh. **Lorzingstr. 4 Laden.** 42455

Bureau
Rosengartenstr. 1a (vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Franke) per 1. Juli preiswert anderweitig zu vermieten. Näh. J. Hein, Telephon Nr. 312. 41933

Möbl. Zimmer
3 möbliert. Zimmer in ruh. fein. Villa zu verm. in **Heidelberg** bei Wwe. Rapp, Landhausstraße 21. 42451

Möbl. Zim. i. Aug. zu v. Schloß l. Flüg., 2. St. Zimmer Nr. 5. 19621

Stellen finden
Hauptagent
hervorragend in Eigenacquisition, befähigt Agenturnetz zu schaffen u. die Agenten in die Branche einzuführen, an systematisches Arbeiten gewöhnt, für den Platz
Mannheim
von renommierter Lebens- u. Aussteuerversicherungsanstalt (auch Leben ohne ärztliche Untersuchung) bei sehr günstigen Bedingungen gesucht. Energische, einwandfreie Persönlichkeiten belieben Offert. einzureichen unter „Hauptagent" Nr. 31898 an die Expedit. ds. Bl.

MARCHIVUM